Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
223
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
223
Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten) — Chicago, Donnerstag, den 30. Januar 1908. — 5 Uhr-Ausgabe. — 20. Jahrgang.—No. 25

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Jerome redet

Im Thaw'schen Mordprozeß. — Verfolger schlägt andere Taktik ein, als im ersten Prozeß!

New York, 30. Jan. Der Vertheidiger Littleton im Thaw'schen Mordprozeß kam noch gestern Abend mit seinem Schlußplaidoyer zu Ende, und heute Vormittag begann der Verfolgungsanwalt Jerome sein Schlußplaidoyer. Wenn dasselbe nicht länger ausfällt, als im ersten Prozeß (es dauerte damals nur einige Minuten über zwei Stunden), so kann Richter Dowling noch heute seine Instruktionsrede an die Geschworenen halten und denselben noch vor der Vertagung den Fall übergeben.

New York, 30. Jan. Wiederum hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum herzugedrängt, um das Schlußplaidoyer des Verfolgungsanwalts Jerome im Thawprozeß zu hören. Die einzigen anwesenden Mitglieder der Thaw'schen Familie waren die Gattin des Angeklagten und Josiah Thaw.

Um 11 Uhr Vormittags begann Jerome seine Rede. Er erklärte zuerst entschuldigend, er habe diesen Prozeßfall mit einiger Schwierigkeit hantirt, da er gleichzeitig noch durch viele andere wichtige Dinge beschäftigt gewesen sei, und wenn er zu irgend einer Zeit Mangel an Würde oder Mangel an Rücksicht gezeigt habe, so möchten sich die Geschworenen dadurch nicht in ihrem Verdikt beeinflussen lassen. Es sei ja nicht der Distriktsanwalt gewesen, der prozessirt worden sei.

Ebenso wenig, fügte er hinzu, sei Frau Evelyn Thaw prozessirt worden, sondern Niemand anders, als Harry K. Thaw wegen der Ermordung von Stanford White.

Dann sagte er weiter: „Seine Vertheidigung ist, daß er am Abend des 25. Juni 1906 wahnsinnig gewesen sei, daß er aber nicht im Allgemeinen und nicht jetzt wahnsinnig sei. Alles, womit Sie oder ich zu thun haben, ist, ob oder ob nicht dieser Angeklagte zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Orte wahnsinnig war — nämlich bei der Erschießung von Stanford White, ob er wußte, daß diese Handlung unrecht war und gegen das Gesetz des Landes verstieß.

Ich werde mich bemühen, leidenschaftslos das Beweismaterial in diesem Fall zu zergliedern, ihm Schritt für Schritt zu folgen und darzuthun, daß die Vertheidigung die ihr vom Gesetz auferlegte Verpflichtung, den Wahnsinn dieses Angeklagten zu beweisen, nicht erfüllt hat.“

Dann verbreitete er sich über die verschiedenen Grade von Mord, wie sie vom Gesetz bezeichnet werden, und sagte, in diesem Fall seien folgende Verdikte möglich: Mord im ersten Grade, Mord im zweiten Grade, Todtschlag im ersten Grade, oder „nichtschuldig wegen Wahnsinn.“

Des Weiteren führte er aus, Thaw habe offenbar einen Beweggrund für die Tödtung Whites gehabt. Jeder seiner Akte zwei oder drei Jahre vor der Tragödie habe auf seinen tödtlichen und verzehrenden Haß gegen den Mann gedeutet, den er umgebracht habe. Thaw habe geglaubt, daß White seine Gattin betäubt und mißhandelt habe; er habe gewußt, daß White ihn aus einem New Yorker Klub ferngehalten; er habe, wenn man einem Bühnenthürwärter Glauben schenken wolle, gewußt, daß White ihn mit dem Tode bedroht habe; er habe gewußt, daß, genau einen Monat vor der Tragödie, White zu May MacKenzie gesagt habe, er habe gehört, daß Evelyn und Thaw nicht glücklich zusammenlebten, und er werde das Mädel zurückkriegen.

Es macht nichts aus, ob Sie die Betäubungsgeschichte Evelyn's glauben, oder nicht. Die Beziehungen, dieses, schon im mittleren Lebensalter stehenden Mannes zu einem Mädchen von 15 Jahren schreien zum Himmel, und kein anständiger Mann kann ein Wort zu ihrer Vertheidigung sagen. Ich habe sicherlich nicht die Absicht, dies zu thun. Aber wenn nicht in Allem, worauf ich Sie hingewiesen, ein Beweggrund zu der That im Herzen des Angeklagten war, so kann ich mir nichts vorstellen, was einen Beweggrund erzeugen soll.

(In seiner Rede beim ersten Prozeß, im vorigen Jahre, hatte Jerome leidenschaftlich Stanford White in Schutz genommen und sich zu dem Ausruf verstiegen, sein Geist schwebe stets in der Nähe des Gerichtssaales und schreie nach Jemandem, der die Wahrheit sage und einen Karakter beschützen sollte, welchen Evelyn Nesbit anzuschwärzen gesucht habe.)

Jerome besprach dann einen der Akte Thaws nach dem anderen im Dachgarten, und unmittelbar nach der Tragödie, und versicherte, alle diese Handlungen deuteten auf eine vollkommene Kenntniß dessen, was er that; Thaws Bewegungen seien durch die äußerste Ueberlegung gekennzeichnet gewesen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen:

Boston: Canadian nach Liverpool.

Letzter Akt der Finanzkrise?

Die neuen Geschäftseinstellungen New Yorker Banken.

New York, 30. Jan. Der (an anderer Stelle schon kurz erwähnte) Krach der „New Amsterdam National Bank“ und der „Mechanics and Traders Bank“ übte trotz der Wichtigkeit dieser beiden Finanzanstalten keinen bedeutenden Einfluß auf die Wall Str. Denn man sah die Geschäftseinstellung dieser beiden Institute nur als die letzte Abwicklung der Heinze-Morse'schen Finanzwirren an.

Diese Geschäftseinstellungen folgten auf die Weigerung der Vereinigten Banken (Klarirhaus), ferner diesen Anstalten auszuhelfen; es wird aber versichert, daß alle Einleger schließlich ihr ganzes Geld erhalten werden.

Wie es heißt, haben viele Sänger und Sängerinnen der Metropolitan-Oper Einlagen in der „New Amsterdam National Bank“, die sich jetzt unter Obhut des Kourantgeldkontrolleurs befindet. Die Bank ist im Opernhausgebäude selbst.

Endlich einberichtet.

Die Finanzvorlage im Senat des Kongresses

Washington, D. K., 30. Jan. Die Aldrich'sche Finanzvorlage, welche seit ihrer ersten Einbringung im Senat, am 7. Januar, in den Händen des Finanzausschusses war, wurde heute von Senator Aldrich einberichtet. Sie hat verschiedene, bereits bekannte Zusätze erhalten, ist aber im Wesentlichen dieselbe geblieben.

Kohlengräber und Grubenbesitzer.

Indianapolis, 30. Jan. Im Anschluß an die Konvention der Vereinigten Grubenarbeiter von Amerika traten heute Vertreter der Grubenarbeiter und Kohlengrubenbesitzer von Illinois, Indiana, Ohio und West-Pennsylvanien zusammen, um darüber zu entscheiden, ob eine gemeinsame Konferenz einberufen werden soll, um eine, vom 1. April an geltende Lohnskala festzusetzen und das zwischenstaatliche Abkommen, welches vor zwei Jahren unterbrochen wurde, auf's Neue zu begründen.

Aehnliche Besprechungen hatten schon am 29. Dezember v. J. stattgefunden, waren jedoch ergebnißlos geblieben.

Ueber 100 Kohlengrubenbesitzer waren heute zugegen. Die Arbeiter waren durch Präsident Mitchell, Vizepräsident Lewis und Sekretär Wilson von der nationalen Organisation, sowie durch die Verbandsbeamten der verschiedenen Distrikte vertreten.

Vor der gemeinsamen Berathung fanden Sonderberathungen statt. Die Arbeiter sind einzig zugunsten abermaliger Abschließung des erwähnten zwischenstaatlichen Abkommens; die Grubenbesitzer mehrerer Staaten wollen sich jedoch einem solchen nicht anschließen, wenn es nicht zu ihren Gunsten abgeändert wird.

Theaterbrand kommt vor Gericht.

Reading, Pa., 30. Jan. Wie man allgemein annimmt, wird der Countydistriktsanwalt Schaeffer rasch auf das Verdikt hin handeln, welches die Koronersgeschworenen über die Theaterkatastrophe zu Boyertown fällten. Die Verhaftung der Frau H. E. Monroe von Washington, D. K. (welche das von ihr verfaßte Bühnenstück „Die schottische Reformation“ im Theater aufführen ließ), und des staatlichen Hilfsfabrikinspektors Bechtel von Reading ist bereits angeordnet worden. Wenn Frau Monroe, die wegen Nervenerschütterung nicht zur Koronersuntersuchung kam und sich wieder in Washington befindet, den Haftbefehl nicht anerkennen will, so dürfte ein Auslieferungsverfahren anhängig gemacht werden.

Die Koronersgeschworenen waren zu ihrem Wahrspruch erst heute früh, kurz nach Mitternacht, gelangt. Derselbe erklärt, die erste Ursache der Katastrophe, welche 169 Menschenleben forderte, habe darin gelegen, daß Frau Monroe einen unerfahrenen Mann für die Handhabung des Kalziumlichtes an dem Wandelbilderapparat angestellt habe; und ferner sei der verhängnißvolle Ausgang der Sache durch die laxe Amtsführung des Hilfsfabrikinspektors Bechtel verschuldet worden, welcher nicht darauf gesehen habe, daß das Rhoades'sche Opernhaus gehörig mit Feuernothtreppen ausgerüstet wurde.

Louisianas nächster Gouverneur.

New Orleans, 30. Jan. Die, beinahe vollständig eingelaufenen Berichte über die demokratischen Vorwahlen in Louisiana geben J. Y. Sanders eine Mehrheit von 12,000 bis 15,000 Stimmen über T. S. Wilkerson. Das ist gleichbedeutend mit der Erwählung des Ersteren bei der allgemeinen Wahl.

Geschäftstheil brennt ab.

Alanthus Grove, Mo., 30. Jan. Der ganze Geschäftstheil unseres Dorfes ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Wie dieselbe entstand, das konnte nicht festgestellt werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Kaiser Wilhelm der Zweite von Bremen; Oskar der Zweite von Kopenhagen usw.
Philadelphia: Merion von Liverpool.
Bei Browhead vorbei: Mauretania, von New York nach Liverpool. (Drahtlos berichtet.)

Abgegangen:

New York: Amerika nach Hamburg; La Touraine nach Havre; Merida, nach Kuba und Mexiko; Panama, nach Zentralamerika und Panama.
Am Lizard vorbei: Oceanic, von Southampton nach New York.
New York: Graf Waldersee nach Hamburg; Zeeland nach Antwerpen; Moltke nach Genua usw.
St. John: Montrose nach Antwerpen, über London.
Fiume: Caronia nach New York.
Genua: Europa nach New York.

Spartanischer Vater.

Lieferte selbst seinen zehnjährigen Sohn Samuel der Polizei aus.

Erschoß die Schwester.

Die Koronersjury hatte die Verhaftung des Knaben angeordnet. — Polizist Klötz glaubt, einen Räuber angeschossen zu haben. — Richter und Henker in einer Person.

Am 4. Oktober vorigen Jahres spielte der zehnjährige Samuel Garity, Nr. 111 Milton Ave., mit einem Revolver, den er unter des Vaters Kopfkissen gefunden hatte. Seine um zwei Jahre ältere Schwester Marianne bat ihn, ja vorsichtig mit der Waffe umzugehen, da letztere geladen sein könne. Fast im selben Augenblick krachte aber auch schon ein Schuß, und das Mädchen brach, das Herz von der Kugel durchbohrt, entseelt zusammen. Samuel sprang, von Grauen gepackt, aus dem Fenster, eilte nach der Wohnung eines Verwandten, der gerade im Begriff war, nach Akron, Ohio, überzusiedeln, und veranlaßte diesen, ihn dorthin mitzunehmen. Davon, daß er die Schwester erschossen hatte, ließ er kein Wort verlauten. Die Koronersjury, die den Inquest über Mariannes Tod abhielt, empfahl die Verhaftung des flüchtigen Knaben.

Dessen Vater erfuhr erst vor wenigen Tagen, daß sein Sprößling sich bei den Verwandten in Akron aufhalte. Auf sein Ersuchen wurde der Junge heim geschickt. Heute lieferte er den Knaben der Polizei aus.

Nachdem Samuel von dem Inspektor Backus vernommen worden war, wurde er dem Jugendheim überwiesen. Dort wird er bleiben, bis er dem Jugendrichter vorgeführt werden kann.

Schluß drauf los.

An 64. Str. und Bryn Mawr Ave. wurde gestern Abend um 9 Uhr der 36jährige Zimermann John Kaspar, Nr. 669 Milwaukee Ave., von zwei Wegelagerern angehalten. Die Kerle brachten ihre Revolver auf ihn in Anschlag und befahlen „Hände hoch!“ Kaspar that, wie ihm geheißen, ließ dann aber seine zur Faust geballte Rechte so wuchtig auf den Schädel des ihm zunächst stehenden Raubgesellen niedersausen, daß der Bursche zusammenbrach. Der Revolver entglitt seiner Hand und entlud sich.

Der Kumpan des Strauchritters sprang letzterem bei. Kaspar wehrte sich mit dem Muthe der Verzweiflung, wäre aber unterlegen und ausgeplündert worden, wenn ihm nicht der durch den Schuß auf den Raubüberfall aufmerksam gemachte Polizist Eduard Kloetz zu Hilfe gekommen wäre.

Sobald der Scherge sich zeigte, gaben die Schnapphähne Fersengeld. Kloetz nahm ihre Verfolgung auf und sandte ihnen mehrere Schüsse nach. Einer der Ausreißer wurde anscheinend getroffen, denn er brach zusammen. Er raffte sich aber schnell wieder auf und bewerkstelligte, von seinem Spießgesellen unterstützt, seine Flucht.

Kaspar hatte seine Uhr und Baarschaft gerettet, war aber im Kampfe mit dem Raubgelichter so schlimm zugerichtet worden, daß er von der Polizei nach Hause geschafft werden mußte.

Das ungeschriebene Gesetz.

Nach dem Beispiel der am Dienstag von der auf Mord lautenden Anklage freigesprochenen Frau Angelina Anselone erschoß gestern in Blue Island die 24jährige Frau Anna Copece ihren 38jährigen Zimmerherrn Carmin Randenello. Er schlief, als sie ihm zwei Kugeln in den Leib jagte. Bald darauf war er todt.

Die „Rächerin ihrer Ehre“ warf den rauchenden Revolver auf die Dielen, drückte ihr neun Monate altes Kind an die Brust, eilte auf den Hof hinaus, wo ihr Mann Holz hackte, und reichte ihm den Säugling mit den Worten: „Dadrinnen liegt die Bestie. Ich habe den Schurken niedergeschossen. Nimm das Kind, gehe hinein und sehe Dir ihn an.“ Das hysterische Geschrei des Mannes brachte die ganze italienische Kolonie auf die Beine. Die Polizei wurde benachrichtigt. Als sie eintraf, saß Copece, das weinende Kind auf dem Schooße, wie geistesabwesend in der Wohnung. Seine Frau war verschwunden. Alle Nachforschungen nach ihr sind fruchtlos verlaufen. Es scheint, als hätte die Erde sie verschlungen.

Aus Copece war nichts heraus zu bekommen. Er blieb auf alle Fragen stumm. Die Polizei nahm ihn, nachdem das Kind einer Nachbarin in Pflege gegeben worden war, in Untersuchungshaft, ließ ihn später aber wieder laufen.

Man muthmaßt, daß Randenello, als er Morgens von der Arbeit heimkehrte, an der Frau sich vergriff, oder aber ihr unsittliche Anträge stellte, und daß sie ihn, empört darüber, sobald er eingeschlafen war, wie ein giftiges Reptil tödtete.

Ihr Gatte, der in Diensten einer Eisenbahngesellschaft steht, war erst kurz vor der Tragödie von der Arbeit heimgekehrt. Er ist gänzlich gebrochen.

Muthmaßlich geistesgestört.

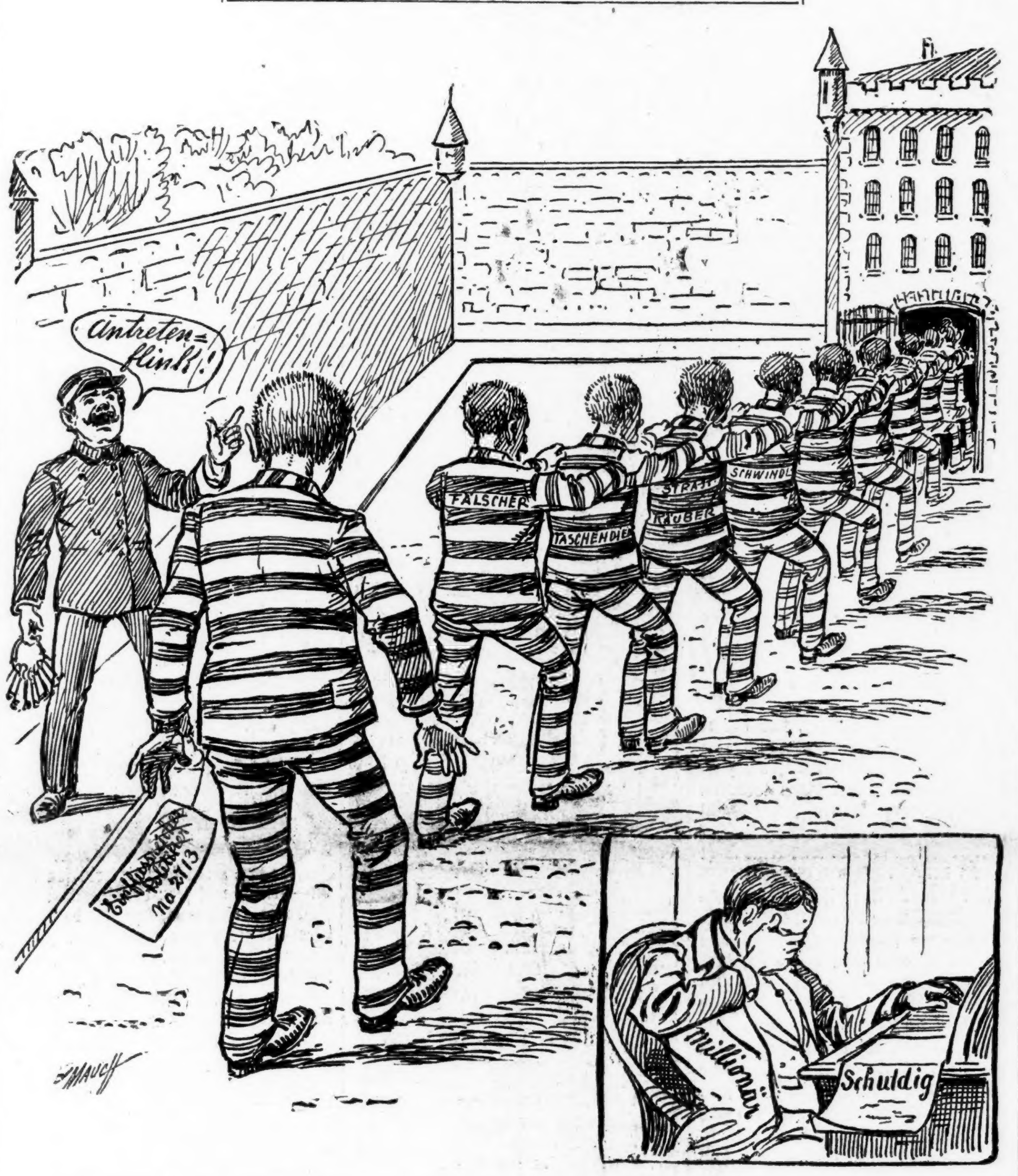
Der Schankwirth Wm. Ratyat aus Hawthorne stieß heute früh in Cicero, an 34. Str. und den Geleisen der Gürtelbahn, auf eine anscheinend geistesgestörte Frau, die, als er sich nahte, ein Päckchen Stecknadeln zu verschlucken versuchte. Er nahm ihr die Nadeln ab und benachrichtigte die Polizei. Die Frau wurde nach heftigem Kampfe mit drei Polizisten überwältigt und nach der Wache zu Morton Park geschleppt. Dort gab sie an, Virginia Bisino zu heißen, und erklärte erst, Nr. 1322 14. Place, später aber, Nr. 236 Hastings Str. zu wohnen.

Der Ambulanzarzt veranlaßte ihre Ueberführung nach dem Detentions-Hospital. Man hält jetzt die Verhaftete für Frau Copece. Die Untersuchung ist im Gange.

Undankbarer Geselle.

Um sich seiner Verhaftung zu entziehen, sprang gestern der Farbige Henry Haywood aus einem Fenster seiner im dritten Stock des Hauses Nr. 577 State Straße gelegenen Wohnung, verrenkte sich den Ellbogen und erlitt sonstige Verletzungen. Er wurde dingfest gemacht und gestand, seinen Wohlthäter H. W. Carter, Nr. 1127 Winthrop Ave., der ihn und seine Familie wiederholt unterstützt hatte, bestohlen zu haben. In seiner Wohnung wurde Herrn Carter gehöriges Tafelsilber im Werthe von etwa $250 gefunden und beschlagnahmt.

Traurig—und doch erfreulich.



Stadtrichter und Polizeikapitän.

Richter Wells verbittet sich polizeiliche Einmischung in seine Befugnisse.

Stadtrichter Wells erklärte heute ein Schreiben des Polizeikapitäns P. D. O'Brien von der Geheimpolizei an Polizeichef Shippy, welches dieser dem städtischen Oberrichter zustellte und worin Richter Wells der Vorwurf gemacht wurde, nicht mit der Polizei Hand in Hand zu arbeiten, für eine Unverschämtheit.

„Wenn die Polizei sich das Recht anmaßen darf, dem Gericht vorzuschreiben, was dieses mit Gefangenen zu thun hat, nur weil die Polizei die Verhaftungen vorgenommen hat, so ist das Stadtrichteramt eine Farce und sollte abgeschafft werden,“ sagte Richter Wells heute Mittag. „Der Richter hat die Pflicht, jede Anklage sorgfältig zu erwägen, und darf sich nicht nach den Wünschen der Polizei richten.

„Vier junge Leute im Alter von 18 bis 20 Jahren waren in der Billardhalle an der Halsted Straße und dem Jackson Park Boulevard verhaftet worden, wo sie dem Spiel zusahen. Die Polizei hatte nicht den geringsten Grund zur Erhebung einer Anklage gegen die jungen Leute. Ich stellte fest, daß sie Söhne achtbarer Eltern, nie vorher bestraft, drei seit vierzehn Tagen und der vierte seit zwei Monaten ohne Arbeit waren. Weshalb sollte ich sie ins Arbeitshaus schicken? Nur weil die Polizei es wollte? Die Anklage des unordentlichen Betragens erwies sich als unhaltbar.“

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölktheit heute Abend und morgen, möglicher Weise Schneegestöber. Langsam steigende Luftwärme. Mindesttemperatur heute Abend etwa 20 Grad über Null. Ostwind.
Illinois: Zunehmende Bewölktheit und wahrscheinlich Schneefall heute Abend oder morgen. Langsam steigende Luftwärme.
Indiana: Zunehmende Bewölktheit heute Abend, im südlichen Theil morgen wahrscheinlich Schnee. Langsam steigende Luftwärme.
Nieder-Michigan: Schön heute Abend, morgen wahrscheinlich unbeständiges Wetter. Langsam steigende Luftwärme.
Wiskonsin: Zunehmende Bewölktheit, wahrscheinlich Schneegestöber heute Abend oder morgen. Langsam steigende Luftwärme.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 8 Grad, Nachts 12 Uhr 9 Grad, Morgens 6 Uhr 9 Grad, Mittags 12 Uhr 22 Grad.

Leset die „Sonntagpost“

Richard Yates.

Deneens Gegner nehmen ihn als Kompromißkandidaten in Aussicht.

Kritisirt Vorwahlengesetz.

Es macht unförmliche Stimmzettel nöthig. Kampf gegen Ald. Badenoch in der 32. Ward. — Wahl im Iroquois-Klub. — Pockenfälle aus Minnesota eingeschleppt.

Die Annahme des Vorwahlengesetzes hat die Kandidaten für die verschiedenen Staatsämter zu lebhafter Thätigkeit angestachelt. Das Gesetz hat, wie allgemein zugestanden wird, die Stellung des Gouverneurs ungemein gefestigt, und seine Gegner beginnen einzusehen, daß sie sich auf einen Kompromißkandidaten gegen das Staatsoberhaupt einigen müssen, wenn sie sich nicht alle Aussichten verscherzen wollen. Zersplitterung ihrer Stimmen würde Deneen nur nützen. Als der geeignete Kandidat gegen den Gouverneur gilt sein Vorgänger im Amte, Richard Yates, der sich in den Landbezirken einer großen Beliebtheit erfreut. Die Ansicht ist allgemein, daß Yates bereit ist, den Kampf gegen seinen Nachfolger aufzunehmen, wenn er die Unterstützung der Anhänger der anderen Kandidaten für die Nomination wie Shurtleffs, McEwens und Brundages, erhalten kann. Eine Erklärung des Ex-Gouverneurs ist stündlich zu erwarten.

Eine andere zwingende Nothwendigkeit für schnelles Handeln ist in der Thatsache zu suchen, daß der Name des Kandidaten, der sein Gesuch für die Nomination zuerst einreicht, auf dem Stimmzettel die erste Stelle erhält, was nach Ansicht erfahrener Politiker ein nicht zu unterschätzender Vortheil ist. Die Sammlung der nöthigen Unterschriften nimmt geraume Zeit in Anspruch, so daß eine Einigung auf einen Kompromißkandidaten schnell erfolgen muß.

Yates der logische Kandidat.

Ein bekannter Politiker im Lager Mayor Busses, der früher zur Faktion des Gouverneurs enge Beziehungen unterhielt, sprach sich heute Mittag dahin aus, daß Yates der logische Kandidat der Gegner Deneens sei. Er könne nicht nur in den Landbezirken eine Menge Stimmen auf sich vereinigen, sondern sei auch, abgesehen von Herrn Brundage, der einzige Kandidat, der in der Stadt Chicago auf eine nennenswerthe Stimmenzahl rechnen könne. Der früher gegen ihn erhobene Vorwurf, daß seine Verwaltung der staatlichen Wohlthätigkeits- und Strafanstalten zu wünschen übrig gelassen habe, könne von Gouverneur Deneen nicht gegen ihn erhoben werden, weil die gegenwärtigen Enthüllungen über das Treiben in diesen Anstalten bewiesen, daß die Deneen'sche Verwaltung in den letzten vier Jahren die versprochenen Reformen nicht durchgeführt habe. Es sei Alles während der Amtszeit des Gouverneurs beim Alten geblieben oder gar noch schlechter geworden.

Ein Riesenstimmzettel.

Politiker im Rathhaus verhielten sich heute über das neue Vorwahlengesetz recht zurückhaltend. Mayor Busse erklärte, daß er sich nicht darüber aussprechen könne, weil er es nicht kenne. Oberbau-Kommissär Hanberg behauptete, die Annahme des Gesetzes ändere, soweit er in Betracht komme, nichts an der Lage der Dinge. Sie berühre ihn nicht weiter. Nur Korporationsanwalt Brundage bezeichnete das Gesetz als gänzlich unpraktisch. Außerdem sei es sehr zweifelhaft, ob es vom Staatsobergerichte für verfassungsmäßig erklärt werden würde. Die Durchführung des neuen Gesetzes mache einen Stimmzettel von ungeheurem Umfange nöthig, auf dem sich der unerfahrene Wähler absolut nicht zurechtfinden könne. Ein Stimmzettel von neun Fuß Länge, wie ihn der Abgeordnete Shanahan, einer der Gegner der Vorlage, als abschreckendes Beispiel hatte zur Probe drucken lassen, sei kein Ding der Unmöglichkeit. Wenn zehn Countykommissäre gewählt werden müßten und neun Stadtrichter, und wenn sich um jede einzelne Stellung je zehn Kandidaten bewerben würden, so gebe dies allein schon 190 Kandidaten, die alle auf dem Stimmzettel Platz finden müßten. Dazu würden noch Hunderte von anderen Kandidaten kommen. Der Riesenstimmzettel der letzten Countywahl würde an Größe noch übertroffen werden.

Beamtenwahl im Iroquois-Klub.

Die jährliche Beamtenwahl im Iroquois-Klub, die gestern stattgefunden hat, hat zum Siege der folgenden Kandidaten geführt: Edgar Bronson Tolman, Präsident; G. N. Goodwin, Prot. Sekretär; E. R. Reichman, Fin.-Sekretär; Orva G. Williams, Schatzmeister. Ein zweites Ticket, ebenfalls mit Major Tolman als Kandidat für das Präsidentenamt, erhielt nur wenige Stimmen.

Kampf gegen Ald. Badenoch.

Ald. Joseph Badenoch von der 32. Ward, der erklärte Vorkämpfer der Gasgesellschaften und der Telephongesellschaft im Stadtrath, dessen Haltung sich deutlich in seinem Ausspruch: „Die halböffentlichen Gesellschaften müssen beschützt werden!“ ausdrückt, hat einen schweren Kampf um eine nochmalige Nomination zu bestehen. Die Deneen freundlichen Elemente in der 32. Ward, General E. C. Young, Ex-Alderman Henry F. Eidman, Mitglied der Abwasserbehörde, und andere Anhänger des Gouverneurs unterstützen den Anwalt Homer E. Tinsman, der bereits Petitionen in der Ward in Umlauf gesetzt hat. Ein schwerer Kampf ist zu erwarten, da der Stadtvater, der streitbar ist wie seine Ahnen, die schottischen Hochländer, seinen Sitz im Stadtrath hartnäckig vertheidigen wird.

Ald. Daniel Herlihy von der 28. Ward erklärte heute, daß er sich voraussichtlich nicht um eine Wiederwahl bewerben wird. Die Republikaner der Ward werden voraussichtlich wiederum Orrin Wolf aufstellen, der letztes Frühjahr von Connery geschlagen wurde.

Pockenfälle.

Dem Gesundheitsamt wurden gestern zwei neue Pockenfälle gemeldet. Die Erkrankten, Cora Dingman, 21 Jahre alt, 1315 Grace Str. wohnhaft, und Thomas L. Martin, 27 Jahre alt, im gleichen Hause wohnend, wurden in das Isolirhospital übergeführt. Beide wurden von Claude Dingman angesteckt, der sich die Krankheit in St. Paul zugezogen hat. Es ist dies der zweite Pockenfall, der in der letzten Woche aus Minnesota eingeschleppt worden ist.

Herrn Langelohs Rücktritt.

Die boshaften Angriffe der englischen Presse haben dem Beamten den Posten verleidet.

Sheriff Straßheim und Gefängnißverwalter Langeloh bestritten heute, daß Mißhelligkeiten und ein Auftritt, den Morris Simons, ein angeblicher Taschendieb, gestern Nachmittag im Countygefängniß verursacht hatte, Herrn Langeloh zur Einreichung seines Abschieds veranlaßt habe. Dieser sei, wie Herr Straßheim sagte, infolge der boshaften Angriffe der englischen Presse auf seine Amtsführung des Postens überdrüssig geworden und habe, nachdem die Haltlosigkeit der Angriffe sich herausgestellt hätte, und nach Ausführung wirklicher Verbesserungen in der Anstalt sein Amt niedergelegt. Erst später habe sich der Vorfall mit Simons abgespielt.

Die Januar-Grandjury unterbreitete heute Mittag dem Richter Windes ihren Schlußbericht und wurde dann entlassen.

Obgleich sie in dem Berichte ausdrücklich angeführt hatte, das Countygefängniß besichtigt und in schönster Ordnung gefunden zu haben, erkundigte sich doch der Richter bei ihnen, ob das auch stimme. Der Obmann antwortete bejahend. Mehrere der Geschworenen bestätigten das und fügten hinzu, dort nichts gefunden zu haben, was zur Rüge hätte Veranlassung geben können.

Gleichzeitig mit dem Schlußbericht unterbreitete die Grandjury drei Anklagen gegen den Polizeirichter James H. Hill, Chicago Heights, wegen angeblichen Betriebs von Einwurfsmaschinen.

Ist fleißig gewesen.

Aus dem Bericht geht hervor, daß die Grandjury 398 Fälle untersucht hat. Im Durchschnitt erledigt eine Grandjury 160 Fälle.

Die Herren waren ursprünglich auch nur für die Dauer von drei Wochen einberufen. Sie sollten täglich eine Sitzung abhalten. In Wirklichkeit walteten sie fast vier Wochen ihres Amtes und hielten fast täglich zwei Sitzungen ab. Sie haben in 353 Fällen Anklagen erhoben, in 29 Fällen keine Anklagen erhoben und 16 Fälle der nächsten Jury überwiesen.

Frost scheidet aus.

Er legt seine Stellung als Masseverwalter nieder.

Der Präsident der Chicago & Milwaukee Electric Railroad, A. C. Frost, wurde heute von Bundesrichter Großcup seinem Wunsche gemäß seiner Stellung als Masseverwalter der Bahn enthoben. Der Rücktritt des Herrn Frost ist angeblich auf Streitigkeiten unter den Masseverwaltern der Bahn zurückzuführen, die durch Anklagen, welche der Präsident der Central Trust Co., Charles G. Dawes, gegen ihn erhoben hatte, veranlaßt worden sind. Bundesrichter Großcup erklärte, daß der Schritt auf den Wunsch Herrn Frosts erfolgt sei. Sein Nachfolger wird voraussichtlich nicht vor nächster Woche ernannt werden. Die Bestände der Bahn befinden sich in der Obhut des Vizepräsidenten der Central Trust Co., W. Irving Osborne, der ebenfalls zum Masseverwalter ernannt worden ist.

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
223
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Es liegt Gehalt in

BLATZ PRIVATE STOCK

Jede Flasche, welche das bekannte dreieckige Label trägt, und jedes Glas, das von einem Blatz' Faß gezogen ist, besitzt Charakter.

Ob vom Faß oder Flasche, immer seid Ihr in Blatz der feinsten Qualität sicher. Fordert einfach „Blatz Privat Stock" oder irgend eins der Blatz Marken und seht, daß Ihr es bekommt.

Chicago Branch: Ecke Union und Erie Str. Telephone Monroe 364

VAL BLATZ BREWING CO. MILWAUKEE

Die Furcht.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(24. Fortsetzung.)

Aber dennoch begann er von dem Besuch des Professors Smith zu erzählen und schloß mit den Worten:

„Die Zeit ist vielleicht schlecht gewählt, um von Liebesdingen zu reden, aber je deutlicher es mir geworden ist, nach welcher Seite mein Herz sich neigt — seit heute weiß Esther es wohl auch — desto klarer lese ich auch in Deiner Seele. Es ist meine Pflicht, Dir zu sagen, wie die Verhältnisse liegen, ich kann Dir nicht verhehlen, daß Ada und ihr Vater von einer schweren Gefahr bedroht werden — die eine sicherlich schuldlos, der andere — vielleicht schuldig. Von welcher Seite der Angriff erfolgen wird, und welche Waffen man zum Angriff schleift, das kann ich Dir nicht verrathen. Vielleicht ist zwischen dem Lose dieser beiden Menschen und dem Schicksal von Tausenden eine gewisse Aehnlichkeit, und dieses Empfinden macht mich gerade heute unsicher und verwirrt."

„Mich nicht", entgegnete Egon und hob den Kopf. „Du hast recht, ich liebe Ada und ich möchte sie für mich erringen. Ob ein Vermögen dabei auf dem Spiele steht, das ist mir gleichgiltig — wenn auf den Namen der Geliebten ein Schatten fällt, so will ich versuchen, ihn mit meinem Namen zu decken. Deine Furcht theile ich nicht. Morgen oder übermorgen fällt die Entscheidung über das, was jetzt Dir und mir und was bald uns Allen am Herzen liegt. Dann kommt der Kampf. Unsere älteren Genossen haben uns erzählt, wie es auf den Schlachtfeldern von Königgrätz und Sedan gewesen ist; da blickte man nicht auf den Einzelnen, sondern auf das Ganze, und auch die Menschenliebe trat vor der Pflicht gegen das Vaterland in den Hintergrund. Harte Zeiten schaffen harten Sinn. Laß uns heimkehren, die Nacht will nicht kühler werden." — —

* * *

Dumpf und drückend lastete diese Nacht über der Hansestadt.

Es war nicht blos die furchtbare Hitze, deren sengender Odem an jene Unglückstage erinnerte, wo Hamburg unter einem Flammenmeer begraben lag, so daß man die Röthe des Himmels bis tief in das Holsteinland hinein erkennen konnte — es war nicht nur dieses eine Naturphänomen, welches den Athem beklemmte und das Herz schneller klopfen machte.

In dem Konferenzzimmer des neuen Allgemeinen Krankenhauses hatten sich die Aerzte der Anstalt versammelt und beriethen untereinander mit gedämpfter Stimme.

Drüben in der Leichenhalle lag das erste Opfer, an dem die untrüglichen Zeichen der furchtbaren Krankheit mit wissenschaftlicher Sicherheit festgestellt waren, und schon wurden aus ganz verschiedenen Theilen der Stadt zwei neue Kranke eingeliefert, denen der Tod das Auge bereits halb gebrochen hatte.

Der Senior unter den versammelten Aerzten, ein alter Mann mit schlohweißem Bart, verglich diese Erscheinung mit dem großen Brande aus dem Jahre 1842.

„Ich war damals ein junger Kerl", sagte er, „aber es ist mir noch sehr deutlich in der Erinnerung, wie das Entsetzen erst ausbrach, als die Flammen gewissermaßen an allen Enden hochgingen, denn bis dahin glaubte man des Feuers noch Herr werden zu können. Mit einer Umgürtung des Feindes läßt sich viel ausrichten, meine Herren, aber das Springen, das ist ein sicheres Zeichen der beginnenden Epidemie."

Es war unter diesen ruhigen Männern der Wissenschaft sicherlich kein einziger, der dem Aberglauben und dem Altweibergeschwätz sein Ohr öffnete, aber der Umstand, daß die letzte große Prüfung der alten Hansestadt genau fünfzig Jahre zurücklag, ließ doch in Manchem ein seltsames Empfinden aufsteigen. Die Geheimnisse der Zahl spielen überall in dem menschlichen Leben ihre räthselhafte Rolle, und plötzlich wußte ein Anderer daran zu erinnern, daß mit dem Ausbruch der Julirevolution des Jahres 1830 auch die Cholera über Astrachan ihren ersten Einfall in Europa gemacht hatte.

„Sie wird bei uns keine Anarchie auslösen", sagte der alte Herr, „unser Volk ist gelassen und hält in der Noth zusammen. Aber das Klagen von Frauen und Kindern wird bald ausbrechen, gegen diese Seuche sind die Männer am wenigsten widerstandsfähig."

Inzwischen wurde schon der dritte Kranke eingeliefert. Es war ein robuster Elbschiffer, dem aber das Kainszeichen des Gewohnheitstrinkers an der Stirn geschrieben stand. Er hatte seine volle Besinnung und konnte auf Befragen berichten, daß dieses Brennen in den Eingeweiden und dieses fürchterliche Erbrechen eingetreten sei, nachdem er kurz zuvor einen Trunk Elbwasser zu sich genommen hatte.

„Da reden nun die Leute", klagte er, „daß unsereins das Saufen lassen soll; wenn ich einen tüchtigen Grog gekippt hätte, dann wäre es wohl nicht so weit gekommen."

Bald darauf verfiel er in Fieberdelirium. — —

Heimlich und leise gingen die Nachrichten an die Zentralbehörde.

Man hegte noch immer die schwache Hoffnung, daß es sich um vereinzelte Fälle handeln könnte, und man wollte die Bevölkerung nicht vorzeitig aufschrecken. Es war ja — seltsam genau — erst vor wenigen Tagen von der Polizei eine sorgfältige Broschüre über Krankentransporte ausgearbeitet und vertheilt worden, der Apparat des Sanitätswesens konnte jeden Augenblick nach allen Seiten spielen — warum dann den Bürgern ihren Morgenkaffee verderben, der vielleicht zum letzten Male für längere Zeit mit dem gewohnten Phlegma eingenommen wurde! — —

Hamburg war ahnungslos, und wenn dennoch gewisse Gegenden der Stadt nicht das Gepräge jener absoluten Ruhe trugen, die nach einem heißen und mühevollen Arbeitstag so wohlthätig und natürlich erscheint, so mußte die Ursache hiervon wohl auf einem anderen Grunde beruhen.

Das dunkle, schattenhafte, huschende und dennoch emsige Leben und Treiben dieser wie vieler anderer Nächte entfaltete sich besonders in dem Gassengeflecht der Altstadt südwestlich vom Glockengießerwall, in jenem Hexenkessel menschlicher Schlupfwinkel, den der große Brand verschont hatte, wie ein täppisches Schicksal den triefäugigen Greis sorgsam beiseite schiebt, um die blühenden Leiber der Jugend zu zertreten.

Was sonst unter Brückenbogen und in Thorwegen und in Hinterhöfen und auf Kellertreppe nistete, was bei Sturm und Regen sich in zerfallenen Speichern und auf rattenbelebten Dachböden und in leeren, zermorschten Bettstellen verkroch, das wimmelte auf die Gasse hinaus und lagerte sich in den Gossen und hockte überall, wo der funkelnde Sternenhimmel einen Hauch der Nachtluft zwischen die gluthheißen und rauchschwarzen Mauern wehen ließ — denn es war, wie wenn eine Hausfrau den Brand nimmt und ihren Herd ausräuchert; dann laufen die Schwaben in hellen Haufen aus den Ritzen hervor, und man wundert sich, wo sie alle gesteckt haben.

O nein, das war nicht nur Gesindel, wie jede Weltstadt es aufzuweisen hat, und das arbeitsame Hamburg wahrlich nicht mehr als jede seiner größeren Schwestern — viele von diesen verkümmerten, schlaflosen Männern und Weibern gingen tagsüber einer ehrlichen und sauren Arbeit nach; aber sie wohnten nicht in menschenwürdigen Behausungen, sondern sie waren in Pesthöhlen zusammengepfercht, und wenn ihre Leiber sich auch im Winter aneinander wärmen mochten, so steigerten sie dafür im Sommer den Brodem ins Unvermeidliche.

Freilich, auch schlimme Elemente finden sich darunter. Wenn in dem vordersten Hofe Schauerleute, Grünkramhändler, Wäscherinnen und Zeitungsfrauen hausen mochten, so gab es einen zweiten Hof, in dem die Diebe und die Dirnen und die Zuhälter vegetirten; den dritten aber, der mit seinen Dachsröhren an die Flete mündete — den dritten wagte selbst die beherzte Polizei nur schwerbewaffnet und truppweise zu betreten.

Und auch dann nur, wenn es einen besonderen Fang galt.

Selten zur Tageszeit, sehr selten in der Nacht verirrten sich besser gekleidete Leute in diese Gegend.

Es geschah ihnen nicht immer Uebles, denn die Mischung der Bevölkerung gewährte eine gewisse zweifelhafte Sicherheit, aber wer draußen in den Vorstädten eine Villa, oder wer nur in den bessern Stadttheilen eine Etage bewohnte, der wendete seine Augen gerne von diesem Elend ab; ändern konnte der einzelne doch nichts daran, und das soziale Gewissen hat in unseren Tagen wohl einen leiseren Schlaf, aber es ist so behaglich, noch ein wenig zu dämmern, wenn auch schon Augen und Ohren wach geworden sind.

Einer ging dennoch mitten durch das Fledermausleben der Gasse. Von den dunkeln Gestalten, die um ihn schlichen und hockten, erkannten ihn einige an dem seltsamen, priesterartigen Schnitt des Rockes, an dem weichen Filzhut und dem schwarzen fließenden Vollbart; eine dicke Althändlerin, die auf den Stufen ihres Kellers saß und nach Luft schnappte, sagte zu einem vergrämt aussehenden Manne:

„Dat is de fremde Doktor ut Amerika; dat is uns Fründ!"

Der Mann entgegnete:

„Ik kenn' een, de is bi em west; he wahnt as en Senator — ik hef in em ken Vertrugen."

„He scholl de Lüd' doch helpen!"

„Döstopp, uns helpt keen Minsch. Weetst Du, wat uns helpen kunn? Een grot Füer oder de Pest. Denn ward hier rein Hus matt. Min Fru hett sik vun Nahmiddag henlegt, dat is keen Luft, wo'n Mensch drin lewen kann."

Smith ging weiter. Er hatte das Murmeln gehört, er vernahm auch das Murren. Zu seiner linken öffnete sich ein finsterer Thorweg, und er tastete sich hinein. Seine Füße stolperten über einen Haufen Unrath, und als er den engen Hof betrat, versagte ihm fast der Athem. Diese Luft, die zwischen den hohen, schwarzen Mauern lagerte, die von oben in den Schacht hineindrückte, wie man einen Wollsack zusammendrückt — das war keine Luft mehr zu nennen.

Man mußte sie zwischen den Zähnen zerkauen und in die Lungen hineinstopfen — sie beleidigte nicht nur die Nase, sondern auch den Geschmack, und die Flammen einer einsamen Gaslaterne schienen unter ihrer Gluth zusammenzuschmelzen.

Einzelne Fenster in dem Hofe waren hell. Das Licht schien durch blinde Scheiben, durch zerbrochene Scheiben, durch vorgeklebtes Papier und durch vorgehängte Lumpen das Licht leuchtete nicht, sondern es dämmerte wie in einem Schacht voll giftiger Gase.

Eine sehr große und sehnsüchtige Phantasie wäre an der Uebermacht des Gegensatzes gestorben, wenn sie sich in dieser Sekunde einen tiefen, grünen Wald hätte vorstellen müssen, aus dessen keuschem Schoße der kräftige Duft des Erdreichs emporsteigt. Aber Professor Smith hatte zu oft das Elend der Großstadt gesehen, um sich mit unfruchtbaren Träumen abzugeben, und er durchschritt rasch den Hof, öffnete eine der letzten Thüren und stieg die lebensmüde Treppe hinauf.

„Herein!"

Die Stimme, welche dem Klopfen antwortete, klang schleppend und mürrisch; aber das Zimmer, in dem Charly Roger bei einer flackernden Lampe am Tische saß, war auch nicht hervorragend geeignet, die Laune eines Menschen zu heben.

Es konnte im Vergleich zu seiner Umgebung vielleicht anständig genannt werden; es war keine Räuber- und Diebeshöhle, wie sie zahllos in Hamburg zu finden sind, aber die übertünchte Schäbigkeit prägte ihm ihren falschen Stempel auf und machte es unwohnlicher, als nackte Wände und gardinenlose Fenster vermocht hätten.

Smith gab diesem Empfinden Ausdruck.

„Du bist fadenscheinig geworden", sagte er, „und das Papier, auf dem Du mir schriebst, roch nach einem Käseladen. Ich hatte Mühe, mich in diesen Winkel Hamburgs hineinzuwühlen."

Charly schob seinem Gast einen Stuhl hin.

„Hättest auch morgen kommen können, Bill; aber freilich, mit einem anständigen Rock zeigt man sich tags nicht gerne in dieser Gegend."

„Nachts vielleicht noch weniger gern." Charly grinste.

„Haben sie Dir Deine Brieftasche abgenommen, Junge?"

„Nein, ich ging mitten zwischen ihnen hindurch."

„Steht das nicht irgendwo geschrieben — in einem Buch?" — —

„Ja, aber es paßt nicht auf mich. Diese Farce mit dem Prophetenrock und dem Hirtenhut hat ein Ende."

Charly horchte auf.

(Fortsetzung folgt.)

Pochendes Kopfweh.

Viele Chicagoer Frauen leiden daran, aber nur wenige kennen die wirkliche Ursache.

Dumpfes, pochendes Kopfweh,
Lästiges, niederdrückendes Kopfweh,
Schwindel erregendes Kopfweh —
Deutet auf Nierenstörungen hin.
Es sind Harngifte im Blut.
Betäubungsmittel mögen Schmerzen erleichtern,
Aber sie heilen nicht die Ursache.
Doan's Nieren-Pillen heilen die Nieren.
Beseitigen Harngifte, reinigen das Blut,
Vertreiben Kopfweh, Kreuzschmerzen, Harnleiden.
Hier ist ein Chicagoer Zeugniß als Beweis.

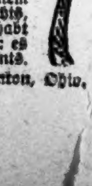
Frau John Conway, 3501 Süd Mozart Straße, Chicago, Ill., sagt: „Seit vielen Jahren hatte Herr Conway am Kreuz zu leiden. Oft sah ich, wie er seine Lenden drückte, um die Schmerzen zu lindern. Sein Augenlicht war affizirt und er hatte viel an schlimmem Kopfweh zu leiden. Er schlief nicht gut und schien an Gewicht abzunehmen. Nachdem er viele Mittel nutzlos versucht hatte, lernte er Doan's Nierenpillen kennen und sie brachten gleich Linderung und als er fünf Schachteln gekauft hatte, war er von dem hartnäckigen Leiden geheilt. Er spricht sich sehr anerkennend über Doan's Nieren-Pillen aus und er empfahl sie vielen Freunden, und da er vor sechs oder sieben Jahren geheilt wurde, kann ich dieses Mittel aufrichtig empfehlen und Sie können fortfahren, seinen Namen zu veröffentlichen.

Verkauft von allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts anderes.

Weher Hals oder Mund.

Wenn der Mund oder der Hals entzündet oder erkrankt ist, so habt Ihr das bekannte Leiden von wehem Mund oder wehem Hals. Wenn nicht schnell geheilt, seid Ihr in Gefahr Euch ernstere oder sogar tödtliche Krankheiten zuzuziehen, wie Croup, Bräune, Tonsilitis oder Diphtherie. Nichts in der Welt heilt wehen Hals oder wehen Mund so schnell und so sicher wie Tonsiline, denn Tonsiline ist das einzige speziell für diesen Zweck verfertigte Heilmittel. Es hat nie fehlgeschlagen.



Ihr werdet Tonsiline an irgend einem dieser Tage brauchen, oder des Nachts, wenn die Apotheke geschlossen ist — habt also eine Flasche zu Hause, wenn Ihr es am nöthigsten braucht. 25 und 50 Cents.

The Tonsiline Co. Canton, Ohio.

Das Paradies der Erde.

Humoreske von T. Resa.

Diesen bekannten, schönen Spruch summte ich vor mich hin, als ich an einem sonnenleuchtenden Junimorgen, in tadellosem Dreß dem Tattersall zuschritt, um mir ein Roß zum Morgenritt zu leihen.

Es war noch ziemlich früh. Der Stallmeister stand mit gespreizten Beinen an der Stallthüre und pfiff. Mit etwas ironischem Lächeln betrachtete er meine tadellosen, hohen Stiefel, in deren Glanz sich die Morgensonne strahlend wiederspiegelte, und hörte dann schweigend meine Wünsche an.

Ich erhielt „Darling"—ein schönes, goldbraunes Pferd — „und lammfromm," wie der Stallmeister anzüglich bemerkte.

„Ich pflege im Voraus zu bezahlen," bemerkte ich nachlässig — „und gedenke etwa zwei Stunden auszubleiben; berechnen Sie das Pferd für den ganzen Morgen, oder so lange ich ausbleibe?"

Der Stallmeister wehrte ab. „Sie sind uns ja bekannt, mein Herr, — übrigens berechnen wir den Preis nach der Zeit, die das Pferd ausbleibt," fügte er mit maliziösem Lächeln hinzu, gab „Darling" einen freundschaftlichen Klaps—und dahin flogen wir, „daß Kies und Funken stoben."

Ich hatte eigentlich beabsichtigt, die Promenaden entlang zu reiten—es ist schattig und thaufrisch dort, und die jungen Damen absolviren da ihre Morgenspaziergänge; — aber Darling war anderer Meinung und setzte mit sanfter Beharrlichkeit seinen Willen durch. Gott!—wozu sollte ich mich mit ihm herumzerren?—schließlich ist's ja egal, wohin man reitet, das Reiten selbst ist doch eben die Hauptsache: also ritt ich durch die Ulmenallee nach dem Stadtwald—dorthin wollte Darling nun einmal.

Beim ersten Wirthshaus hielt Darling und war nicht daran vorüber zu bringen. Es blieb mir nichts übrig, als bei dem herbeieilenden Hausknecht ein Glas Bier zu bestellen, das genau so abscheulich war, wie ich vermuthet hatte. Er klopfte Darling freudig auf den Hals und sagte: „Ja — so 'ne Kreatur weeß, daß se hier immer Zucker kriegt." — Darling genehmigte den Zucker, von dem ich mir vorsichtshalber ein paar Stücke einsteckte, und geruhte dann gnädigst weiter zu traben.

Das „Paradies der Erde" hatte nicht bloß eine—sondern, wie es schien, recht viele Schlangen für mich. Zuerst trabte Darling an einer endlosen Parkmauer dahin und brachte meinen linken Stiefel in so intime Nähe mit ihr, daß sein Glanz dahin war—und das darin steckende Bein das peinliche Gefühl des Elektrisirtwerdens hatte. Alsdann trug er mich unter eine Reihe knorriger Obstbäume, die mir sofort den Hut vom Kopfe rissen — ich fing ihn im letzten Augenblick mit Lebensgefahr—und mir dann, wie boshafte Kobolde meinen tadellosen Scheitel zerrauften. Ich athmete tief auf, als wir in den Wald einbogen—denn dort wölbten sich die Kronen hoch über meinem Haupt, und Mauern gab es da nicht. Aber,—wehe! einen Teich gab es—und sinnend blieb Darling an seinem schilfbewachsenen Ufer stehen.

Mir brach der Angstschweiß aus allen Poren. Herrgott!—jetzt sollte die Bestie bloß noch Lust kriegen, sich zu baden!! Ich klopfte und streichelte sie —ich gab dem Teufelsbraten die holdesten Engelsnamen — er stand. Schließlich riß mir die Geduld und ich gab ihm die Sporen. Der einzige Effekt war, daß er bockte und hinten ausschlug, daß mir die Erdklöße um die Ohren flogen—mit Mühe und drei Stücken Zucker beruhigte ich ihn so weit, daß er nur wieder stand.

Von fern sah ich eine schlanke Reiterin herantraben. Potz Blitz! was soll die denn denken, wenn ich hier wie ein Säulenheiliger stehe—vorwärts, Darling, süßester Darling—!!—

Aber Darling hob nur wiehernd den Kopf und rührte sich nicht.

Ich heuchelte tiefstes Versunkensein in die Schönheit der Natur und starrte wie hypnotisirt auf die Glitzerwellchen des Teiches — ich hörte die Reiterin herantraben und vorüberreiten — da machte Darling so plötzlich kehrt, daß er mich bei einem Haar kopfüber in den „bewunderten" Teich befördert hätte. Und im schönsten Trabe wurde ich nun der schönen Reiterin nachgetragen.

Die Reiterin flog nur so—und ich flog auch! O wie herrlich! So—jetzt sausen wir gleich an ihr vorüber—ein Augenblick noch—jetzt traben die Pferde Kopf an Kopf.

Weiter! Darling! Hoppla Darling! Jawohl!!

Vergnüglich trabte Darling Nase an Nase mit dem Rappen der Reiterin. Obwohl ich sie nur vom Sehen kannte, war ich gezwungen, zu grüßen. Sie nickte hochmüthig mit dem Kopfe und spornte ihr Pferd zu rascherer Gangart—ich hielt das meine etwas zurück —aber Darling bleckte alle seine Zähne, was täuschend aussah, als ob er mich auslachte, und trabte friedlich, Nase an Nase, mit dem anderen Pferd weiter.

Eine Weile ritten wir so; dann richtete sich die Dame, ein Fräulein von Nauen, im Sattel auf und maß mich von oben bis unten mit ihrem hochmüthigsten Blick—dann sauste die Peitsche nieder auf den Hals des Rappen—und rasend griff er aus..—

Und rasend nebenher preschte — trotzdem ich wie wahnsinnig an den Zügeln riß, Darling—wie angeleimt an den verfl.... Rappen.

Ich bin ein Mensch, der Aufdringlichkeit bis in den Tod haßt. Ich schämte mich fast todt. Aber keine Macht der Welt konnte diese rabiate Höllenbestie zurückhalten—sie wieherte —es klang wie ein gellendes Hohngelächter—und perschte weiter.

Fräulein von Nauen warf mir einen verächtlichen Blick zu und bog in einen Seitenweg ein — Darling, höhnisch schnaufend, blieb ihr treu zur Seite. Uebrigens stand eine Tafel mit der verlockenden Inschrift „Verbotener Weg — das Fahren und Reiten auf diesem Weg ist bei fünfzig Mark Strafe verboten" davor. Also auch das noch—nun—wie Allah will!

Jedenfalls „wollte" aber jetzt Fräulein von Nauen nicht mehr. Sie riß ihr Pferd herum und hielt — Darling stand sofort wie eine Mauer.

„Mein Herr!" sagte sie, mit vor Erregung fast tonloser Stimme, „ich bitte, daß Sie mich sofort verlassen!"

Gott! Ich hätte es ja so gern gethan! An den Bäumen empor sogar, —wenn ich nur gekonnt hätte. Aber Darling stemmte seine vier Beine fest und stand wie eingemauert.

„Nochmals, mein Herr — — —!"

„Aber, gnädigstes Fräulein, es ist ja nicht im Entferntesten meine Absicht, mich Ihnen aufzudrängen, es ist der reine Zufall, daß unser Weg der gleiche ist," log ich schwitzend.

„So werde ich wenden!" sprach sie kühl, die Tafel mit dem „Verbotener Weg" mit den Augen streifend. Mit diesem stummen Hinweis auf die Merkwürdigkeit des „gleichen Weges" wendete sie ihr Roß.

Sofort drehte sich Darling wie ein Brummkreisel, brachte mich auf äußerst schmerzhafte Weise mit dem nächsten Baumstamm in Kollision, und trabte dann gelassen, Nase an Nase mit dem Rappen aus dem Fünfzig-Mark-Terrain heraus, auf den erlaubten Pfad, der im Augenblick für mich doch der noch verbotenere war.

Fräulein von Nauen sagte eine Weile nichts. Röthe und Blässe wechselten in ihrem Gesicht, und ich saß tödtlich beschämt auf meinem Rabenvieh—mit meiner Ohnmacht, etwas an der Sache zu ändern, jammervoll bewußt.

Zwei schöne Augen, die in Thränen schwammen, richteten sich jetzt bittend auf mich und drehten mir vor Mitgefühl das Herz im Leibe um.

„Ich bitte Sie, mein Herr, verlassen Sie mich," flehte Fräulein v. Nauen; „Sie ahnen nicht, in welch furchtbare Ungelegenheiten Sie mich durch Ihre mir unerklärliche Hartnäckigkeit bringen. Ich appellire jetzt an Ihre Ritterlichkeit! Ich — ich — erwarte hier meinen Bräutigam — ich bin heimlich verlobt — Papa hat ein Vorurtheil gegen meinen Bräutigam, das wir mit der Zeit sicher zu überwinden hoffen, ich kann ihn nur heimlich zuweilen sehen. Er muß jeden Augenblick kommen, und er ist so furchtbar eifersüchtig, ich flehe Sie an, verlassen Sie mich — da! Hören Sie!"

Sie schluchzte beinahe — und in der That hörte ich Hufschlag sich schnell nähern. Im nächsten Augenblick tauchte ein Reiter an der Wegbiegung auf.—Ich kannte ihn auch — es war ein Herr von Berg.

Ich peitschte auf meine nichtswürdige Kracke los—aber sie bockte bloß, machte einen fidelbogenkrummen Rücken, bleckte die Zähne und rührte sich nicht vom Fleck.

Herr von Berg kam unterdessen heran—grüßte mit sehr verstimmtem Gesicht und pries den „Zufall", das gnädige Fräulein hier zu treffen. „Aber wollen Sie nicht die Güte haben, mich Ihrem Begleiter vorzustellen?"

Fräulein v. Nauen wurde blutroth und warf einen Blick so schmerzlicher Anklage auf mich, daß ich am liebsten in den Boden gesunken wäre.

„Ich — ich — kenne den Herrn gar nicht" — stammelte sie, sichtlich verwirrt — „er reitet ganz zufällig denselben Weg wie ich — —"

„Ganz zufällig!" bestätigte ich mit einer Verbeugung.

„Ah!—so?—hm!" Herr v. Berg warf mir einen sehr verwunderten, mißtrauischen Blick zu—und wandte sich dann zu seiner schönen Dame, ohne weiter Notiz von mir zu nehmen.

„Gestatten gnädiges Fräulein meine Begleitung?" mehr hörte ich nicht, da ich mich tief über Darlings Rücken gebeugt hatte, um scheinbar am Sattelzeug etwas zu ordnen, und damit mein Halten zu erklären—ich hörte sie forteilen und wollte eben aufathmen, als ich einen Ruck bekam, der mich bei einem Haar kopfüber auf den Rasen befördert hätte.—Mühsam faßte ich wieder festen Sitz, fühlte mich sanft dahingetragen, und landete in der nächsten Minute an der Seite des Fräulein v. Nauen, die mich wahrhaft entsetzt anstarrte, als sei ich der Gottseibeiuns in höchsteigener Person.

Herr v. Berg lief kirschroth an vor Wuth. „Mein Herrrrr!" schnarrte er.

„Mein Herr!" trotzte ich — obgleich ich mich wie ein Pudel schämte.

„Werden Sie jetzt sofort die Güte haben, zurückzubleiben?" schrie er.

„Das dürfte meine Sache sein," bemerkte ich kalt. „Der Weg ist frei für alle—"

„Aber Ihr Weg führt nicht zur Seite dieser Dame, die Sie in empörender Weise belästigen!" tobte er —

„Das bedaure ich lebhaft — indessen — —"

„Ich verbiete Ihnen, neben dieser Dame zu reiten!"—hier schnappte ihm die Stimme über vor Wuth.

„Sie haben mir gar nichts zu verbieten—ich bin nicht Ihr Diener."

„Herrrr!" schrie er—„Sie sind ein Unverschämter—Sie werden mir Rede stehen an anderer Stelle! hier"—er riß ein Etui hervor—„meine Karte!"

Ich nahm sie und gab ihm die meine—„Sie werden von mir hören!"

Jetzt aber mischte sich Fräulein von Nauen, die bisher schreckensstarr geblieben, ein. „Um Gotteswillen!" schrie sie auf—„lassen Sie es nicht so weit kommen—es ist ja doch nur irgend ein Irrthum im Spiel—Sie haben doch gewiß nicht die Absicht, uns zu beleidigen —"

„Nichts liegt mir ferner, mein gnädiges Fräulein! "betheuerte ich, die Hand auf dem Herzen.

„O—so zeigen Sie es doch — verlassen Sie uns doch endlich!" flehte sie.

Ich verneigte mich abermals. Und dann überkam mich die Wuth über diese vermaledeite Teufelsbestie, die mich noch in's himmlische Paradies befördern zu wollen schien (denn im Vertrauen!—schießen konnte ich etwa ebenso gut wie reiten!)

Und so peitschte ich ihr ein paar über, daß sie genug hatte; erst stieg sie kerzengerade in die Höhe und dann preschte sie davon, als hätte sie die Tarantel gestochen, daß mir Hören und Sehen verging.

Aber — was war das??—Sauste es mir nur in den Ohren, oder war die wilde Jagd hinter mir? Konnte es Herr von Berg nicht erwarten, mir den Hals zu brechen? Wer trabte denn im rasenden Galopp hinter mir her?

Darling spitzte die Ohren und verfiel plötzlich aus seinem Furioso in einen gemüthlichen Zuckeltrab — und siehe!—neben mir erschien plötzlich das holde, thränenüberströmte Antlitz des Fräuleins v. Nauen auf ihrem Rappen.—

Wie ein Racheengel fegte der so plötzlich verlassene Bräutigam hinter ihr her. Und wieder hielten wir Drei, wie auf Kommando, mitten auf dem Weg.

„Also eine abgekartete Geschichte!" knirschte Herr v. Berg. „Dacht' es mir doch gleich!!—Sie beliebten, mich zum Narren zu machen, mein gnädiges Fräulein!—und nun, wo's dem Galan möglicherweise an den Kragen gehen soll, vergessen Sie jede Vorsicht—jede Weiblichkeit—"

„Aber Egon! Egon!" flehte sie mit gefalteten Händen.

„Gestehe! Verrätherin!" schrie er wüthend.

„Aber ich kenne doch den Herrn nicht einmal —" rief sie weinend.

„So gestehen Sie denn — Mann gegen Mann!" wandte er sich an mich. „Sie geben zu, daß Sie und diese Dame sich kennen?"

Ein silberhelles Lachen ließ uns Beide überrascht auffahren.

„Wir kennen uns nicht!" jauchzte Fräulein von Nauen; — „aber, wie es scheint — die Gäule!"

Und unseren—noch vor Zorn und Haß funkelnden Blicken, bot sich ein Bild der reinsten Idylle. Da stand Darling und hatte zärtlich seinen Kopf über den Hals des Rappen gelegt, der sich liebkosend an ihm rieb.—

Ja, die kannten sich sicher!

„Ja — was ist denn das für ein Pferd?—das ist doch Deine „Bessie" nicht?" staunte Herr v. Berg.

„Aber Egon! Wie hätt' ich von zu Haus ohne Reitknecht fortreiten dürfen!" klagte sie mit vorwurfsvollem Blick, „....und den konnten wir doch beim Rendez-vous nicht brauchen, — ich hab' mir ein Pferd im Tattersall geliehen."

„Ich auch!" platzte ich heraus, „darum also waren die verwünschten Kracken nicht auseinanderzubringen!"

Und wir lachten alle hellauf, so hell, daß alle Feindschaft darin unterging. Wir schüttelten uns die Hände, und selbst die Redereien über meine „unvergleichliche Reitkunst" störten nicht meine strahlende Heiterkeit.

Die Probe auf unsere Vermuthung konnten wir gleich machen. Fröhlich und ohne alle Unarten trabte Darling Nase an Nase mit dem geliebten Rappen dem heimathlichen Stalle zu, und bald standen sie, die gewohnt waren, stets nebeneinander zu stehen, und dadurch ein Brautpaar beinahe auseinander gebracht hätten, wie zwei unschuldsvolle Lämmer und freuten sich ihres Hafers. Ich aber that den feierlichen Schwur, nie wieder einen Morgenritt zu machen, ehe ich — reiten konnte.

Radikalkur der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Deutsche Auflage 1908), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181—6. Ave., New York, N. Y.

Größter Kleiderladen der Welt — THE HUB Henry C. Lytton PRES. — State Jackson Quincy

BARGAIN FREITAG

Kleider für Männer zu sensationellen Räumungs-Preisen

$6.50 Freitag für 200 Germania Chinchilla-Reefers für Männer, echte Wolle, garantirt echtfarbig, durchweg gefüttert mit sich gut tragender Worsted Serge, Aermel gefüttert mit extra starkem Iron Frame-Futter, gefertigt mit großem Sturmkragen 34 lang geschnitten, alle Größen, 36 bis 46; dieselben sehr sehr warme, sich schön tragende Coats und wurden früher zu $10 verkauft (3. Floor).

$5 Freitag für 250 Geschäfts-Anzüge für Männer, in Auswahl von dunklen und mittleren Worsteds, Cheviots u. Cassimeres, einschließend die allerneuesten Muster und Gewebe, wie Club Checks, gebroch. Mixtures und Overplaids, ferner schöne Pin Checks und Subdued Stripes, durchweg mit sich fein tragender Serge gefüttert, Coats sind gemacht mit façonhaltender Haircloth Front; es sind sehr moderne, reizende Anzüge und werden regulär für $10 verkauft; alle Größen, 34 bis 42 (dritter Floor).

$5 Freitag für Auswahl von 250 garant. reinwoll. Winter-Ueberziehern für Männer, in Auswahl von dunkel gemischten Tweeds, Cheviots u. Cassimeres; ferner reinwoll. Irish Frieze Ueberzieher, gefütt. mit hochfeiner Qual. Worsted Serge, 52 Zoll lang geschnitten, durchweg sehr gut geschneidert, alle Größen, 34 bis 42; dies sind sehr schöne, fein passende Coats und wurden wirklich zu $10 und $12 verkauft (dritter Floor).

$1.50 Freitag für Arbeits- und Geschäfts-Hosen für Männer, schön gestreift und karrirt, in Worsteds, Tweeds und Hairlines; ferner die „Never-rip" Corduroys, die früher für $2.50 und $3 verkauft wurden.

75c Freitag für einzelne Männer-Westen, angebrochen von $15 und $18 Anzügen, schön gestreifte und karrirte Worsteds, reinwoll. Tweeds, reinwoll. schlicht schwarze Thibets und schlicht blaue Serges, 33, 34, 35, 36 u. 37 Größen, früher $1.75 und $2.

Diese Werthe bedeuten einen emsigen Tag im Knaben-Dept.

(Zweiter Floor.)

25c Freitag für Auswahl von 1000 Paar Odd Knaben-Kniehosen, 8 bis 17 Jahre, aus zuverlässigen Cheviots, Cashmeres und Tweeds, alle nett geschneidert, Extension Waistbands und „taped" Nähte, kosten immer 50c und 75c (zwei Paar an jeden Kunden).

$1.75 Freitag für 160 Russian Ueberzieher, 2½ bis 8 Jahre, aus zuverlässigen hellfarbigen Cheviots, durchweg elegant geschneidert, werden sonst zu genau $4.50 verkauft (nur einen Ueberzieher an jeden Kunden).

$2.50 Freitag für zwei-Stücke doppelknöpfige Knaben-Kniehosen-Anzüge, 7 bis 17 Jahre, aus zuverlässigen Cheviots und Cashmeres, in netten dunklen Farben, alle elegant geschneidert; hierunter befinden sich auch 100 Knickerbocker-Anzüge, die früher zu $3.75 und $4 verkauft wurden.

$2.50 Freitag für Matrosen- und Russian Blouse-Anzüge für Knaben, 2½ bis 10 Jahre, aus dauerhaften Cheviots und fancy gemischten Cashmeres, kleine Partien von hellen und dunklen Mischungen, die früher zu $3.50 und $4 verkauft wurden.

$4 Freitag für Jünglings-Anzüge und Ueberzieher, 15 bis 20 Jahre, aus zuverlässigen Stoffen, nett geschneidert; Ueberzieher lang und voll zugeschnitten, aus schwarzen und Oxford Friezes; Anzüge bestehen aus angebrochenen Partien von fancy gemischten Cheviots; auch einfach- und doppelknöpfige schwarze Cheviots; kosteten früher $7.50 und $8.

$1 Freitag für Odd lange Jünglings- und Knaben-Beinkleider, 14 bis 20 Jahre, aus dauerhaften fancy gemischten Tweeds, nett geschneidert, kosteten früher $1.50.

Jünglings-, Knaben- u. Kinder-Ausstattung u. Kopfbedeckung

(Zweiter Floor.)

9c Freitag für „Black Cat"-Strümpfe für Knaben und Mädchen, garantirt echt Schwarz, doppelte Knie, Ferse und Zehe, Größen 6 bis 9, reguläre 25c Qualitäten (vier Paar an jeden Kunden).

12½c Freitag für Knaben u. Jünglings-Lisle Elastic Web Hosenträger, Patent Cast-off Kid-Enden, reg. 39c Wthe.

29c Freitag für Swiß gerippte Leibchen und Beinkleider für Knaben und Misses, reguläre 50c Werthe.

39c Freitag für Knaben-Waists, Madras u. imp. Percales, leicht beschmutzt, Größen 7 bis 16 Jahre, kosten sonst $1.

12c Freitag für Knaben und Mädchen Tams, Toques und Kappen, gemischte und schlichte Farben, der Rest unseres Winterlagers, kosteten 39c und 45c.

39c Freitag für schwere Knaben- und Jünglings-Winterkappen, schlichte u. gemischte Effekte, herunterziehbare und Pelz Inband, reine Wolle, kosteten früher $1.

Ausgezeichnete Preis-Herabsetzungen im Schuh-Department

$2.25 Freitag für elegante Männer Welt Schuhe, von einem Fabrikanten von nationalem Ruf gemacht; in allen Ledersorten und neuesten Zehen; thatsächlich in jeder beliebten Mode; gemacht, um zu $3.50 und $4 verkauft zu werden, das sie werth sind.

$1.85 Freitag für angebrochene Partien von Damen-Schuhen, Patent Colt, Dull Calf und Vici Kid, hohe, Militär- und niedrige Absätze, Schnür-, Knöpf- und Blucher-Moden, alle Leisten, reguläre $3 Werthe.

$1.10 Freitag für durchaus solide Schulschuhe für Knaben und Misses, Wax Calf, Vici Kid, Patentspitze und Box Calf-Ledersorten, Blucher- und Knöpf-Moden, Größen 12 bis 5½, reguläre $1.75 Werthe.

85c Freitag für „Little Gents'"- und Kinder- Calf, Box Calf und Vici Kid Schuhe, Schnür-, Knöpf- und Blucher-Moden; alles solide und elegante dauerhafte Schuhe, Größen 6 bis 10½, reguläre $1.25 Werthe.

Große Bargains in hochfeinen Männer-Ausstattungsartikeln

50c Freitag für etwa 200 Fancy Westen, Flanelle u. merzerirte Stoffe, alles 1907 Modelle, keine Weste in der Partie, die früher unter $1.50 verkauft wurde.

85c Freitag für ein riesiges Sortiment von Fancy Männerhemden, in großer Auswahl von Mustern u. Farben, Negligee u. steife Busen, angenähte oder lose Manschetten, meistens Coat-Stile, Hemden die sonst $1.50 und $2 kosteten, eine Gelegenheit, um Eure Hemden-Box aufzufüllen mit feinen Hemden zu bedeutender Ersparniß.

18c 3 für 50c für Rest von fancy Four-in-hands, alle Farben und Muster, früher zu je 50c verkauft.

69c Freitag für Madras Pajamas für Männer, in blau, Tan und grau, alle gut gemacht und schön besetzt, früher für $1.25 verkauft.

9c Freitag für schwere wollene Männer-strümpfe, in schwarz, Tan und grau, früher für 20c das Paar verkauft.

17c Freitag für Sweater Hals-Mufflers für Männer, Auswahl in Farben, früher für 25c, 35c und 50c verkauft.

35c Freitag für riesiges Sortiment von Arbeitshandschuhen und Mittens für Männer, alle die passenden Ledersorten, gefüttert oder ungefüttert, früher zu 50c und 75c verkauft.

69c Freitag für alle gebroch. Partien von schwerem woll. Männer-Unterzeug, das sonst $1, $1.25 u. $1.50 war.

13c Freitag für Auswahl von Männer-Garters, mehrere bekannte Fabrikate, die regulär für 25c verkauft werden.

35c Freitag für President Männer-Hosenträger, immer für 50c verkauft.

Hüte—Kappen—Lederwaaren

$1.29 Freitag für Auswahl von 400 modernen weichen u. steifen Hüten, schwarz und Farben, werth $2.50.

50c für Ausw. von 30 Dtd. weichen Hüten, gebroch. Partien, wth. b. $2.

35c Freitag für Ausw. von 50 Dtd. reinwoll. Tuch Winterkappen, Golf, Yacht u. Brighton-Façons, werth bis $1.25.

89c Freitag für Ausw. aller Tuch- u. Plüsch Männerkappen, die $2 waren.

$1.75 Freitag für Auswahl von 250 Baltic Seal Pelzkappen für Männer, reguläre $3 Werthe.

$3 Freitag für Auswahl von 800 echten Seal Pelzkappen, die $5 waren.

$3.50 Freitag für Ausw. von 800 Cowhide Leder Suitcases, 24- u. 26-zöll. Größen, reguläre $5 Werthe.

$2.50 Freitag für Auswahl von 150 Keratol Suitcases, 24- u. 26-zöll. Größen, Stahlrahmen, Hemden-Falte und Riemen innen; ferner Riemen ringsum außen, werth $4.

$3.45 Freitag f. Ausw. von 150 braunen Windsor Grainledertaschen, 15-, 16- u. 17-zöll. Gr'n, regul. $5-Werthe.

Hämorrhoiden in 6 bis 14 Tagen geheilt.

Pazo Salbe wird garantirt, jeden Fall von juckenden, blinden, blutenden oder vorstehenden Piles in 6 bis 14 Tagen zu heilen, oder Geld zurück. 50c.

— Der trinkt aus Liebe, jener aus Verzweiflung. Ist der Wein gut, schmeckt er beiden!

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Das kalte Wetter

Will sich nicht so sehr schnell mildern!

Milwaukee, 30. Jan. Die neue kalte Welle hat nicht so schnell, wie erwartet wurde, den Nordwesten verlassen, obwohl sich die Temperatur einigermaßen gemildert hat.

Soweit die Berichte gehen, ist augenblicklich der kälteste Platz im Nordwesten Escanaba, Mich., mit 12 Grad unter Null.

Madison, Wis., meldet 4 Grad **über** Null, Green Bay, Wis., 6, La Crosse, Wis., ebenfalls 6, und St. Paul, Minn., 2 Grad über Null.

Letzteres war heute Vormittag auch die Temperatur in Milwaukee. Das Wetter ist trübe und wird anscheinend bald wärmer.

2½ Cents die Meile.

Raleigh, N. K., 30. Jan. Der Staatsenat von Nordkarolina nahm gestern Abend eine Vorlage an(mit 25 gegen 21 Stimmen), wonach vom ersten April an die Bahntransportgebühr für Passagiere in diesem Staate 2½ Cents pro Meile betragen soll. Ferner bestimmt die Vorlage, daß nach Neujahr 1909 die Korporationskommission die Gebühr erhöhen oder weiter vermindern kann, wie sie es für recht und billig findet.

Das Abgeordnetenhaus ist sehr getheilter Meinung in dieser Sache und wird jedenfalls eine andere Vorlage annehmen.

Kaisers Geschenke an Sänger.

St. Paul, 30. Jan. Kaiser Wilhelm hat 14 deutschen Gesangvereinen, in St. Paul und Minneapolis, je zwei Bände Volkslieder und Balladen geschenkt. (Es handelt sich jedenfalls um die Sammlungen, welche in Deutschland auf Veranlassung des Kaisers zusammengestellt wurden). Die Bücher langten im Büro des deutschen Konsuls Hans D. Grunow an, um von ihm vertheilt zu werden.

Ausland.

Abermals Mordsensation

In der deutschen Reichshauptstadt! — Student in Bonn von Mordanklage freigesprochen. — Große Berliner Anleihe. — Oesterreichs Verdienst um deutsch-englische Beziehungen.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 30. Jan. Abermals hat eine furchtbare Bluthat die Bevölkerung der Reichshauptstadt in Aufregung versetzt. An der 38jährigen Wittwe Wiesner in der Gerichtsstraße ist ein Lustmord verübt worden. Von dem Thäter hat man noch nicht die geringste Spur, obwohl die Polizei sofort nach erstatteter Anzeige die eifrigsten Nachforschungen angestellt hat. Die Erregung über das Verbrechen ist um so größer, als es den Behörden in letzter Zeit nur in seltenen Fällen gelungen ist, die Verüber der schrecklichen Unthaten zu ermitteln.

Der Mordprozeß gegen den Studenten Pagenstedt vor dem Schwurgericht in Bonn endete mit der Freisprechung des Angeklagten. Pagenstedt war beschuldigt, seine Geliebte vergiftet zu haben. Es waren insgesammt 108 Zeugen und 4 Sachverständige geladen.

Generalleutnant z. D. Graf Kuno v. Moltke, welcher jüngst aus seinem Prozeß gegen Maximilian Harden vor der Strafkammer des Landgerichts als Sieger hervorging, hat einen Strafantrag wegen Beleidigung gegen den Herausgeber der Wochenschrift „Der Morgen", Namens Landsberger, gestellt. Das Vorgehen gründet sich auf einen, in jenem Blatte veröffentlichten Artikel, welcher diese Affäre berührte.

Der gemeinsame Ausschuß der drei freisinnigen Fraktionen, dessen Aufgabe es ist, den Kampf gegen das in Preußen bestehende Dreiklassenwahlsystem und die ungeheuerliche Wahlkreiseintheilung planmäßig zu leiten, erläßt einen öffentlichen Aufruf. In diesem bittet der Ausschuß die Parteianhänger wie alle Gesinnungsgenossen, die Agitation zwecks Durchsetzung der Wahlreform mit Geldbeiträgen zu unterstützen.

Ein neues System drahtloser Telegraphie ist vom Erfinder Lepel der Inspektion der Verkehrstruppen, an deren Spitze General d. Inf. v. Werneburg steht, vorgeführt worden. Die Mitglieder der Inspektion waren Zeugen von Versuchen, welche zwischen Berlin und Braunschweig vorgenommen wurden und durchaus erfolgreich waren.

Die städtische Verkehrsdeputation hat den Beschluß gefaßt, eine Anleihe von 282 Millionen Mark aufzunehmen. Die Summe ist bestimmt, die Ausführung der Bahn- und Hafenanlagen, welche auf dem Programm des Verkehrs-Verbands Groß-Berlin stehen, zu ermöglichen. Alle Faktoren stimmten darin überein, daß die Vorbedingung der Schaffung eines wirklichen Groß-Berlin auf dem Gebiete des Verkehrswesens liegt.

Kaiser Wilhelm hat anläßlich der Feier seines Geburtstags dem Braunschweigischen Husarenregiment Nr. 17 blaugelbe Lanzenfahnen verliehen. Der Monarch hat damit einen alten Wunsch der Braunschweiger erfüllt, die ihre Landesfarben in Ehren halten.

Wien, 30. Jan. Die bemerkenswerthen Erklärungen des österr.-ung. Ministers des Auswärtigen, Freiherrn v. Aehrenthal, vor dem zuständigen Ausschuß der ungarischen Delegation über die auswärtige Politik werden im Wortlaut mitgetheilt und lebhaft besprochen.

Die Annäherungspolitik, für welche Oesterreich-Ungarn eifrig thätig gewesen sei, erklärte der Minister, habe sich ebenfalls auf die Beziehungen zwischen **Deutschland und England** erstreckt. Die eingetretene Besserung habe keinen beredteren Ausdruck erhalten können als durch den herzlichen Empfang des Kaisers Wilhelm in England. Für Oesterreich-Ungarn sei es eine Beruhigung, daß das verbündete Deutschland mit England auf gutem Fuße lebe.

Er konstatirte ferner mit Befriedigung, daß in dem freundschaftlichen Verhältniß zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien keine Störung eingetreten sei. Etwaige Zwischenfälle würden in freundschaftlichem Geiste behandelt und beigelegt werden.

Betreffs der Ver. Staaten sagte er wörtlich:

„Mit den Ver. Staaten verbinden uns seit jeher rege freundschaftliche Beziehungen, deren Bedeutung in den letzten Jahren infolge der starken Auswanderung gesteigert worden ist. Wir nehmen den herzlichsten Antheil an der kraftvollen Entwicklung der Ver. Staaten, in welchen viele Oesterreicher und Ungarn eine zweite Heimath gefunden haben."

Zum Schluß betonte der Minister, daß die wirthschaftliche Erschließung Kleinasiens und Mesopotamiens „eine Großthat des deutschen Unternehmungsgeistes" sei.

Nach Meldung aus Rovereto in Südtirol, wo 42 Italiener wegen des Ueberfalls auf deutsche Turner prozessirt werden, verlegen sich alle Angeklagten auf's Leugnen. Sie behaupten, sie seien von den deutschen Ausflüglern gereizt und beschimpft worden!

Britisches Parlament

London, 30. Jan. Als das britische Königspaar von Westminster, wo der König das Parlament eröffnet hatte, wieder abfuhr, gelang es doch drei Frauenstimmrechtlerinnen, den Militärkordon zu durchbrechen; sie drängten sich an die Equipage des Königs und hielten ihm Banner hin mit der Inschrift: „Stimmrecht für Frauen!" Die Polizei riß jedoch sofort die Demonstrantinnen weg und beschlagnahmte die Banner.

In seiner Thronrede an das Parlament sprach der König mit Befriedigung vom jüngsten Besuch des Kaisers Wilhelm, der jedenfalls die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland noch weiter festigen werde. Von der zweiten Haager Konferenz sagte er, eine ihrer wichtigsten Errungenschaften sei die Schaffung eines internationalen Berufungsgerichts für Entscheidungen der Prisengerichte. Er fügte hinzu, seine Regierung erwäge die Frage, ob sie nicht die Hauptseemächte zu einer Konferenz behufs Erörterung der völkerrechtlichen Fragen in Verbindung mit der Einrichtung dieses Gerichtshofes einladen solle.

Er konstatirte mit Genugthuung, daß die Mißlichkeiten betreffs der japanischen Einwanderung nach Kanada durch ein, beiderseits befriedigendes Abkommen gehoben seien.

Ferner erklärte er, daß gegenwärtig mit der Regierung der Ver. Staaten aufs Neue darüber verhandelt werde, ob die, noch immer unerledigte Neufundländer Fischereifrage nicht vor das Haager Schiedsgericht gebracht werden solle.

Mit Bedauern wies er darauf hin, daß die Lage in Mazedonien sich noch immer nicht gebessert habe, daß jedoch die Großmächte daran seien, vereint dem türkischen Sultan einen Vorschlag zur Reformirung des dortigen Gerichtswesens zu unterbreiten. Bezüglich des Kongostaates äußerte er die Hoffnung, daß die Verhandlungen zwischen König Leopold und dem belgischen Parlament zu einem befriedigenden Abschluß gelangen würden.

Hinsichtlich der inneren englischen Angelegenheiten kündigte er u. A. ein neues Schulgesetz und mehrere soziale Reformgesetze an, auch eine Vorlage für Amendirung des irländischen und schottischen Landankaufsgesetzes und eine für Aenderung der Steuergesetze in England und Wales.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Kroonland von Antwerpen; Noordam von Rotterdam; Louisiana von Havre; Barbarossa von Bremen.

Hämorrhoiden 20 Jahre Geheilt für 50c.

Bettlägerisch durch Hämorrhoiden, Mann in Massachusetts wurde durch die wunderbare Pyramid Pile Cure geheilt. Schreibt heute wegen ein freies Probe-Packet.

Ich litt seit 20 Jahren an Hämorrhoiden. Ich war manchmal monatelang so schlimm, daß ich kaum gehen konnte. Da ein Freund sein Leben durch eine Operation verloren hatte, sträubte ich mich, dieses Experiment an mir vornehmen zu lassen.

Ich versuchte die Probe der Pyramid Pile Cure, die Sie schickten und dann kaufte ich eine 50c Schachtel. Ich versichere Sie, die Resultate waren augenblicklich und überraschend.

Die schnelle Wirkung macht sie besonders angenehm für ungeduldige Patienten. Ich verbleibe Ihr aufrichtiger George H. Bartlett, Mattapan, Mass."

Vom Moment an, wo Ihr die Pyramid Pile Cure gebraucht, beginnen die Hämorrhoiden zu verschwinden und das Jucken und die Schmerzen hören auf. Sie heilt alle Wunden und Geschwüre und die entzündeten Theile. Sie ist in Zäpfchenform und ist leicht anzuwenden.

Eine Probe-Behandlung wird Euch per Post in einfach versiegeltem Umschlag unentgeltlich geschickt, wenn Ihr Euren Namen und Adresse an die Pyramid Drug Co., 140 Pyramid Bldg., Marshall, Mich., sendet.

Nachdem Ihr diese Probe erhalten habt, könnt Ihr reguläre Größe Schachteln der Pyramid Pile Cur von Eurem Apotheker für 50 Cents kaufen, oder wenn er sie nicht hat, schickt uns das Geld und wir schicken sie Euch zu.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Jan. Nach längerer Debatte nahm der Reichstag den Flottenetat in zweiter Lesung an, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Polen. Darnach werden auf die Dauer von 10 Jahren mehr als $100,000,000 pro Jahr für das Flottenprogramm verausgabt.

Vorher hielt der Sozialist Bebel eine längere Rede gegen die Flottenverstärkungen und sagte, dieselben seien nothwendiger Weise gegen England gerichtet und könnten nur zur Erhöhung der Kriegsgefahr beitragen. Von den oberen Klassen, sagte er ferner, würden die Rüstungen gefordert, und die breiten Volksmassen müßten dafür zahlen.

Der Admiralitätssekretär v. Tirpitz antwortete auf diese Rede und bestritt, daß die Schiffsbauten gegen irgend eine Macht gerichtet seien.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— $150,000 durch eine Feuersbrunst zu Newton, Kans.

— Wegen Tödtung ihres Vaters wurden zu Commerce, Miss., 2 Neger gelyncht.

— Beharrlich geht in Washington das Gerücht um, daß Kriegssekretär Taft dem Präsidenten seine Abdankung überreicht habe.

— Das republ. Countykomite in New York nahm schließlich doch eine Resolution an, welche den Gouverneur Hughes als Präsidentschaftskandidaten gutheißt.

— Zu Carlinville, Ill., wurde Peter J. Clark, früherer Dirigent des Chors der „Christian Science"-Kirche zu Girard, wegen Ermordung der Frau Gibson, Mitglieds der gleichen Kirche, zu 40 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Der Zahnarzt Walter H. Morris in Newark, N. J., welcher letzten September J. Jacobs mit seinem Automobil überfuhr und tödtete, erhielt 19 Monate Zuchthaus. Er ist auch von einer Schadenersatzklage der Wittwe bedroht.

— Die Koronersgeschworenen in Boyerton, Pa., fällten ihren Wahrspruch über den dortigen Theaterbrand. Sie empfehlen die Prozessirung von Frau Monroe(welche das betr. Stück zur Aufführung brachte) und dem Hilfs-Staatsinspektor Bechtel.

— In New York bankkriselt es weiter! Neuerdings machten die „New Amsterdam National Bank" und die „Mechanics & Traders Bank" zu. Das Falliren der ersteren ist eine Folge des, jüngst gemeldeten Zusammenbruchs der „National Bank of North America", wodurch neues Mißtrauen entstand.

Ausland.

— In Berlin starb Fürst Gustav Ernst zu Erbach-Schönburg im Alter von etwas über 67 Jahren.

— In Lublin, Russischpolen, wurde eine, ausschließlich aus Frauen bestehende Räuberbande entdeckt.

— Der „Petit Parisien" meldet, Deutschland habe Frankreichs Vorschlag angenommen, wonach eine internationale Kommission die Schadenersatzansprüche, anläßlich des Bombardements von Casablanca, prüfen soll.

— Bei den gemeldeten neulichen Straßenkrawallen in Lissabon, Portugal, wurden auch 2 Polizisten getödtet.

— Das russische Kriegsgericht, vor welchem General Stössel prozessirt wird, vertagte sich bis zum 2. Februar. Dann beginnen die Plaidoyers der Anwälte.

— Der marokkanische Gegensultan Mulai Hafid wurde benachrichtigt, daß Frankreich bereit wäre, zwischen ihm und seinem Bruder, dem jetzigen Sultan, Frieden zu vermitteln.

— Graf Cassini, früher russ. Botschafter in Washington, hat sich von seiner schweren Krankheit so weit erholt, daß er an seinen Botschafterposten nach Madrid zurückkehren kann.

— Die preußischen Reserveleutnants wurden angewiesen, ein Automobilkorps zu bilden, sowie eine Registrirung aller auf preuß. Gebiet befindlichen Automobile vorzunehmen.

— Das kanadische Unterhaus lehnte mit 100 gegen 45 Stimmen ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung ab, welches die Opposition wegen der japanischen Einwanderung beantragt hatte.

— Kaiser Wilhelm nahm die Parade über das 1. Garderegiment in Potsdam ab, ließ dasselbe eine Stunde lang exerziren und stellte an die Rekruten Fragen über Geschichte; ihre Antworten veranlaßten ihn zu der Mahnung an die Rekruten, mehr zu lesen.

— Nicht in Berlin, aber in mehreren anderen deutschen Städten fanden zu Kaisers Geburtstag, oder am Vorabend desselben, neue Stimmrechtskundgebungen statt, besonders in Solingen, Mainz, Straßburg und Mülhausen (Elsaß). In Mülhausen und Solingen schritt die Polizei ein.

Recht

Erzählt wenn Ihr von etwas Gutem erfahrt.

Wenn ein Mann den wahren Nährwerth einer Speise wie Grape-Nuts entdeckt, so ist es nicht mehr wie nachbarlich, anderen davon zu erzählen.

„Ich würde mich bis zu einem gewissen Grade verantwortlich halten," schreibt ein Ohio Mann, „für sehr viel menschliches Leiden, wenn ich meine Erfahrung von dem Nutzen, den ich persönlich von dem Genuß von Grape-Nuts als ein Nahrungsmittel empfangen habe, anderen vorenthielte.

„Vor zwei Jahren begann ich mich im Allgemeinen hinfällig zu fühlen, hatte biliöse Anfälle, litt an Verstopfung und Schwindel, Blutandrang nach dem Kopfe, was zeitweilige Blindheit verursachte.

„Leber und Magen waren in schlechtem Zustand, Appetit und Schlaf wurden unregelmäßig, mein Gedächtniß versagte, die Beine wurden zitterig und ich fand es nöthig, beim Trinken die Tasse mit beiden Händen zu halten.

„Früher war es meine Gewohnheit, alles zu essen, was mir vorgesetzt wurde. Als sich die Beschwerden einstellten, versuchte ich es mit Medizin, aber ohne Linderung zu finden und allmählich wurde ich so schwach, daß ich eine gutbezahlte Stelle im Regierungsdienst aufgeben mußte.

„Was ich aß, bekam mir nicht, und meine Frau begann mir Grape-Nuts zu geben. Zuerst aß ich nur wenig davon, bis ich fand, daß es mir nichts schadete, dann genoß ich mehr, wie mein Appetit es verlangte. Viele Monate habe ich thatsächlich von Grape-Nuts, Obst und Postum gelebt.

„Die Folgen waren äußerst ermuthigend. Meine sämmtlichen früheren Beschwerden sind verschwunden. Beim Essen, Schlafen, Thätigkeit der Eingeweide und Nieren, alles geht wie am Schnürchen — keine Schwindelanfälle, oder Blutandrang zum Kopf, kein schwaches Gedächtniß, keine zitternden Glieder.

„Ich wiege mehr als seit Jahren (ich bin 62) und mache große Spaziergänge, was mir früher unmöglich war. Der Medizin bin ich keinen Dank schuldig, aber vielen Dank dem Grape-Nuts und Postum. „Es hat seinen Grund."

Name erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich. Leset „Der Weg nach Wohlstadt" in Packeten.

Mandel Brothers

Sparsamkeits-Basement.

Rester-Verkauf von Phoenix Mills Seidenstoffen

50c ist jetzt der Yard-Preis für Rester von ausgezeichneten Phoenix-Seidenstoffen—hochfeine neue Seidenstoffe, in Bezug auf Qualität, Muster und Dauerhaftigkeit ebenso gut wie diejenigen in unserer Hauptabtheilung zu 85c, 1.00 und sogar 1.25 per Yard.

Korset Covers für 21c

Nainsook Corset Covers zu 21c, mit hübschen gestickten Panels, ganz herum mit Spitzen eingefaßt. Andere mit Bändern durchzogene Stickerei-Beading in hübschen, zierlichen Mustern, zu 21c.

Andere zu 35c markirt sind sogar noch viel schöner. Elegante Designs in Torchon, Val. Spitzen, Stickerei Panels, Lace Yokes u. s. w.

45c für $1 Knaben-Bloomer-Hosen

$1.55 für $2.50 u. $3 Knaben-Anzüge

Außergewöhnlicher Verkauf neue Waists

75c für hübsche neue Frühjahr-Waists, Allover Stickerei Fronts, in hübschen modischen Mustern. Ferner sind auch Tucks und Spitzen in reichlichem Maße und in neuer, wirklich hübscher Weise angebracht.

Wundervolle gute Lawn Muster, in einer Anzahl eleganter Facons, prachtvolle Spitze-, Stickerei- u. Panel Designs, selten offerirt zu $1.

Fairbank's Seife, 10 Stücke 19c

Hausfrauen kennen Fairbank Ark Seife. Jedes Stück sorgfältig zubereitet. In beschränkter Quantität; 10 Stücke, 19c.

Mandels Möbelpolitur, 8 Uz. Größe, 25c.

20th Century-Seife, reg. 10c, Büchse 3c.

Perfekte Wassergläser 2c Stück

Aus der besten Qualität Moulded Glas, hochfein polirt und versehen mit hübschem, fluted Boden.

Für den gewöhnlichen Gebrauch könnt Ihr keine besseren wünschen—gute Ersparniß.

Fabrikrester-Verkauf von 1908 Waschstoffen

Längen rangiren von 2 bis zu 10 Yards. 5c sind nicht einmal so viel wie der Wholesale-Preis. Außerdem befinden sich darunter Prints und Flannelettes. Thatsächlich beinahe jeder Baumwollstoff, den Ihr für das Frühjahr braucht, zu weniger als der Hälfte. **5c**

Lokalbericht.

Die fünfte Patrone.

Taucht plötzlich im McDonald-Prozeß unvermuthet auf.

Detektive Doherty hatte sie.

Frau McDonald fällt wieder in Ohnmacht. — Der kaltgestellte Detektive Wooldridge als Zeuge. — Bestreitet den Verrath von Geheimnissen.

Zur Ueberraschung der Vertheidigung im McDonald-Prozeß legte gestern am Spätnachmittag Detektive John F. Doherty, ein Zeuge für den Staat, eine Patrone von der Art vor, wie sie in den Revolver passen, mit dem Frau McDonald Webster Guerin erschossen haben soll. Die Patrone war seit dem Tage der Schießerei, dem 21. Februar 1907, vermißt worden, denn der Revolver enthielt nur vier Patronen, als er Frau McDonald abgenommen wurde. Doherty sagte, er habe die Patrone in einer Schublade von Webster Guerins Pult gefunden. Sie war von den Anwälten beider Seiten und ihren Beauftragten überall eifrig gesucht worden. Der Umstand, daß sie in Guerins Pult gefunden wurde, bestätigt die Zeugenaussagen, nach denen Guerin die Waffe gekauft und, wie die Staatsanwaltschaft hinzufügt, die Patrone vorsichtshalber herausgenommen hat, damit der Hammer an einer leeren Kammer liegen sollte.

Hermann Hanson, Guerins Laufbursche, betrat darauf den Zeugenstand und erklärte, ein Hilfs-Staatsanwalt habe ihn aufgefordert, bei seinen Aussagen den Umstand zu verschweigen, daß Archie Guerin, als Frau McDonald am Tage der Schießerei in Webster Guerins Zimmer kam, gesagt habe: „Da kommt die alte Schlange." Diese Bemerkung Archies, sagt der Zeuge, sei ihm erst lange nachher wieder eingefallen, als angebliche Beauftragte der Vertheidigung ihm $5 den Tag, die Kosten seines Aufenthalts in Chicago und die Reisekosten von New York, wo er jetzt wohnt, hierher versprochen hätten. Bis jetzt habe er von den Brüdern Feldmann $35 bekommen.

Wieder ein Ohnmachtsanfall.

Die Angeklagte wandelte heute kurz nach Eröffnung der Sitzung wieder eine Ohnmacht an. Man trug sie durch die dichtgedrängte Zuschauermenge in das Zimmer des Gebäude-Verwalters, wo sie sich, nachdem ein Arzt ihr eine Einspritzung verabfolgt hatte, nach einer Viertelstunde so weit erholte, daß sie in den Gerichtssaal zurückkehren konnte. Frau McDonald hatte eine nahezu schlaflose Nacht verbracht, denn die gestrige Verhandlung hatte ihr stark zugesetzt. Sie hatte die blutbefleckten Kleider Webster Guerins sehen und Schilderungen der tragischen Vorgänge anhören müssen.

Dohertys Gedächtnißschwäche.

Polizist John Doherty wurde von der Vertheidigung einem Kreuzverhör, besonders bezüglich der Auffindung der fünften Patrone am Nachmittag des verhängnißvollen Tages, unterzogen. Den Umstand, daß er die Patrone zehn Monate lang in der Tasche herumgetragen hat, ohne ein Wort davon auf dem Zeugenstande verlauten zu lassen, wozu er dreimal Gelegenheit gehabt hat, erklärte er damit, daß er die Patrone vergessen hat, weil der besorgliche Zustand seiner Mutter seine Gedanken ablenkte.

Hilfs-Staatsanwalt Rittenhouse fragte ihn dann, ob die Patrone in dem Pult gewesen sei, als er zuerst nach ihr gesucht habe.

„Ich glaube nicht, ich habe sie nicht gefunden," sagte der Zeuge.

„Aber am Nachmittage fanden Sie sie?"

„Ja."

„War Herr Shaffner inzwischen in Guerins Zimmer gewesen?"

„Ich weiß es nicht aus eigener Erfahrung, habe aber gehört, daß dem so war."

Unter vier Augen.

William J. Roth, Geschäftsleiter eines Sicherheits-Gewölbes, Nr. 143 Randolph Str., wurde dann als Zeuge aufgerufen. Die Vertheidigung erhob Einspruch gegen seine Vernehmung, da sie nicht benachrichtigt worden sei. Herr Rittenhouse bot ihr an, mit dem Zeugen im Zimmer des Richters Rücksprache zu nehmen, was auch geschah, worauf die Vertheidigung ihren Einspruch zurückzog. Roth erkannte die Unterschrift auf einer Karte als die von Dora McDonald an.

Sieht bekümmert aus.

Detektive Clifton R. Wooldridge, der von Chef Shippy kaltgestellt wurde, nachdem die Staatsanwaltschaft ihn angeklagt hatte, daß er ihre Geheimnisse im McDonald-Prozeß verrathen habe, war der nächste Zeuge. Er sah blaß und bekümmert aus, als er den Stand betrat und vom Richter ausgefragt wurde. Er schilderte kurz die Verhaftung von Frau McDonald und sein Eintreffen in Guerins Zimmer nach der Schießerei. Von Hilfs-Staatsanwalt Day in's Kreuzverhör genommen, gab er zu, an 35. Str. und Indiana Ave. mit Frank Cantwell, einem Beauftragten der Gebrüder Feldmann, zusammengetroffen und seitdem von Chef Shippy suspendirt worden zu sein. Herr Day befragte ihn dann über jene Zusammenkunft, über seine angebliche Verrätherei usw., worauf Vertheidiger O'Donnell dem Zeugen Gelegenheit gab, mitzutheilen, daß er 19 Jahre im Polizeidienst sei und sich ausgezeichnet habe. Wooldridge erklärte, daß seine Beziehungen zu Cantwell völlig einwandsfrei gewesen seien, und daß er von Geheimnissen der Staatsanwaltschaft keine Kenntniß gehabt, mithin auch keine habe verrathen können.

Es trat dann Vertagung ein.

Auch Truppenmobilmachung

In Verbindung mit der Ankunft von Evans' Flotte im Pazifik!

Omaha, Nebr., 30. Jan. Es wird hier bekannt, daß die Bundesregierung Vorbereitungen trifft zur Mobilmachung von Truppen an der Küste des Stillen Ozeans, ungefähr um dieselbe Zeit, zu welcher das Schlachtschiffgeschwader dort eintrifft.

Es sollen Truppen von Fort Crook, Nebraska, Fort Leavenworth, Kans., und Fort Russell, Wyoming, nach Seattle und nach dem Presidio zu San Franzisko gesandt werden. Zu theilen wenigstens Beamte von Eisenbahnen mit, über welche die Truppen befördert werden sollen.

Buenos Aires, Argentinien, 30. Jan. Die amerikanische Torpedoflottille, welche ebenfalls nach dem Stillen Ozean gehen soll, unter dem Oberbefehl von Leutnant Hutch J. Cone, fuhr heute Vormittag um 9 Uhr von hier nach Punta Arena, Chile, weiter, nachdem sie sich vier Tage hier aufgehalten hatte.

Gestern gab noch die „Nordamerikanische Gesellschaft des Rio Plato" den Offizieren und Mannschaften dieser Flottille eine große Unterhaltung, zu welcher auch Sportsvergnügungen im Freien gehörten. Unter den Gästen waren auch über 1000 Einwohner von Buenos Aires.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

An Nantucket, Mass., vorbei: Kaiser Wilhelm der Zweite von Bremen nach New York; Celtic von Liverpool nach New York; Pennsylvania, von Hamburg nach New York.
Boston: Saxonia von Liverpool; Winifredian von Liverpool.
St. John, N. B.: Lake Erie von Liverpool.
Alexandria: Canopic von Boston.
Liverpool: Ivernia von Boston; Haverford von Philadelphia.
London: Montezuma, von Kanada nach Antwerpen.
Southampton: Majestic von New York.
Bremen: Seydlitz von New York.

Die rächende Nemesis.

Der Bäckergeselle Paulsen knallte zwei Einbrecher nieder.

Beide verhaftet.

Einer der Verwundeten ringt im County-Gefängnißhospital mit dem Tode. — Sein Kumpan wurde verbunden und eingekäfigt. — Im Laden überfallen u. beraubt.

Der 35jährige Christopher Paulsen, ein in Diensten von J. J. Larsen, Nr. 502 37. Straße, stehender Bäckergeselle, knallte heute früh um halb 2 Uhr zwei von ihm auf frischer That überrumpelte Einbrecher nieder. Einer der Verwundeten liegt in hoffnungslosem Zustande im County Gefängniß-Hospital darnieder. Sein Kumpan wurde, nachdem der Ambulanzarzt ihn verbunden hatte, in der Bezirkswache an Stanton Ave. eingekäfigt.

Die Verwundeten sind der 35jährige Thomas Frawley, Nr. 6740 May Straße, und der 32jährige John Armour. Jener wurde von einer Kugel in den Kopf, dieser von drei Kugeln in den Unterleib, die Wange und die linke Seite getroffen. An Armour's Aufkommen wird gezweifelt.

Wich der Gewalt.

Paulsen und zwei Genossen waren in der Backstube beschäftigt, als die beiden Diebe in den Laden drangen und den Kassenapparat sprengten. Als sie das Geld einsacken wollten, tauchte der durch das von ihnen verursachte Geräusch aufmerksam gemachte Paulsen vor ihnen auf. Ehe er noch einen Laut äußern konnte, hatte ihm einer der Raubgesellen den Revolver auf die Brust gesetzt. Er mußte sich dazu bequemen, rückwärts zurück nach der Backstube zu schreiten. Die Räuber schlossen dann die Verbindungsthür und beeilten sich, die Straße zu gewinnen.

Ihr Verhängniß.

Vor der Thür sahen sie sich aber wieder Paulsen gegenüber, der sich inzwischen bewaffnet hatte und nun unverzüglich Feuer auf sie eröffnete.

Als die durch die Schüsse herbeigelockten Polizisten Creedon und Kenny eintrafen, lag Armour, in seinem Blute schwimmend, auf dem Bürgersteig. Sein Kumpan hatte sich weitergeschleppt. Eine Blutspur verrieth den Häschern den von ihm eingeschlagenen Weg. Sie führte bis 36. und La Salle Straße, wo auch er bewußtlos zusammengebrochen war. Die Verwundeten wurden nach der Bezirkswache an Stanton Ave. geschafft und dort verbunden. Armour wurde später dem Gefängniß-Hospital überwiesen.

Bleibt verstockt.

Frawley wurde, sobald sein Zustand es erlaubte, von dem Kapitän Plunkett ins Gebet genommen. Er blieb aber verstockt und weigerte sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

Paulsen sprach später in der Wache vor und gab an, daß sich im Kassenapparat $11.35 befanden. Dieses Geld habe man auf der Diele des Ladens gefunden. In ihrer Hast, ihr Fell in Sicherheit zu bringen, hätten die Räuber die Moneten wahrscheinlich fallen lassen.

John Matteson, Paulsens Genosse, erklärte, von dem Einbruch erst Kenntniß erlangt zu haben, nachdem die Schüsse gefallen waren und Armour sich in seinem Blute wälzte.

Bis an die Zähne bewaffnet.

In seinem Laden Nr. 4443 Wentworth Ave. wurde gestern Abend um neun Uhr Abraham Miller von drei bis an die Zähne bewaffneten Räubern überfallen, mit dem Tode bedroht und um $90 beraubt. Die Räuber entkamen unbehelligt. Die sofort benachrichtigte Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, ihrer habhaft zu werden.

War es Zufall?

In seinem Zimmer in der von John Grimm betriebenen Herberge Nr. 2509 Archer Ave. wurde heute Morgen der 54jährige Fleischer Andrew Schroag an Leuchtgas erstickt aufgefunden, das einem offenen Brenner entströmte. Sein Zimmernachbar, der 18jährige Nicholas Keffel, war ohnmächtig, wurde aber von einem sofort geholten Arzte ins Bewußtsein zurückgerufen und außer Gefahr gebracht. Das Gas war durch die offene Verbindungsthür in sein Zimmer geströmt. Er ist der Ansicht, daß Schroag, der noch gestern Abend in bester Laune gewesen war und den Herbergsvater gebeten hatte, ihn heute um 8 Uhr Morgens zu wecken, unabsichtlich das Gas angedreht hatte. Die Polizei hat dennoch eine gründliche Untersuchung eingeleitet und auch den Koroner benachrichtigt.

Kardinal Kopp gegen Bülow.

Ersterer warnt die preuß. Regierung vor ihrer jetzigen Polenpolitik!

Berlin, 30. Jan. Kardinal Kopp, welcher bekanntlich ein lebenslängliches Mitglied des preußischen Herrenhauses kraft Ernennung seitens der Kaisers ist und von diesem auch durch Aufnahme in den Schwarzen Adlerorden ausgezeichnet wurde, hielt im Herrenhaus heute eine eindringliche Rede **gegen** die Polnische Landenteignungsvorlage der preußischen Regierung.

„Diese Vorlage wird die regierungstreuen Polen zum **Radikalismus** treiben," rief der Kardinal aus; „es ist unmöglich, auf die Dauer mit Klassengesetzgebung zu regieren".

Weiterhin nannte er die Bestimmungen der Vorlage ungerecht und sagte, dieselben würden große Unzufriedenheit bei der katholischen Bevölkerung hervorrufen; ja es könnte ein neuer „Kulturkampf" daraus entstehen. Der Kurs, welchen die Regierung einschlagen wolle, werde die Gährung nur steigern, die Unbeständigkeit der Verhältnisse in Polen noch mehr erhöhen und den Bruch zwischen der deutschen und der polnischen Bevölkerung an von der Weichsel bis zum Rhein erweitern!

„Das ist nichts als politischer Imperialismus, welcher keine Ideale mehr anerkennt", sagte der Kardinal weiter; „es gibt gewisse grundlegende Ueberzeugungen, welche der ganzen Menschheit gemeinsam sind, und wenn Sie an diesen rühren, so beleidigen Sie die ganze Zivilisation. Unter diesen Ueberzeugungen ist der Gedanke des Rechts auf Privateigenthum."

Zum Schluß sagte der Kardinal, die Sozialdemokraten seien die einzige Partei im Lande, welche mit dem zwangsweisen Verkauf von Polenländerein an Deutsche innerlich zufrieden sei; er hoffe aber, sie würden diese Befriedigung nicht durch eine Kundgebung vor dem Herrenhaus ausdrücken. (Großer Beifall.) Inständig flehte er die Regierung an, ihr Vorgehen in Wiedererwägung zu ziehen.

Der Reichskanzler v. Bülow antwortete sofort, aber sehr vorsichtig, auf die Rede des Kardinals. Er gab zu, daß dessen ernste Worte Eindruck auf ihn gemacht hätten; aber er versicherte ihm, die Interessen der katholischen Kirche würden nicht leiden.

„Es handelt sich doch schließlich nur darum, ob unsere östlichen Provinzen polnisch oder deutsch sein sollen", sagte er. „Können wir zwei polnische Provinzen haben, deren eine 75 Meilen von Berlin anfängt?"

Er kündigte am Schluß abermals an, daß die Regierung an der Maßnahme festhalten werde.

— Man denkt von den Guten lange nicht so gut wie von den Schlechten schlecht.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Mechanische Volksbeglückung.

Den direkten Vorwahlen, die durch das soeben angenommene Staatsgesetz in Illinois eingeführt werden, dürfte kein langes Leben beschieden sein. Wenn das Gesetz nicht schon vom Obergerichte für verfassungswidrig erklärt wird, so wird ein einziger praktischer Versuch die Wähler von seiner Sinn- und Zwecklosigkeit überzeugen. Ganz besonders in Chicago wird es höchstens einen Heiterkeitserfolg erzielen.

Es hört sich sehr schön an, daß nicht die Parteibosse, sondern die Wähler selbst alle Kandidaten aussuchen sollten. Da jedoch mitunter einige hundert Wahlämter gleichzeitig zu besetzen, da für jeden Posten sehr viele Bewerber vorhanden sind, und da in Chicago die republikanische Partei allein annähernd eine Viertel Million Mitglieder hat, so sollte jeder halbwegs mit der Rechenkunst vertraute Schulknabe feststellen können, daß das Exempel nicht glatt aufgehen kann. Die Reformer selbst verzweifelten an der Möglichkeit, das Parteiticket durch eine Mehrheit der insgesammt abgegebenen Stimmen aufstellen zu lassen. Nicht einmal sie halten es für wahrscheinlich, daß einige hunderttausend Wähler — wenn sie überhaupt zur Vorwahl gehen — sich in der Mehrzahl auf dieselben Bewerber werden einigen können. Deshalb soll schon eine „Pluralität“ genügen, d. h. wenn von beispielsweise 200,000 Stimmen nur 20,000 für Herrn Johnson abgegeben worden sind, jeder seiner Mitbewerber aber noch weniger Stimmen erhalten hat, so soll der Herr Johnson als der Parteikandidat betrachtet werden, trotzdem nur ein Zehntel der Parteimitglieder ihn erkoren hat. Offenbar läuft dieses „System“ auf ein Lotteriespiel hinaus. Niemand wird sagen können, welche Karten zuerst „besetzt“ sein werden. Soweit die Kandidaten für das Präsidenten-, das Gouverneurs-, das Bürgermeister- und allenfalls noch das Sheriffamt in Betracht kommen, mögen die Parteimitglieder bestimmte Wünsche haben und bekunden, aber was werden sie von den unzähligen Bewerbern um die vielen „untergeordneten“ Aemter wissen? Sie werden also sozusagen nur in den Sack greifen und die Nummern herausholen, die ihnen gerade in die Finger gerathen. Die auf diese Weise entstandenen „Tickets“ werden ein Sammelsurium von meistens unbekannten Namen sein, und die Glücklichen, die bei der Ziehung „herausgekommen“ sind, werden Niemandem Rechenschaft schulden. Auch werden die „Feldzüge“ schon viele Wochen vor den Vorwahlen beginnen, weil doch Jeder, der ein Amt haben will, eine möglichst große Anzahl von „Urwählern“ wird gewinnen müssen. Statt einer Maschine werden also unzählige Maschinen thätig sein, und das Geschäft der angeblich abgeschafften Wardpolitiker wird mehr blühen, als je zuvor.

Das Gesetz geht aber noch weiter und schreibt den Parteien genau vor, wie sie ihre innere Organisation einzurichten haben. Damit nur ja keine „Bosse“ aufkommen können, trifft es u. A. Bestimmungen, die den Stadt-Zentralausschüssen in Chicago eine Stärke von 1256, und den County-Zentralausschüssen gar eine solche von 1300 Mitgliedern verleihen werden. Wer je einer Massenversammlung beigewohnt hat, kann sich ohne Mühe vorstellen, daß so vielköpfige „Ausschüsse“, die aus den „Precincts“ bunt zusammengewürfelt sind, zur Arbeit vollständig untauglich sein werden. Es werden also doch wieder Unterausschüsse ernannt, und vor allen Dingen wird ein Vollziehungsausschuß eingesetzt werden müssen, der ganz sachte und unauffällig wieder die Stelle der alten Parteimaschine einnehmen wird. Nach und nach wird dieser Vollziehungsausschuß auch die „Sichtung“ der Kandidaten und die Zusammenstellung des Tickets besorgen, d. h. er wird auf die Vorwahlen genau denselben Einfluß ausüben, den die alte Parteimaschine in den Konventionen besessen hat. Die Vorwahlen werden sich in “ratification meetings” verwandeln, und die „Organisation“ wird sich einfach den veränderten Verhältnissen anpassen.

Alles das unter der Voraussetzung, daß das besprochene Gesetz die Prüfung vor dem Staatsobergericht besser besteht, als sein Vorgänger. Das ist zwar nicht wahrscheinlich, aber wünschenswerth, weil das Volk schließlich nur durch die Erfahrung lernen kann, daß sich auf rein mechanischem Wege die „wahre“ Volksherrschaft so wenig herstellen läßt, wie etwa in der chemischen Retorte. Wenn jeder Wähler thatsächlich die politischen Pflichten erfüllte, die ihm theoretisch zugedacht sind, so hätten die Handwerkspolitiker auch unter dem alten Vorwahlengesetze nicht die Oberhand gewinnen können. Da jedoch die erwerbsthätigen Bürger nicht ihre ganze Zeit an die „Politik“ wenden können, so ist es natürlich, daß die Arbeit den „Fachmännern“ überlassen wird. Am meisten würde es noch nützen, wenn die durch Wahl zu besetzenden Aemter auf ein sehr kleines Maß beschränkt werden würden. Dann würde wenigstens jeder Wähler wissen, für wen er stimmt.

Sachsengänger.

Vom 1. bis zum 20. Jan. waren in New York 11,289 Einwanderer (im Zwischendeck) eingetroffen, gegen 23,477 im gleichen Zeitraume des Vorjahres — eine Abnahme von 12,188 Personen. Bis zum 23. ds. Mts. waren 43,550 Personen im Zwischendeck von New York nach Europa gereist, gegen 13,467 ind er gleichen Periode von 1907 — eine Zunahme von 30,080. Die Rückwanderung wird auch diese Woche noch recht erheblich sein, denn die Buchungen sind bedeutend; während die im Laufe der Woche fälligen Dampfer nur verhältnißmäßig wenige Einwanderer bringen. Eine dieser Tage eingelaufene Depesche aus Rom sagt aber, daß für Ende Januar in Neapel für die Einschiffung nach Amerika rund 5000 Personen gebucht sind, und daraus schloß man, daß die Einwanderung ihre tiefste Ebbe überwunden hat und die Fluth wieder einzusetzen — „das Pendel zurückzuschwingen“ beginnt.

Diese Auffassung scheint von den New Yorker Vertretern der transatlantischen Dampferlinien nicht getheilt zu werden. Auf Befragen bekannten sie sich im Gegentheil zu der Ansicht, daß, da die Rückwanderung von hier nach Europa noch immer sehr stark ist, eine Zunahme der Einwanderung vorerst nicht zu erwarten sei; eine Ansicht, die durch das vergleichsweise geringe Prepaid-Geschäft des laufenden Jahres unterstützt wird und die auch sonst in jeder Hinsicht die Wahrscheinlichkeit für sich hat. Denn, wenn die wirthschaftliche Lage hierzulande in den letzten Monaten von 1907 wenig Verlockung zur Auswanderung bot, so kann sie zur Zeit nicht viel mehr dazu reizen. Ja, statt einer Zunahme müßte man für die nächste Zeit logischerweise eine noch weitere Abnahme der Einwanderung erwarten, wenn man die Lage des Arbeitsmarktes als einzig und allein maßgebend für den Umfang der Einwanderung ansieht. Denn so stark die Einwanderung auch bald nach unserem Finanzkrach abnahm, so scheint es doch gewiß, daß die Abnahme noch größer gewesen wäre, wenn nicht sehr viele Leute drüben in Europa schon vorher ihre Habe verkauft und Fahrkarten gekauft und sonstige Vorbereitungen für die Auswanderung getroffen gehabt hätten, die sie nicht, oder doch nur sehr schwer rückgängig machen konnten, weshalb die Auswanderung trotz des hiesigen Krachs gewagt wurde, bezw. werden mußte. Desgleichen scheint es gewiß, daß nach dem Bekanntwerden der hiesigen Lage, dem Mangel an Arbeitsgelegenheit usw., wo nicht ein zwingendes Muß vorlag, vorerst alle Auswanderungspläne aufgegeben wurden. Aus demselben Grunde sollte man aber auch ein starkes Abfallen oder gänzliches Aufhören der Rückwanderung erwarten, bezw. will schon die starke Rückwanderung der letzten Wochen unlogisch erscheinen, denn es ist hierzulande doch schon längst bekannt, daß „drüben“ die Arbeitsverhältnisse zur Zeit nicht besser, sondern wahrscheinlich noch viel schlechter sind als hier. Wenn also trotzdem die „Auswanderung“ andauert, und auch wenigstens von Neapel aus eine stärkere Einwanderung in Aussicht gestellt wird, so muß das seinen besonderen Grund haben — und der wurde bereits angedeutet durch Gänsefüßchen: Was da jetzt vor sich geht, kann man gar nicht im eigentlichen Sinn des Wortes als „Auswanderung“ bezw. „Einwanderung“ gelten lassen — es ist zum guten und wahrscheinlich größten Theil nichts anderes als eine einfache Wanderung, mit der eine „Heimathsänderung“ nicht verbunden ist: Sachsengängerei im Großen.

Die Masse der heutigen Aus- oder Rückwanderer setzt sich, wie die Masse der Einwanderer, aus Italienern, Slaven und Ungarn zusammen, die ihren Arbeits-, bezw. Wohnort verändern, je nachdem ihnen die Arbeits- oder Lebensbedingungen hier oder dort günstiger erscheinen. Das wurde in recht interessanter Weise beleuchtet durch ein jüngst vom Bundes-Arbeitsamt veröffentlichtes Bulletin. Nach diesem erklärten italienische Bankiers, „Padrones“ und Arbeiter-Agenten, daß etwa 35 Prozent der italienischen „Einwanderer“ jedes Jahr im November oder Dezember in ihre Heimath zurückkehren, um im Frühjahr wieder hierherzukommen, und von den verbleibenden 65 Prozent, die nicht jährlich „ein“- und „auswandern“, etwa 55 Prozent nach Verlauf von vier oder fünf Jahren wieder nach Italien zurückkehren, so daß von jeden 100 nicht mehr als 10 dauernd in den Ver. Staaten bleiben. Der Bericht führt aus, daß es für die Leute billiger und viel gesünder und angenehmer ist, die Zwischendecksfahrten zu bezahlen und die Wintermonate hindurch in Italien zu leben, als sie arbeitslos in den amerikanischen Großstädten zu verbringen, wo das Leben so theuer ist und den Leuten gar nichts bietet.

Aehnlich ist es mit der osteuropäischen Einwanderung, mit dem Unterschiede, daß von dieser nicht ein Theil jedes Jahr zurückfließt — die strengen Winter ihrer Heimath können sie nicht anlocken — sondern erst nach vier oder fünf Jahren, nachdem die Leute sich hierzulande eine Summe zusammengearbeitet und gespart haben, die groß genug ist, ihnen in ihrer Heimath eine verhältnißmäßig leichte und angenehme Existenz zu sichern. Auch diese sind aber nicht eigentlich als Einwanderer zu betrachten, trotzdem sie natürlich ebenso wie die jährlich wiederkehrenden Italiener jedes Jahr als Einwanderer bezeichnet und gebucht werden.

Auch von den osteuropäischen Slaven und den Ungarn werden kaum mehr als 50 Prozent dauernd im Lande verbleiben; von der riesigen Einwanderung der jüngsten Zeit — rund 5 Millionen in den letzten fünf Jahren — wird also wahrscheinlich noch nicht einmal die Hälfte als wirkliche Einwanderung anzusehen sein — der Rest sind Sachsengänger, die die günstige Erwerbsgelegenheit hierzulande ausnützen, sich in der Heimath eine bessere Existenz zu suchen. Sie sind nicht so werthvoll für das Land wie die wirklichen Einwanderer. Die italienische und slavische „Einwanderung“ ist der früher großen deutschen, der skandinavischen, irischen usw. gegenüber auch dieserhalb minderwerthig, aber daß sie zu beklagen ist, weil sie so viel schönes Geld aus dem Lande nimmt, das kann doch nicht zugegeben werden. Denn für das Geld arbeiten sie, und der Onkel Sam profitirt als Arbeitgeber durch ihre Arbeit. Der auf ihre Arbeit entfallende Theil der so geschaffenen neuen Werthe ist größer als der ihnen bezahlte Lohn.

Des Kriegssekretärs Philippinenbericht.

Der Bericht des Kriegssekretärs Taft, den der Präsident, wie gemeldet, am Montag dem Kongreß übersandte, meldet von den Beobachtungen, die Herr Taft während seines letzten Philippinenbesuchs machte, und umfaßt etwa 80 Druckseiten. Im Allgemeinen äußert sich der Sekretär im höchsten Grade optimistisch über seinen Gegenstand, — er ist aber noch nicht im Stande, den Zeitpunkt für die Erklärung der Unabhängigkeit des Archipels zu bestimmen.

„Die erstaunlichsten und ungerechtesten Angaben,“ sagt Herr Taft, „sind über die Kosten, welche die Philippinen den Ver. Staaten verursacht haben, von Zeit zu Zeit in den Zeitungen und von politisch hervorragenden Leuten, die es besser wissen sollten, gemacht worden. Die Frage der Kosten, welche die Inseln den Ver. Staaten in Zukunft verursachen werden, kann natürlich nicht die Kosten des Krieges einschließen, zu welchem die Ver. Staaten wider Willen gezwungen wurden, — des Kriegs, welcher, ob er nun hätte geführt oder nicht geführt werden sollen, vor mehr als fünf Jahren geführt und beendigt worden ist. Die einzige Kostenfrage, die gegenwärtig zur Besprechung steht, ist die der Kosten, welche die Ver. Staaten für den Unterhalt der derzeitigen Philippinen-Regierung habe, einschließlich der Kosten des Unterhaltes des Theils der Armee der Ver. Staaten, die auf den Philippinen stationirt ist. Auch ist es ungerecht, die ganzen Kosten des auf den Philippinen stationirten Theils der Armee einzurechnen, aus dem Grunde, daß selbst, wenn wir die Philippinen nicht hätten, wir sicher die gegenwärtige Stärke unserer stehnden Armee aufrecht halten müßten, welche die Zahl von 60,000 kampffähigen Leuten kaum übersteigt, was eine sehr kleine Armee für ein Volk von 80,000,000 Seelen ist. Außerdem darf nicht übersehen werden, daß die bedeutendste in den letzten Jahren vorgenommene Vergrößerung der Armee die der Küstenartillerie war, die seit mehreren Jahren auf den Philippinen nicht in Verwendung gekommen ist.

„Die einzige Erhöhung der Kosten, welche durch den Unterhalt der Armee den Ver. Staaten erwächst, besteht daher in den Mehrkosten des Unterhaltes von 12,000 Mann auf dem Archipel gegen den Unterhalt derselben Anzahl von Soldaten in den Ver. Staaten. Diese belaufen sich nach einem pauschalen Ueberschlag auf etwa $250 der Mann oder $3,000,000 nebst den Unterhaltungskosten von 4000 Philippinen-Scouts zu $500 der Mann oder im Ganzen $2,000,000, so daß die gesammten jährlichen Auslagen sich auf $5,000,000 stellen. Außerdem tragen die Ver. Staaten etwas, vermuthlich $200,000, zu den Kosten der Vermessung der Küsten des Archipels bei. Mit dieser Ausnahme verausgabt das Schatzamt der Ver. Staaten nicht einen Cent für den Unterhalt der Regierung auf den Inseln. In die Mehrkosten der auf den Inseln gehaltenen 12,000 Mann sind schon die Kosten des Transportes und die Mehrkosten des Proviantes und anderer Dinge eingerechnet.

„Vielleicht könnte noch ein Auslagenposten den Philippinen angerechnet werden. Ich meine damit die Kosten der Befestigung der Bai von Manila, des Hafens von Iloilo und des Hafens von Cebu, welche den Zweck haben, daß die Ver. Staaten nicht zu fürchten brauchen, sich durch einen plötzlichen Handstreich von irgend einer ehrgeizigen Macht aus dem Besitz der Inseln verdrängt zu sehen. Dieser Posten mag sich im ganzen auf zehn Millionen stellen. Aber es ist schwerlich gerecht, ihn der Philippinen-Politik auf die Rechnung zu setzen, denn fast jedermann gibt die Nothwendigkeit der Erhaltung und Befestigung von Kohlenstationen im Osten zu, ob wir die Philippinen haben oder nicht.

„Die Frage ist daher die, ob die Ver. Staaten, um sich einer jährlichen Ausgabe von $5,000,000 zu entziehen, eine demüthigende Politik der Unüberlegtheit verfolgen und sich der übernommenen Verpflichtung entziehen sollten, die Philippinen zu einem sich dauernd selbst regierenden Gemeinwesen zu gestalten, und gleichzeitig eine Gelegenheit versäumen sollten, sich einen vortheilhaften Handelsverkehr und eine Stellung im Osten zu schaffen, welcher nur von dem größten Vortheil für die Erlangung und Behauptung ihres angemessenen Antheils an dem asiatischen und pazifischen Handelsverkehr sein kann.“

Kriegssekretär Taft erklärt ferner, daß betreffs der amerikanischen Besetzung sich unter der Bevölkerung des Philippinen-Archipels ein bedeutender Umschwung vollzogen habe. Der Bevölkerung sei jetzt dringend daran gelegen, daß ihr die amerikanischen Soldaten belassen werden. Die Rechtspflege habe einen hohen Standpunkt erklommen. Nichts sei beliebter als die Konstabler. Zwischen der Regierung und der katholischen Kirche gebe es keinen Streitpunkt, wenn man nicht das Aglipayanische Schisma dahin rechnen wolle. Friede herrsche in höherem Maße als je zuvor in der Geschichte des Archipels. Der Bau der prachtvollen Benguet-Eisenbahn werde jetzt durch die Erfolge glänzend gerechtfertigt. Der Sekretär erklärt sich bereit, die Menge von Zucker und Tabak zu begrenzen, welche nach den Ver. Staaten exportirt werden darf. Er sagt aber voraus, innerhalb 25 Jahre werde sich der Geschäftsverkehr so entwickeln, daß die Filipinos unter den Industrievölkern der Welt eine hohe Stellung einnehmen.

Die Vorschläge des Sekretärs gehen dahin, daß man die Erzeugnisse der Philippinen in den Ver. Staaten bis zu einer angemessenen Grenze zollfrei zulasse, daß man die bestehenden Beschränkungen bezüglich der Erwerbung von Bergwerkbesitz aufhebe; daß die Philippinen-Regierung ermächtigt werde, eine landwirthschaftliche Bank zu betreiben, und schließlich, daß der Archipel von den Bestimmungen der Gesetze über die Küstenschaffahrt ausgenommen wird.

Lokalbericht.

Auch Harmonie bedacht.

Kaiser Wilhelm schenkt ihr zwei Bände deutscher Volkslieder.

Bekanntlich ist auf Veranlassung von Kaiser Wilhelm unlängst eine Sammlung deutscher Volkslieder und Balladen zusammengestellt worden, und Bände dieser Sammlung sind vom Kaiser verschiedenen Gesangvereinen in den Ver. Staaten zum Geschenk gemacht worden. So hat auch der hiesige Gesangverein „Harmonie“ durch das Konsulat zwei solcher Bände zugestellt erhalten. Der Sekretär der „Harmonie“ ist beauftragt worden, durch Vermittelung von Generalkonsul Wever dem kaiserlichen Geber den Dank der „Harmonie“ auszusprechen.

Angebliche Schwindlerin.

Irene Kelly soll sich als Tochter von Frau J. N. Ward ausgegeben haben.

Irene Kelly, 241 Morse Ave., Pullman, ein 18jähriges Mädchen, wurde heute Stadtrichter Crowe unter der Anklage der Erlangung von Waaren unter falschen Angaben vorgeführt. Sie hat sich angeblich als Tochter von Frau J. N. Ward, 1412 W. Jackson Boulevard, ausgegeben und daraufhin von Carson, Pirie, Scott & Co. Waaren im Werthe von $92 erhalten. Irene wurde gestern Nachmittag in dem genannten Geschäft verhaftet, als sie eine seidene Bluse im Werthe von $12.50 „kaufen“ wollte. Als sie hinkam, legte ein Privatdetektive ihr einige Fragen vor, die sie nicht beantworten konnte, worauf Frau Ward benachrichtigt wurde, nach dem Laden kam und Irene für eine Schwindlerin erklärte. Das Mädchen wurde verhaftet und zur Bezirkswache gebracht, wo sie ein Geständniß abgelegt und gesagt haben soll, sie habe die Sachen zu Hause ohne Wissen ihrer Mutter versteckt. Die Verhandlung soll am 4. Februar stattfinden.

Unfälle.

Fuhrmann verunglückt.

An Orchard Straße stieß gestern Abend ein von dem 22jährigen Louis Frost, Nr. 39 Lincoln Park Boulevard, bedientes Fuhrwerk mit einer Lincoln Ave.-Elektrischen zusammen. Frost erlitt bei dieser Gelegenheit einen Bruch des rechten Schlüsselbeins sowie des linken Armes und außerdem innerlich Verletzungen. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Schlimmer, als man dachte.

Am Montag wurde auf dem Irving Park Blvd. das Fuhrwerk des Landwirths Henry Eichholz, Irving Park, von einer Elektrischen erfaßt und in den Graben geschleudert. Eichholz und sein Sohn arbeiteten sich mühsam aus den Trümmern heraus. Anfänglich glaubten beide, mit Schrammen und Beulen davongekommen zu sein. Jetzt hat sich aber herausgestellt, daß Eichholz der Aeltere auch innerlich schwere Verletzungen erlitten hat. Sein Zustand wird für sehr bedenklich erhalten.

Fast erfroren.

Die 19jährige Agnes Sypol aus Hawthorne machte sich am Dienstag Abend vom Geschäftsviertel aus zu Fuß auf den Weg nach ihrer Nr. 3101 50. Ave. gelegenen Wohnung, verirrte sich und streifte rathlos während des größten Theiles der Nacht auf der Straße herum, bis sie, fast erstarrt, sich auf die Veranda des von Frau Elmer Hill bewohnten Hauses, Nr. 621 N. Kenilworth Ave., schleppte und dort zusammenbrach. Als man sie fand, war sie einer Ohnmacht nahe. Unter geeigneter Pflege erholte sie sich aber bald wieder.

— Eine gute Seele. — „Und Du hast Deinen Lebensretter nicht geheirathet?“ — „Nein — er sollte nicht auch noch verunglücken.“

— Der gefürchtete Kuß. — „Geh zur Tante Jettchen, Fritz, und gratulire ihr; sie hat heute Geburtstag.“ — „Ach nein, Papa — das sticht immer so!“

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Großvater

Heinrich Sodemann

im Alter von 64 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 2. Februar, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 377 Dunning Str., nach der St. Jacobi-Kirche (Garfield Ave. und Fremont Str.), und von da nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Maria Sodemann, Gattin.
Wilhelm Sodemann, Sohn.
Bertha Frauens, Tochter.
Rosa Sodemann, Schwiegertochter.
Friedrich Frauens, Schwiegersohn, nebst fünf Enkelkindern.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

Carl Doerr

im Alter von 59 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 31. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 773 N. Halsted Str., nach dem St. Lucas-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Doerr geb. Wieth, Gattin.
Maria Massow, Chas. u. Minnie und der verstorbene Anthony Doerr, Kinder.

bimido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und mein lieber Bruder

Adolph Bobzien

im Alter von 43 Jahren, 5 Monaten und 11 Tagen am Dienstag, den 28. Januar 1908, nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 1. Februar, 1 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, 619 Carroll Ave., nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Bobzien, Vater.
Augusta Bobzien, Schwester.
J. D. Grodt und H. C. Wick, Schwäger, nebst Nichten, Neffen und Verwandten.

In des Grabes süßem Schlummer
Ruh'st Du jetzt in voller Freud',
Ueberstanden allen Kummer,
Alle Sorgen, alles Leid.
Doch im Kreise fehlst Du den lieben Deinen,
Denn Du wirst uns unvergeßlich bleiben.
Dieser Trost bleibt uns:
Es wird geschehen daß wir uns wiedersehen.

dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, Tochter, Schwester und Tante

Hattie Schmidt geb. Smith

im Alter von 33 Jahren und 8 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 31. Januar, um 8:30 Vormittags, von Greins Todtenkapelle, 482 Larrabee Str., von da nach der St. Michaels-Kirche. Begräbniß im St. Bonifazius-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred Schmidt, Gatte.
Margarethe Smith, Mutter.
Anna Jochem, Jennie Schmitz, Schwestern.
Adam Jochem, Neffe.

Bitte keine Blumen.

Todes-Anzeige.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, meinen lieben, theuren Gatten und unseren Vater

Ludwig Schulze

abzurufen in die ewige himmlische Heimath. Er starb Dienstag, den 28. Januar, im Alter von 72 Jahren und 9 Monaten. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 1. Februar, vom Trauerhause, 304 Orchard Str., um 1 Uhr Nachmittags, nach dem Montrose-Friedhof.

Johanna Schulze, Gattin.
Fred L. Schulze, Sohn.
Maria Guthmann, Tochter.
Paul Guthmann, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn

Paul Oscar Ferdinand Wallich

am Dienstag, den 28. Januar, Nachmittags 2 Uhr, im Alter von 23 Jahren, 10 Monaten und 19 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt Sonntag, den 2. Februar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4900 Princeton Ave., nach [illegible]kolos Kirche, nahe 47. Str. und Dearborn Str., dann nach dem Oakwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand Wallich, Vater.
Clara Clausen, Schwester.
Richard Wallich, Bruder.
Paul Clausen, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Henry Sille,

Gattie der verstorb. Eliza Sille, im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 40 Iowa Str., am Freitag, den 31. Januar, 8:30 Vorm., nach der St. Bonifazius-Kirche, dann mit Kutschen nach Oak Ridge-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Frau Elizabeth Hollmer, Julia V. Waskowsky, Kinder.

Bitte keine Blumen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß daß unser Gatte, Vater u. Bruder

Emil Alder

nach längerer Krankheit gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Freitag, den 31. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 552 Grand Ave., nach dem Forest Home Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Auguste Alder-Werlord, Gattin.
Emilie, Elsie, Eduard, Emil, Rahmond Alder, Kinder.
Emma Alder-Mader, Schwester.

Todes-Anzeige.

Grütli-Verein.

Dem Vorstand und den Brüdern zur Nachricht, daß

Emil Alder

gestorben ist. Die Beerdigung erfolgt am Freitag, den 31. Januar, 1½ Uhr Nachm., vom Trauerhause, 552 Grand Ave., nach dem Forest Home Gottesacker. Die Sänger und Brüder werden ersucht, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Gottlieb Schmid, Krankensekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester und Schwiegermutter

Susanna Merki

am Donnerstag Morgen um 4:45 Uhr im 75. Lebensjahr gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Samstag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 292 Janssen Ave., Lake View, nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten:

Jakob Eichenberger, Rudolph Eichenberger, Brüder.
Friedrich Kehm, Schwiegersohn.
Bertha Kehm, Enkelin, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Schweizer Turn-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Turner

Emil Alder

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Freitag, den 31. Januar, 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 552 Grand Ave.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Gegenseit. Unterstützungs-Verein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Ludwig Schulze

von der 1. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 1. Februar, Nachm. 1 Uhr, von 304 Orchard Str. nach Montrose.

Joseph Sieben, Sekr.

Gestorben: Henry Christenson, am 28. Januar 1908. Geliebter Gatte von Louise Christenson geb. Freb. Beerdigung Samstag, den 1. Febr., um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 60 Moffat Str., nach dem Montrose-Friedhof. Milwaukee Zeitungen bitte zu kopiren.

Deutsche Bücher.

Klassiker Romane, medizinische und technische Werke in größter Auswahl und zu erstaunlich billigen Preisen.

☞ Alle deutschen Kalender für 1908 zu herabgesetzten Preisen. Besucher erhalten Kataloge, Probehefte und Kunstbeilagen gratis.

A. Kroch & Co.,
Deutsche Buchhandlung,
26 Monroe str.
zwischen Wabash und Michigan Ave., Chicago.
7jan,didofon*

☞ Vorlagen und technische Bücher für Dekorationsmaler, Schlosser, Architekten, Tischler und alle technischen Branchen. Katalog u. Probehefte auf Wunsch gratis zugesandt.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Detmer's Musik-Haus,
259 Wabash Ave. Tel. Harrison 265.
Musik für Kirche, Schule und Heim. — Die berühmten Detmer-Pianos auf leichte monatliche Abzahlungen.
Wer ein Detmer Gold Medal Piano kauft, bereut es niemals. do*

DEPARTMENT STORE
E. H. Knoop & Co.
NORTH AVE. AND VINE ST.

Knoops doppelte Trading Stamps am Freitag.

Telephon-Aufträge werden prompt erledigt. Phone Lincoln 1729.

Für Freitag und Sonnabend.

Deutsches Handtuchzeug,
Karrirte Muster mit roth eingewebter Borte. Breite 16 Zoll. — Für diesen Verkauf, die Yard für 5c

50c Korsets,
Grau oder weiß, mit gerader Front, extra lang über den Hüften, in allen Größen bis zu 30. Nur 39c

Wollene Kinder-Strümpfe,
Fein oder stark gerippt, in den Größen 8—9½, ein ganz besonderer Gelegenheitskauf, Werth 25c. Nur 12½c

Knaben-Sweater,
Reine Wolle, einfarbig, glatt oder gemustert, Größen 24 bis 34, $1-Werth, einzelne Stücke zum Ausverkaufspreis von 75c

Damen-Stiefel,
immer zu 1.75 u. $2 verkauft, mit leichten u. schweren Sohlen, jedes Paar unter Garantie, f. diesen Verkauf nur $1.19

Steppdecken,
$1.65 werth, volle Größe, mit hellem oder dunklem Silkoline-Ueberzug, weiße Watte-Füllung, nur 98c

Reinwollene Schlafdecken,
grau od. hellbraun mit gemusterter Borte, volle 10-4 Größe, $5.95-Wth., beste Gelegenheit Geld zu sparen. Nur $3.95

Kinder-Mäntel,
alle Größen, 8—14 Jahre, darunter Mäntel im Werthe von $6 u. $7, einz. Prachtstücke, jetzt zum Ausverkaufspr. v. $3.95

Emaille.
Blau und weiß emaillirte Kaffeekannen, 50c-Werth, für diesen Verkauf nur 25c
Blau und weiß emaillirte Geschirr-Abwaschwannen, 75c Werth, — für diesen Verkauf nur 29c
Blau u. weiß emaillirte Theekessel, 85c Werth, für diesen Verkauf nur 49c

Groceries.
Swifts Winchester Schinken, Pfund 8½c
Sommerwurst, extra gut, 20c-Werth, Pfd. 15c
Neues Sauerkraut, Qt. 4½c
Große Dill-Gurken, — sehr pikant, nur 1c
Deutsche Fleckseife, 6 Stücke 23c
Swifts Pride-Seife, 6 Stücke 23c
Fancy Zuckerkorn Büchse nur 7c

Porzellan.
Importirte Spucknäpfe, hübsch dekorirt, 50c-Werth, für diesen Verkauf nur 29c
Blau u. weiß dekorirte Kaffeetassen, 15c Wth., feine Ausführung. Jedes für diesen Verkauf nur 10c
Ganz weiße Kaffeetassen, gediegene Ausführung, für diesen Verkauf, Paar nur 5c

2 Pfd für 25c — 17c Santos-Kaffee, feinste geröstete Mischung. — 2 Pfd für 25c

E. H. Knoop & Co.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Michael Schmidt,

(Bruder des verstorbenen Joseph Schmidt), am Mittwoch, den 29. Januar, in seiner Wohnung, 9136 Exchange Ave., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 2. Febr., um 1 Uhr Nachm., nach der Masonic Hall, South Chicago, von dort per Kutschen nach dem Forest Home-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Helena Schmidt, Gattin.
Frau Laura Leavitt, Frau Ella Hagerty, Töchter.
Simon Schmidt, Bruder.

Gestorben: Fred Topel, am Dienstag, den 28. Januar, im Wesley-Hospital. Geliebter Gatte von Minnie Topel, Vater von Ewald, Carrie, Amanda, Fred, Minnie und Helene Topel, Bruder von Frank Topel, Frau Reese und von August Topel. Beerdigung am Sonntag, den 2. Februar, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 7438 Champlain Ave., nach dem Bethania-Friedhof.

Gestorben: Barbara Neuschling geb. Kuhn-Behles, geliebte Gattin von Nicholas Neuschling und Mutter von William und Nicholas Behles, Frau C. Waldvogel, Frau W. Juers, Frau D. Farrell und Frau Thomas Kehoe. Starb Donnerstag, im Hause Nr. 144 N. Mozart Str. Beerdigungsanzeige später.

Gestorben: Henry Rhode, am 29. Januar, im Alter von 68 Jahren, 8 Monaten und 28 Tagen. Geliebter Vater von William, Bertha Hauck geb. Rhode. Beerdigung Sonntag, den 2. Februar, um 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 52 W. 19. Str., nach Concordia. dofrsa

Gestorben: Magdalena Tapper geb. Rappold, im Alter von 44 Jahren, nach kurzem Leiden. Geliebte Gattin von Peter Tapper, Mutter von Edward und Harry P. Tapper. Beerdigungs-Anzeige später.

Zur Erinnerung

an meine geliebte Gattin u. unsere liebe Mutter

Johanna Nowack,

die heute vor einem Jahre sanft entschlafen ist.

Dich, gute Mutter, die Gott uns gab,
Umschließet jetzt Dein stilles Grab.
Verlassen, einsam steh'n wir hier
Und blicken sehnsuchtsvoll nach Dir.
Wir haben herzlich Dich geliebt,
Dein Tod hat schmerzlich uns betrübt.
So ruh' in Deiner stillen Gruft,
Bis Dich die Stimme Gotes ruft.
Dein treues Herz hat ausgeschlagen,
Dein liebevolles Mutterherz,
Das freundlich in den Lebenstagen
Mit uns getheilt hat Freud und Schmerz.
Drum sei als letzte Liebesgabe
Dir tausendfältig Dank gebracht.
Schlaf' wohl in Deinem kühlen Grabe,
Du vielgeliebte Gattin und Mutter:
„Gute Nacht!“

Gewidmet von dem trauernden Gatten und Kindern.

CHAS. BURMEISTER & SON,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7fp,bidofa*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13no X*

Mount Auburn Friedhof
Oak Park Ave., südlich von Berwyn.
Näher zur Stadtliegend als irgend ein Friedhof auf der Westseite. Ogden Ave. Cars 5 Cts.
Familienlotten $25.00 auf Abzahlungen.
Einzelne Gräber $10.00 für Erwachsene.
Geo. Schrade, Supt., früher mit Waldheim
City Office: 92 LaSalle Str. Tel. Main 1042. 23des*X

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 9fp.X*

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central. 1fp1j

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion .... Leon Wachsner
Sonntag, den 2. Februar 1908.
20. Abonnements-Vorstellung.
Sodoms Ende!
Schauspiel in 5 Akten von Hermann Sudermann.
Preise: $1.50, $1, 75c, 50c, 35c.

Montag, den 3. Februar,
Nachmittags 2:15 Uhr.
Auftreten der deutschen Gesellschaft des Pabst-Theaters in Milwaukee.
Unter Leitung von Leon Wachsner.
GLAVIGO.
Trauerspiel in 5 Akten von Wolfg. von Goethe.
Die Geschwister!
Schauspiel in 1 Akt von Wolfg. von Goethe.
Preise der Plätze (untere Logen $6, obere $4), Haupt-Flur $1 und 75c, Balkon 75c und 50c, Gallerie 25c. — Sitze für beide Vorstellungen jetzt zu haben. dosafon

Deutsches Theater Soziale-Turnhalle,
Ecke Belmont Ave. und Paulina Str.
Sonntag, den 2. Februar:
Der Viehhändler aus Oberösterreich.
Volksstück mit Ges. u. Tanz in 4 Akten.
Krischan Schober in der Titelrolle. ......
Eintritt 25c und 35c. Reservirte Sitze 50c.

Großer Preis-Maskenball
veranstaltet vom
TURN-VEREIN EINIGKEIT
$50 in Baar und andere werthvolle Preise. Samstag, den 1. Februar 1908, in Hoerbers Halle, 710—714 Blue Island Ave. Tickets 35c im Vorverkauf, an der Kasse 50c die Person. Anfang 8 Uhr Abends. Ungethüme nicht zugelassen. — Kinder-Preis-Maskenball am 1. Febr. Eintritt 10 Cents. jan19,30

Großes Konzert und Ball
veranstaltet vom
Teutonia Frauenverein
Sonntag, 2. Februar 1908, in der Wicker Park Großen Halle, 501—507 W. North Ave. Tickets 25 Cents, an der Kasse 50c die Person. Anfang 8 Uhr Abends. jan19,30

The Relic House,
Erster Klasse Familien-Resort.
900 N. Clark Str.,
(Gegenüber dem Lincoln Park.)
Vortreffliches Konzert
jeden Abend und Sonntag Nachmittag,
— von —
Rudolph Mangolds Orchester.
bidofa*

Auf nach Elberta
Deutsche Kolonie,
Baldwin County, Alabama.
EXKURSION
am Dienstag, den 4. Februar, für Heimathsucher. Gutes Land zu billigen Preisen. Kommt mit uns und meldet Euch sofort. Office offen bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 Uhr bis 6 Uhr Abends.
L. v. d. Leck & Co.,
Zimmer 5, Kemper Bldg.,
North Avenue und Halsted Straße.
29jan—17feb,1X

Schulhäuser zu vermiethen (altes Washington Schulhaus).

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education der Stadt Chicago, Zimmer 780 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str., entgegengenommen, für das Vermiethen besagten Washington Schulhauses, gelegen an Morgan Str., zwischen Erie und Ohio Str.

Angebote für das Miethen des Eigenthums müssen auf 20 Jahre lauten. Der Miether bezahlt alle Wassersteuern, allgemeine Steuern und speziellen Assessments, die auf besagtes Eigenthum fallen.

Auskunft über dieses Gebäude wird in der Office des Geschäftsführers ertheilt.

Der Board behält sich das Recht vor, irgend eines oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines gemachten Angebotes zu verwerfen.

Komite für Gebäude und Grundstücke, Schulbehörde der Stadt Chicago.
Chicago, den 23. Dezember 1907.

mdofrsa

Nur zehn Cents die Woche um immer wohl zu sein. Um immer so wohl zu sein, wie in Euren guten Tagen. Cascarets beugen alle kleinen Leiden vor.

Urmenschen brauchten keine Cascarets.

Sie lebten im Freien, aßen reichlich Obst und alle ihre Speisen waren roh.

Leute heutzutage sind verschieden.

Wir verschaffen uns wenig Bewegung, essen wenig Obst; und unsere Speise ist zu fein, zu reich.

Wir können keine verstopften Eingeweide haben und gesund bleiben.

Denn die zurückgehaltene Speise geräth in Fäulniß. Die Fäulniß erzeugt Gifte. Und diese Gifte werden in das Blut aufgesaugt von den Drüsen, die die Nahrkraft aufsaugen sollten.

Deßhalb bleibt uns keine Wahl übrig.

Wir müssen bis zu einem gewissen Maße wie der Urmensch leben, oder müssen Cascarets nehmen.

Cascarets bewirken was die richtigen Speisen bewirken, was reichlich Bewegung bewirkt.

Die Wirkung ist eine so natürlich wie die andere.

Die Frage ist was ist bequemer.

Wenn Ihr Cascarets nehmt, nehmt sie wie Eure Speise. Nicht in großen Dosen und selten, sondern ein Tablet zur Zeit.

Auf diese Weise bleibt Ihr gesund.

Cascarets sind Candy Tablets. Sie werden von allen Apothekern verkauft, aber niemals lose. Achtet darauf, die echten zu erhalten, mit C C C auf jedem Tablet. Der Preis ist 50c, 25c und

Zehn Cents per Schachtel. 805

Lokalbericht.

Countyvertreter dagegen.

Annahme der Oglesby-Vorlage und Standpunkt der Gesetzgeber.

Günstlingswirthschaft.

Schwer bezichtigter Geheimpolizist milde bestraft, kleinere „Verbrecher" aber strenge. —Durchzüge und Umsteigekarten auf den Hochbahnen. — Neue Bonds-Ausgabe.

Die Oglesby'sche Vorwahlenvorlage, welche gestern, wie schon berichtet, im Abgeordnetenhause angenommen wurde, bedarf zu ihrem Inkrafttreten nur noch der Unterschrift des Gouverneurs Deneen, dessen Machwerk sie bekanntlich ist. Aus der Vertagung der Legislatur bis zum 5. Mai, wie sie das Haus nach der Erledigung dieses Entwurfs beschlossen hat, ist aber noch nichts geworden, weil der Senat sich bereits bis zum Dienstag vertagt hatte, doch mag er dann dem Vorschlage zustimmen.

Für die Oglesby'sche Vorlage stimmten im Hause 51 Republikaner, 34 Demokraten und die drei Prohibitionisten. Sprecher Shurtleff griff zwar die Vorlage auf das Schärfste an, als eine Bedrohung der Parteiorganisation, doch stimmten nur 22 Republikaner und elf Demokraten dagegen, und von diesen 33 waren 24 aus dem County Cook.

Für den Entwurf stimmten:

Republikaner — Abbey, Adkins, Allen, Apmadoc, Baird, Behrens, Black, Campbell, Chiperfield, Church, Clapsaddle, Durfee, Flannigan, Fulton, Gaunt, Hamilton, Hollenbeck, Harris, Hull, Jewell, Keck, Kerrick, King, Kickpatrick, Lawrence, Leamon, Levere, Lewis, Liggott, Lindly, Martin, McMackin, McRoberts, Mills, Musgrave, Oglesby, Parker, Pervier, Pierson, Pogue, Provine, Reynolds, Rose, Sheldon, Sollitt, Stevenson, Tindall, Troyer, York, Zinger: 51.

Demokraten — Allison, Beckemeyer, Blair, Bolin, Boulware, Browne, Califf, Clark, Corcoran, Dougherty, Donoghue, English, Foster, Haase, Hearn, Hurst, Luke, Manny, McBride, McGoorty, McGuire, McKinlay, Murray, O'Brien, Pattison, Read, Richardson, Schaefer, Smith, Staymates, Templeman, Werts, Wilson, Witt; 34.

Prohibitionisten — Gaumer, Golden, Johnson; 3.

Gegen den Entwurf stimmten:

Republikaner — Coven, Curran, Dudgeon, Dysert, Erby, Erickson, Fieldstack, Fitch, Hill, Hoge, Hope, Ireland, Kittleman, Lane, McNichols, Nelson, Robinson, Roos, Schumacher, Shanahan, Smejkal, Shurtleff; 22.

Demokraten — Cermak, Danaher, Gehant, Gibbons, Lantz, McLaughlin, McNally, Poulton, Sullivan, Walsh, Werdell; 11.

Des Stimmens enthielten sich oder es waren abwesend:

Republikaner — Austin, Backus, Beck, Brady, Bush, Castle, Coyle, Gillespie, Glade, Heinl, Keeney, Kowalski, Ostrom, Ton, Zaabel; 15.

Demokraten — Abrahams, Canaday, Egan, Finnan, Geshkewich, Hilton, Hruby, Landmesser, Link, Navigato, Powers, Riley, Russell, Schermerhorn, Young; 15.

Von den Gegnern der Vorlage waren aus dem County Cook die Republikaner:

Curran, Erby, Erickson, Fieldstack, Fitch, Hill, Hope, Kittleman, Lane, McNichols, Nelson, Roos, Schumacher, Shanahan und Smejkal, und die Demokraten Cermak, Danaher, Lantz, McLaughlin, McNally, Poulton, Sullivan, Walsh und Werdell.

Was die Vorlage besagt.

Die Hauptbestimmungen der Vorlage sind:

Alle Kandidaten für alle Aemter, außer für den Verwaltungsrath der Universität und für Township- und Schulbezirks-Aemter, sollen durch direkte Abstimmung der Bürger aufgestellt werden. Der Kandidat, welcher die höchste Stimmenzahl für ein Amt erhält, soll auf dem amtlichen Stimmzettel als der Kandidat der betreffenden Partei aufgeführt werden. Unter solchermaßen zu nominirenden Kandidaten sind die für alle Wahlämter in der Staatsverwaltung, für den Kongreß, für die Legislatur, im County, in städtischen Gemeinwesen und für alle Richterämter, ferner die Kandidaten für den Staats-Steuerausgleichsrath, für die Kanzleiverwaltung des Appellhofes, für die Abwasserbehörde und für das Chicagoer Stadtgericht.

Jede Partei, welche in der einer Vorwahl in irgend einem politischen Bezirk vorausgehenden Wahl zwei vom Hundert aller Stimmen auf ihre Kandidaten vereinigt, ist verpflichtet, ihre Kandidaten unter diesem Gesetz aufzustellen.

Für 1908 werden die Vorwahlen aller Parteien auf den 8. August anberaumt.

Der Zentral- oder Leitungsausschuß jeder politischen Partei soll bestehen aus einem Staats-Zentralausschuß für jeden Kongreßbezirk, einem Legislaturausschuß für jeden Legislaturbezirk, einem County-Zentralausschuß für jede Stadt und einem Prezinktausschuß für jeden Prezinkt. Die Mitglieder des Staats-Zentralausschusses sollen aus je einem Vertreter eines jeden Kongreßbezirkes bestehen. Seinen Vorsitzer soll der Staats-Zentralausschuß in einer in Springfield innerhalb dreißig Tage nach der Vorwahl abzuhaltenden Sitzung erwählen.

Als Vertreter eines Prezinkts darf jeder Stimmgeber auf dem Stimmzettel den Namen eines in dem Prezinkt wohnenden Parteigenossen schreiben. Der, welcher die meisten Stimmen erhält, soll der Vertreter des Prezinkts sein. Diese Vertreter sollen den County-Zentralausschuß bilden.

Die Mitglieder der Legislaturbezirksausschüsse sollen direkt erwählt werden; in Legislaturbezirken, welche aus zwei Counties bestehen, soll das County, welches in der vorangegangenen Wahl die größte Stimmenzahl abgegeben hat, zwei Mitglieder erwählen und das andere County eines; und in Bezirken, welche mehr als zwei Counties umfassen, soll jedes County einen Vertreter in den Parteiausschuß wählen. Der Parteiausschuß für Kongreßbezirke soll aus den Vorsitzern der Ausschüsse der Counties, welche den Kongreßbezirk bilden, bestehen, außer in Counties, wo ein Kongreßbezirk innerhalb der Countygrenze oder auch in einem Theile eines anderen County liegt. Dann sollen die Mitglieder der Prezinktausschüsse den Ausschuß für den Kongreßbezirk bilden.

Was eine County-Konvention ist.

Am zweiten Mittwoch nach der April-Vorwahl soll jeder County-Zentralausschuß in der Countyhauptstadt zusammentreten und aus seinen Mitgliedern einen Vorsitzer und andere Beamte erwählen. Diese Sitzung ist die County-Konvention. Darin sollen Vertreter zu der Legislatur-, Kongreß- und der Staatskonvention ernannt werden, die zur Legislatur- und Kongreß-Konvention von den Prezinktvertretern, und zwar unter Parteigenossen in den jeweiligen Kongreß- und Legislatur-Bezirken. In der Countykonvention soll jeder Vertreter eine Stimme haben und eine weitere für je fünfzig Stimmen, welche seine Partei in seinem Bezirk abgegeben hat.

Konventionen in Legislaturbezirken sollen am dritten Mittwoch nach der April-Vorwahl abgehalten werden, solche in Kongreßbezirken am 4. Mittwoch nach der April-Vorwahl. Letztere sollen Vertreter und Stellvertreter zu den nationalen Parteikonventen erwählen und der Staatskonvention die Nomination von Kandidaten aus dem Kongreßbezirk für das Amt des Präsidenten-Wahlmanns empfehlen.

Staats-Konventionen sollen am fünften Mittwoch nach der April-Vorwahl abgehalten werden und die Macht haben, die Präsidenten-Wahlmänner und Kandidaten für den Verwaltungsrath der Universität aufzustellen, eine Partei-Platform zu erlassen und die Delegaten und Stellvertreter für die Nationalkonvention zu erwählen.

Die erwählten Mitglieder des Parteiausschusses für den Legislaturbezirk sollen mindestens 33 Tage vor der April-Vorwahl zusammentreten und bestimmen, wie viele Kandidaten die Partei für das Staats-Abgeordnetenhaus in dem Bezirk aufstellen soll.

Kandidaten-Gesuche.

Um einen Kandidaten für den Bundessenat auf dem Vorwahlen-Stimmzettel namhaft zu machen, ist ein Gesuch mit 3000 Unterschriften erforderlich, bei einem Kandidaten für ein Staatsamt genügt ein Gesuch mit 1000 bis 2000 Unterschriften, bei allen anderen ein Gesuch mit den Unterschriften von einem halben Prozent der eingeschriebenen Stimmgeber des jeweiligen Wahlbezirks.

Von den fünf Abschätzern im County Cook soll einer außerhalb der Stadt Chicago erkoren werden. Hinsichtlich des Countyraths fehlt eine derartige Vorschrift; bislang bestand diese Behörde aus zehn städtischen und fünf ländlichen Vertretern.

Bei Stimmengleichheit von Kandidaten sollen diese innerhalb von fünf Tagen nach der Vorwahl durch das Loos entscheiden. Zurücktretende oder verstorbene Kandidaten sind von dem zuständigen Parteiausschuß zu ersetzen.

Weitere Abwasserkanalbonds.

Die Abwasserbehörde will in den nächsten vierzehn Tagen vierprozentige Abwasserbonds in der Höhe von $1,917,500 verkaufen, mit deren Erlös am 1. April fällige Bonds in Höhe von $800,000 getilgt und laufende Ausgaben bestritten werden sollen.

Die Behörde hat, wie gemeldet, den Verkauf der Maschinerie des Kanalbauunternehmers Duffy angezeigt, zur Deckung der ihr durch Duffys angebliche Nachlässigkeit erwachsenen Extra-auslagen in der Höhe von $196,905. Duffy hat nun ein Einhaltsverfahren im Kreisgericht eingeleitet. In der Klageschrift behauptet er, das Vorgehen sei nur erfolgt, um politische Günstlinge unterzubringen, denn obwohl man zur Vollendung der ihm fortgenommenen Bauten statt 400 1000 und 1200 Leute angestellt habe, hätten diese doch weniger geleistet, als er mit seiner kleineren Mannschaft.

Mächtige Freunde.

Der Geheimpolizist Wm. H. Mathews hat mächtige Freunde in der Polizeiverwaltung. Vor einigen Jahren suchte er einen Mann auf, mit dem er in Streit gerathen war, fand ihn nach Verlauf mehrerer Stunden auf der Brücke an der Clark Str. und erschoß ihn. Der damalige Polizeiinspektor und gegenwärtige Polizeichef Shippy setzte bei der Leichenschau Matthews' Freisprechung durch. Matthews blieb ungestört in seiner Stellung. Unlängst hatte er, wie berichtet, zwei anständige Damen, Frl. Elizabeth Murphy und Frau Mary McCabe, Schwestern, als sie mit dem Gatten der letzteren, Louis McCabe, Abends die N. Clark Str. entlang gingen, beleidigt und in die Huron Str. hineingezerrt; er war von McCabe niedergeschlagen worden und hatte versucht, auch diesen Gegner zu erschießen. Von anderen Polizisten wurde das Muster eines Geheimpolizisten dann fortgeleitet. Alles das wurde gestern Abend vor der Disziplinarbehörde festgestellt, und Matthews hatte nur die Entschuldigung, daß er betrunken gewesen sei. Polizeileutnant Doherty gab die bedeutsame Erklärung ab, daß Matthews Vertrauensmann der Polizei für „die ganze Nacht im Betrieb befindliche Wirthschaften und für unordentliche Häuser" sei. Und was geschah mit dem Angeklagten? Er wurde um nur zwanzig Tage Lohn gestraft und im Range herabgesetzt. Matthews' Kamerad John P. Atchison, auch ein „Vertrauensmann" in jenem Bezirk, hatte nach den Aussagen mehrerer Zeugen von Dirnen Geld erpreßt. Polizeichef Shippy erklärte das einfach für unglaublich, und dieser Musterbeamte wurde daraufhin vor einigen Wochen freigesprochen. An Stelle von Shippy saß aber in der Verhandlung gegen Matthews Hilfschef Schuettler.

Spartanisch streng, im Vergleich zu Matthews, ging die Behörde dagegen mit einigen kleineren Sündern, die sich nicht an anständigen Damen vergriffen hatten, in's Gericht: Maschinist Lillis, Town Hall-Schule, Dienstversäumniß, entlassen; Polizist John J. McKenna, betrunken und falsche Angaben vor Hilfschef Schuettler, fünfzehn Tage Lohnabzug; Polizist Tobias Larson, betrunken und Zeugnißverweigerung, zwanzig Tage; Polizist Wm. G. Valentine, betrunken beim Appell, zehn Tage; Arbeiter Cashin, betrunken, vier Tage. Polizist Carter wurde freigesprochen, auch Polizist Etchingham, der den betrunkenen Larson aus der Peterson'schen Wirthschaft, 311 Milwaukee Ave., fortgebracht hatte.

Auch eine Vertuschung?

Um drei Uhr Morgens war der 60-jährige Bernhard Schmidt, Nachtwächter in der Fabrik der G. M. Davis Regulator Co., 144 Milwaukee Ave., am Rothlauf und schwerem Fieber leidend auf seinem Posten niedergefallen und die Polizei hatte ihn nach dem Countyhospital gebracht. Der diensthuende Hausarzt Dr. Arthur B. Eustace hatte ihm Aufnahme verweigert. Der Anstaltsverwalter Happel und Countyrathspräsident Busse hatten daher der County-Zivildienstbehörde die Absetzung des Arztes empfohlen, ehe diese Behörde aber zusammentrat, hat Happel „entdeckt", daß die Handlungsweise des Arztes „nicht so schlimm" gewesen sei, wie er Anfangs angenommen hatte, und er hat die Empfehlung mit der Entschuldigung zurückgezogen, er werde den Arzt nur um einen Monat Gehalt strafen.

Umsteigekarten auf Hochbahnen.

Infolge des entschiedenen Protestes der Haus- und Grundbesitzer an den Straßen, durch welche die Hochbahnschleife führt, an der Hoffnung auf die Ausführung ihres Planes, die Plattformen der Haltestellen im Schleifengebiet zu verlängern, verzweifelnd, haben die Hochbahngesellschaften sich in ihren Verhandlungen mit dem Stadtrathsausschuß für örtliches Verkehrswesen entgegenkommender gezeigt, und es sind Aussichten auf die allgemeine Einführung des Systems der Umsteigekarten vorhanden. Vielleicht dürften die Gesellschaften sich nothgedrungen auch noch zur Einführung von Durchzügen verstehen, welche z. B. vom Jackson Park nach Lake View oder Ravenswood fahren, und umgekehrt, wie es der städtische Sachverständige Arnold als einzigen praktischen Ausweg aus der Verkehrsstauung auf der Hochbahnschleife empfiehlt. Die Gesellschaften sträuben sich zwar noch dagegen, weil sie unter dem System finanzielle Verluste befürchten; erfahrungsgemäß ist die Betonung dieses Standpunktes aber stets der Vorläufer von Freibriefgesuchen oder Gesuchen um andere wichtige Vergünstigungen gewesen.

„Wir wurden unsere Schmerzen und Leiden los, indem wir Kaffee aufgaben für

POSTUM

„Es hat seinen Grund"

Bustles werden allgemein getragen in 1908.

Beleibte Damen müssen schlanker werden, wenn sie in Mode bleiben wollen.

Große Bustles hinten und hüftenlose Röcke für 1908 ist das Edikt der Modemacher. Die schwere Frage entsteht, was unsere Damen, besonders die beleibten, mit ihren Hüften machen werden?

Die Vorsteherin des Skirt-Departments in einem der großen Läden in der Stadt sagt: Jede Frau, die sich modern kleiden will, muß sich beeilen schlank zu werden. Schlank zu sein bleibt modern. Die großen Bustles werden dauernd in Mode bleiben und die großen Hüften müssen weg.

Das 1908 Bustle.

„Bereits werde ich von Damen überlaufen, die zu wissen wünschen wie sie ihr Gewicht reduziren können, damit sie nicht aussehen wie Ueberbleibsel eines vergangenen Zeitalters, wenn das Frühjahr die neuen hüftenlosen Formen zeigt. Wir haben immer eine Methode, und sie ist stets ein großer Erfolg. Ich kannte Frauen von abschreckendem Umfang, die zu schönen, symmetrischen Formen umgewandelt wurden durch diese neue Methode. Es ist dies:

„Kauft eine Unze Arbolum im Originalpacket, und dann laßt Euch vom Apotheker folgendes in einer sechs Unzen Flasche geben: Eine halbe Unze Fluid Extrakt von Senna, eine halbe Unze Fluid Extrakt Bladderwrack und vier Unzen Simple Elixir. Zu Hause könnt Ihr das Arbolum hinzufügen, mischt es gründlich. Gebt Acht darauf, daß Ihr das Arbolum im Original-Packet erhaltet, mit unerbrochenem Siegel. Die Anweisungen für das Einnehmen des Rezepts sind voll und ausführlich im Innern des versiegelten Packets.

Ich bin gewiß, daß Ihr Arbolum und die anderen Bestandtheile in irgend einer guten Apotheke in Eurer Stadt erhalten könnt. Wenn ein Apotheker sie nicht haben sollte, so sagt er Euch wo Ihr sie erhalten könnt.

„Viele Damen sagen mir, daß es wunderbar wirkt in dem Aufbau der Muskeln und allgemeinen Gesundheit, daß es keine Runzeln zeitigt, daß es das Gewicht verringert um ungefähr ein Pfund per Tag, und daß es das Fleisch fest und rosig macht. Wir empfehlen es immer allen beleibten und fetten Leuten, die schnell und sicher abnehmen wollen.

Wenn Ihr dieses Mittel versucht, und Euch vornehmt alles andere fortzuwerfen, und es regelmäßig und gewissenhaft nehmt, so braucht Ihr nichts anderes um abzunehmen und eine perfekte normale Form und Größe zu erlangen.

Kurzwaaren

(Main Floor, Madison Str.)

Rein weiße Perlmutterknöpfe, K. v. 1 Dtz 2c
Scheeren, nickelplatt., 4—9 Zoll, Ausw. 9c
Sperm Maschinenöl, 10c Flasche, spez. 4c
4-Strap Pad Strumpfhalter f. Damen, 15c
Rolle 400 Dreßmak. Stecknadeln, Papier 2c
MohairSkirtBraid, StapleFarb., 5Yd. St. 5c
Großes Bündchen weiß. Einfaßband, asst., 2c
Chiffonkragen Fundamente, zwei Stück 1c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Medizinen

(Vierter Floor, Dearborn Str.)

Danderine für das Haar, $1 Flasche zu 53c
Lambert's Listerine, $1 G. Fl., nur 53c
Father John's Medicine, $1 G. Fl., zu 53c
Ward Catarrh Remedy, $1 Gr. Flasche 53c
Orange Blossom Suppositories, $1 Gr., 53c
Lash's Bitters, $1 Gr. Flasche, speziell 53c
Maryland Malt Whisky, $1 Größe, Fl., 53c
Thompson's Nerve Tonic, $1 Größe, Fl. 53c

Weitere Neuigkeiten betr. Muslin-Unterzeug zu 60 Cents am Dollar

(Dritter Floor, Madison Str.)

und so willkommen wie nur je — Neuigkeiten die nur möglich sind weil wir uns das ganze Ueberschußlager sicherten von der

C. C. Anderson Mfg. Co. Factories, Findlay und Fostoria, Ohio.

Werthe, die Ihr schwerlich zu erhalten erwartet habt. So viel besser wie die gewöhnlichen daß die meisten Damen ihren Bedarf für fast ein Jahr im Voraus decken. Beurtheilt die wundervollen Ersparnisse nach diesen wenigen Beispielen:

Einfache Muslin Korsetschützer, tadellos passend; sonst nirgends zu solch niedrigem Preis zu haben morgen nur.... 5c

Weiße Unterröcke, nette Lawn Flounce, besetzt mit hohlgesäumten Tucks, ausgezeichnete 69c Werthe, morgen zu.... 39c

Kurze weiße Cambric Unterröcke, Flounce nett Cluster tucked, Freitag zu.... 25c

Combination Korsetschützer und Skirt od. Korsetschützer u. Hosen, bes. mit nettem Stickereirand, gewöhnl. für $1.25 verkauft.... 79c

Fein Nainsook Combinat. Unterkleider, Korsetschützer u. Skirt od. Korsetschützer u. Hosen, schön besetzt mit feiner Stickerei-Einfassung, Spitzenrand u. BandBeadings; unvergleichlich billig zu.... 98c

Muslin Gowns, Hubbard Yoke, Cluster tucked und spitzenbesetzt, sollten für 59c verkauft werden.... 37c

Cambric Gowns, niedriger Hals, mit Lawn und hohlgesäumter Ruffle u. Band Beading, die 89c Sorte, Freitag.... 49c

Feine Nainsook Gowns, Yoke besetzt mit vier Stickerei-Einsätzen, morgen zu.... 59c

Feine Nainsook Gowns, V-förmiger Hals, Yoke besetzt mit Reihen von feinen Torchonspitzen und Clusters von hohlges. Tucks, anderswo $1.25.... 69c

Korsetschützer aus feinem Nainsook, Front u. Rücken m. Reihen feiner Valenciennesspitzen u. Band-Beading besetzt, gewöhnlich 39c, zu.... 25c

Nainsook Korsetschützer, runder Hals, besetzt mit zwei Reihen Baumwollspitzen und Band-Beading, ein „Leader" zu.... 15c

Trousseau Sets, 3 Stücke, Gown, Hosen und lange Chemise, schön besetzt mit feinen Spitzen und dazu pass. Bandschleifen, voll. $4 werth, per Set.... 2.69

Flannelette Gowns, in einfach rosa, weiß u. blau od. rosa u. blau gestreift, ganz speziell markirt zu.... 49c

Extra Größe Flannelette Gowns, rosa u. blau gestreifte Effekte, Yoke nett mit Braid besetzt, gewöhnl. $1.25, morgen.... 79c

Gute Qualität Muslinhosen, mit Lawn hohlgesäumter Flounce, wirklich ein „Leader", für morgen zu.... 17c

Muslinhosen für Kinder, mit Cambric Ruffle, speziell markirt für Freitag wiederum zu nur.... 5c

Der Seide-Laden

(Main Floor und Basement, State Straße.)

Seide Pongee Suitings, schwere Qualität, glänzende Apretur, der Rough Weave-Effekt, gegenwärtig so sehr modern für Kostüme, Coats usw., in allen neuen hellen und dunklen Farben und Weiß, Cream und Schwarz, die überall 69c kostende Qualität, Freitag zu, Yard.... 39c

Reinseid. schwarzes Taffeta, Oil Boiled, farbiges Selvedge, stark und dauerhaft, sehr speziell, Freitag, Yard.... 39c

Seide-Rester und kurze Sorten schlichter und fancy Seiden, tausende davon zur Auswahl, Seiden, die vom Stück bis zu $1 kosteten, Freitag speziell im Basement, Yard, 22½c und.... 15c

5000 Seidesammet-Musterstücke, in Schwarz und allen Farben, gerade das, was Ihr als Kleiderbesatz usw. wünscht. Freitag im Basement Auswahl, Stück, 25c, 15c und.... 5c

75c und $1 Kleiderstoffe, 29c die Yd.

(Main Floor, State Straße.)

5 Kisten Fabrik-Rester von feinen reinwollenen Kleiderstoffen und Mohair Brilliantines und Sicilians, in cream, schwarz und einer fast endlosen Auswahl von Farben, 36 bis 50 Zoll breit, 2 bis 7 Yard Längen, sämmtl. moderne Frühjahr-Kleiderstoffe für Waists, Skirts und Kinder-Trachten, gut 50c, 75c und $1.00 werth, speziell Freitag, in dem Eck-Laden, Main-Floor, die Yard für.... 29c

Fabrik-Enden und Rester von reinwollenen Suitings, Plaids, Karrirungen und schlichten Stoffen, in schwarz, farbig und Mischungen, 2 bis 8 Yard-Längen, bis zu 50c werth, im Basement, Freitag, die Yard für nur.... 12½c

Rester und Odds und Ends von reinwollenen Kleiderstoffen, schlichten und fancy Mischungen, Karrirungen, Streifen, schlichten Poplins u. s. w., Längen von 1½ bis 6 Yards, vom Stück bis zu 69c werth, im Basement, Freitag, die Yard.... 17c

Stickereien

(Main Floor, State Straße.)

Eine große Partie Stickerei-Musterstreifen, 5- und 6-Yard Längen, auf Cambric von feiner Qualität gestickt, in einer großen Auswahl von hübschen Mustern, sortirte Breiten, der volle Werth beträgt 7c, Freitag, speziell, Yard.... 4c

Bestickte Flouncings, 18 Zoll breit, gute breite Stickerei, in neuem Eyelet, „Blind" und „Semi-Blind" Muster, werden überall zu 39c und 49c verkauft, morgen, Yard.... 21c

Venice und orientalische Allovers, anziehende Muster, 18 Zoll breit, leicht beschmutzt, weshalb sie weit unter den Herstellungskosten markirt worden sind, Yard.... 28c

Valenciennes-Spitzen, angebrochene Sets, Kanten und Einsätze, „Round Mesh", nette Blumen-Entwürfe, werden überall zu 5c verkauft, speziell zu, Yard.... 2c

Einer der bemerkenswerthesten Verkäufe von Winter-Coats für Damen, $4

Ein Verkauf, welcher in jeder Weise dazu geeignet ist, einen neuen Rekord im Werthe-Geben zu schaffen, wie ihn kein anderer Laden aufzuweisen vermag. 650 Damen-Coats im Ganzen — eine große Sammlung von kleinen Partien, Restern von Partien und in zwei Fällen von großen Partien. $10, $12 und $15 Damen-Coats, alle zu einem niedrigen Preise, Auswahl zu $4. Ferner zum gleichen Preise und ebenso gute Werthe sind 240 Winter-Coats für Mädchen und Kinder, Tailored Damen-Suits sowie Damen-Kleider—ein Eldorado für Bargainsucher—eine wirklich günstige Gelegenheit zu Geld-Ersparnissen, auf welche Ihr schon so oft mit großer Sehnsucht gewartet habt.

$4

Diese Partie zu $4 besteht aus $10, $12 und $15 feinen Kersey, Melton, Wolle-Mischungen und Caracul Coats, in Schwarz, Blau, Braun und Mischungen, alle in den beliebtesten Facons. Die Tailored Suits und Shirtwaist Suits in einzelnen Partien zu den verlockendsten Preisen; die Coats für Mädchen und Kinder umfassen Kleidungsstücke in voller Länge, aus einfachen Stoffen und hübschen Plaids, Streifen und Checks; nie zuvor wurden Winter-Kleider zu einem so niedrigen Preis offerirt. Es werden noch viele kalte Wintertage kommen, und Ihr werdet deshalb sehr froh sein, Euch diese Offerten bei einer solch' günstigen Gelegenheit zu Nutze gemacht zu haben.

Waschstoffe Ersparniß-Neuigkeiten

(Zweiter Floor, Dearborn Str.)

15,000 Yards Fabrik-Rester von feinem 32zöll. Madras, in hübschen Checks, Streifen, Plaids und Jacquard Effekten. Gerade was gewünscht wird für Kleider, Wrappers, Männerhemden und Knaben-Blouses. Die regulären 15c- und 19c-Qualitäten vom Stück — Freitag, speziell, per Yard.... 9½c

Feine Kleider-Batiste und fancy Bourette Lawns, schöne Styles, geblümte Muster u. s. w., per Yard.... 4½c

F'cy bedruckte baumwoll. Challies, feine Persian, Japan. und orient. Styles, mittl. u. dunkle Farben.... 4½c

Aurora gebl. Betttuchzeug, — 10-4 Yard 26c; 9-4 Yard.... 24c

Orient. Robe-Kattune u. f'cy Kleider-Kattune, feine Partie Farben und Styles, morgen, Yd.... 5c

12½c Flannelettes, 27 Zoll breit, mittlere und dunkle Farben —Yd.... 5½c

27zöll. fancy Cretonne, hübsche Farben, f. Draperien u. Box Bezüge, Yd.... 6½c

Weiße Kleider-Swiß, kleine, mittlere und große, Punkte u. hübsche Muster, 2 bis 15 Yd. Längen Yd.... 10½c

29c egypt. Tissue, 27 und 32 Zoll breit, Garn mercerized, mit schönen bestickten Punkten und Mustern, Yard.... 19c

9-4 ungebleichtes Betttuchzeug, stark, schwer u. dauerhaft Yard.... 19c

72 bei 90zöll. gebleichte Betttücher — schwere Qual., 3zöll. Saum.... 35c

Feines Muslin, Longcloth, Nainsook und Cambrics, Lonsdale u. Fruit of the Loom Fabrikate, 2 bis 15 Yard Längen, morgen, Yd.... 7½c

50 Ballen rein weiße Watte, große Rolle, — für den morgigen Verkauf, die Rolle zu.... 3c

Die berühmten Hydegrade Heatherbloom Taffeta-Futterstoffe

in allen Farben u. schwarz — die anderswo für 40c angezeigte Qualität,, in langen Fabrikstücken, — Heatherbloom auf Selvedge gestempelt — beachtet es — nur Freitag, Yd. zu 12½c

(Zweiter Floor.)

Außergewöhnliche Unterzeug-Verkäufe

(Ganzer Dritter Floor, Dearborn Str.)

Baumw. Vests für Damen, hoher Hals, lange Aermel..
Vests für Damen, ausgeschnittener Hals, ohne Aermel
Baumwollene Pants für Damen, Knielänge.......
Baumwollene Korset-Schützer für Damen, hoher Hals und lange Aermel....
Rester von Partien, 12½c Werthe bis zu 39c.

Feine natural Farbe baumwollene Damen-Union-Suits, hoher Hals und lange Aermel, — gewöhnlich 29c, morgen für.... 19c

Etwas beschmutzte Baumwolle und Wolle gemischte und reinwoll. Damen-Union-Suits, zu einem Drittel bis zur Hälfte ihres wirklichen Werthes, Auswahl zu
25c 48c 59c 69c

Schwarze wollene Damen-Tights, angebrochene Größen, wth. bis 89c, Auswahl morgen zu.... 39c

Schwere baumwoll. gerippte Damen-Leibchen und Beinkleider zu.... 17c

Feine Worsted Plaited Union Suits für Kinder, sehr speziell zu.... 19c

Feine reinwollene Baby-Leibchen Größen 1, 2, 3, 4 und 5 — zu.... 25c

Schwarze wollene Kinder-Tights die reguläre 79c-Sorte, zu.... 35c

Gefangene wurden gemartert?

Schwere Anklagen gegen die Beamten der Besserungsanstalt in Pontiac.

Anklagen, daß in der Besserungsanstalt in Pontiac die Gefangenen mit einer an die spanische Inquisition gemahnenden Raffinirtheit gemartert wurden, werden von einem früheren Insassen der Anstalt erhoben. Der Vorsitzende des Verwaltungsraths der Anstalt, Bischof Samuel Fallows, erklärt mit Nachdruck, daß die Anschuldigungen grundlos sind, verspricht aber eine strenge Untersuchung aller Anklagen, welche von früheren Gefangenen oder anderen Personen erhoben werden. Die Untersuchung des Todes William Hamlins, die am 4. Februar fortgesetzt werden wird, ist, wie Bischof Fallows zugibt, die einzige Untersuchung, welche der Verwaltungsrath begonnen hat.

Es verlautet jetzt, daß Staatsanwalt A. C. Ball von Pontiac Beweismaterial sammelt, um die zwei Gefängnißwärter, welche den Tod Hamlins verschuldet haben, wegen Mordes zu belangen, und unter Umständen auch zwei Beamte der Anstalt als Mitschuldige in Anklagezustand zu versetzen. Herr Ball erklärt, daß er außer den Beweisen, welche die Untersuchung zu Tage gefördert habe, keine weiteren habe. Er wohne den Verhandlungen auf den Wunsch des Superintendenten Mallory bei.

Unfälle in Bartonville.

Auf Veranlassung Gouverneur Deneens wurde, wie aus Springfield gemeldet wird, die Zahl der Unfälle in der Irrenanstalt in Bartonville im letzten Jahre bekannt gemacht. Die Liste enthält 710 Fälle, von denen fünf tödtlich verliefen. 585 Fälle waren nur leichter Natur, Quetschwunden und Abschürfungen, die nicht genäht zu werden brauchten. Der Bericht wurde vom Leiter der Anstalt Dr. Zeller dem Vorsitzenden des Legislaturausschusses Hill, der mit der Untersuchung der staatlichen Anstalten betraut ist, unterbreitet, der ihn dem Gouverneur vorlegte. Das Staatsoberhaupt veröffentlichte ihn sofort. Dr. Zeller gibt in dem Berichte eine Aufstellung über die Unfälle in ähnlichen Anstalten im Lande, die nach seiner Angabe zahlreicher sind als in Bartonville.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Thomas H. Halbert kauft ein Miethshaus an Sangamon und 57. Str.

Michael H. Spades hat an Thomas H. Halbert das 27 Wohnungen enthaltende Gebäude an der Nordostecke von Sangamon und 57. Str., das mit $30,000 belastet ist, für $70,000 und 20 Baustellen an Superior Str., zwischen 49. und 50. Ave., für $10,000 verkauft. Herr Halbert gab die beiden Wohnhäuser Nr. 3147—49 Michigan Ave. im Werthe von $49,000 in Tausch.

Timothy Barrett hat an Gilbert M. Woodward die Miethshäuser Nr. 6363 bis 6365 Ellis Ave. für $48,000 verkauft.

Walter C. Nelson hat an William O. Melcher drei Wohnhäuser an Monroe Ave., zwischen 57. und 58. Str., Westfront, für je $14,000 verkauft. Jedes ist mit $7000 belastet. Die Grundstücke haben je 30 bei 187 Fuß, die Häuser sind dreistöckig und befinden sich 157 und 211 Fuß südlich von 57., bezw. 176 Fuß nördlich von 58. Straße.

Frederick H. Bartlett & Co. haben vom Nachlaß von William H. Burnett die sechs Wohnhäuser Nr. 226—236 Oakwood Boul. für $33,000 gekauft. Die Häuser sind dreistöckig, enthalten je neun Zimmer und stehen auf einem Grundstück von 108 bei 115 Fuß.

An Webster Ave. und dem Nordarm des Flusses sind 117,871 Quadratfuß Grund in die Hände von Albert C. Stuart übergegangen und von ihm an John G. McCullough als Trustee übertragen worden. Wer der eigentliche Käufer ist, wird verheimlicht. Das Gelände liegt auf der Südseite der Avenue und wird im Westen von den Geleisen der Northwestern-Bahn, im Osten vom Fluß begrenzt. Der Kaufpreis betrug $58,930 oder 50 Cents für den Quadratfuß. Den größten einzelnen Theil, 333 bei 260 Fuß, an der Avenue, 145 Fuß östlich von der Northwestern-Bahn, hat die Milwaukee Mechanics Insurance Co. für $54,513 hergegeben.

Der unbebaute Grund an Sheridan Road in Edgewater, der gestern im Auktionszimmer der Grundeigenthumsbörse verkauft werden sollte, hat keinen Käufer gefunden.

—Im Automobilstaat. — A. (einen Automobilfahrer bemerkend): „Das ist wohl Serenissimus?"— B.: „Nein, das ist sein „Automobilissimus!"

Deutsche Theatervorstellung.

„Der Viehhändler aus Oberösterreich" in der Sozialen Turnhalle.

Krischan Schober, der beliebte Darsteller, hat für nächsten Sonntag wieder eine deutsche Theatervorstellung in der Sozialen Turnhalle vorbereitet. Zur Aufführung kommt das wohlbekannte Volksstück „Der Viehhändler aus Oberösterreich" mit Schober als „Sebastian Hochfeld", in einer seiner Glanzrollen. Das gemüthvolle, lustige und unterhaltende Stück ist mit neuen Liedern und Kuplets ausgestattet worden und wird den Besuchern zweifellos viel Freude machen, umsomehr als eine sehr gute Aufführung erwartet werden darf, denn sämmtliche Rollen sind mit bewährten Kräften besetzt. Das Publikum wird auch Gelegenheit haben, eine neue Kraft in Julia Niemann kennen zu lernen, einer talentirten Künstlerin vom deutschen Theater in Denver, welche die Frau des Viehhändlers, Apollonia, spielen wird.

Die Kolumbusritter.

Generalvikar Bischof Muldoon ihr Ehrengast beim heutigen Bankett.

Im Auditorium findet heute Abend ein Bankett der Illinoiser Kolumbusritter mit Bischof Muldoon, dem Generalvikar der Erzdiözese Chicago, als Ehrengast statt. Der Bischof wird über die Pflichten des amerikanischen Bürgers und den Einfluß der katholischen Kirche auf die Heranbildung guter Bürger sprechen. Ueber 500 Gäste werden an dem Bankett theilnehmen.

Fürchtet für seine Aktien.

John P. Mackey, Agent einer Droguenfabrik, hat im Superiorgericht die Einsetzung eines Masseverwalters für die Astoria Drug Co. beantragt. Er beschuldigt den Rechtsanwalt Nelson Thomassen und den Apotheker Julius Kahn, Inhaber der Apotheke 448 N. Clark Str., des Versuchs, ihn um 90 Aktien der Astoria Drug Co. zu betrügen.

100% Brütet 100%
jedes befruchtete Ei.

Die Globe Brutmaschine thut dies immer, that es seit 16 Jahren — und brütet starke gesunde Hühner — Hühner, die leben und wachsen. Unser Globe Incubator Buch mit prachtvollen farbigen Bildern sagt Euch wie mehr Geld aus Geflügel zu machen. Für 4 Cents in Marken verschickt. Schreibt heute.

C. C. Shoemaker, Box 421, Freeport, Jll.
16jan,bo13t

Kindern schmeckt Brookfield Wurst

Seit dieses Erzeugniß auf den Markt gebracht wurde, ist die Nachfrage danach stetig gewachsen. Dies kommt daher, weil es stets von gleich guter Qualität und Geschmack ist.

Kindern schmeckt Brookfield Wurst zum Frühstück. Sie wird von ausgesuchtem Schinken und Loin-Abfällen gemacht und zart gewürzt, um ihr das eigenartige Brookfield Aroma zu geben.

Von der Regierung geprüft und als gut erklärt.

Swift & Company, U. S. A.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Am Sonntag: „Sodoms Ende"; Montag: Goethes „Geschwister" und „Clavigo".

Wie bereits mitgetheilt, hat die Direktion Wachsner für kommenden Sonntag ein Sudermann'sches Stück auf den Spielplan gesetzt, und zwar das hier schon seit Anfang der Neunziger Jahre nicht mehr gegebene fünfaktige Trauerspiel „Sodoms Ende". In kaum einem anderen seiner Werke hat der geistreiche Autor eine gleiche Fülle von Figuren auf die Bühne gebracht, und wenn die meisten von diesen Figuren wenig Anziehendes haben: Lebenswahrheit läßt sich ihnen nicht absprechen. Dazu kommt des Verfassers Meisterschaft in der Bühnentechnik, im Aufbau der Handlung, in der geschickten Steigerung des Eindrucks. Den weitaus meisten Theaterfreunden hat die Direktion durch die Auswahl des Stückes unfraglich einen Gefallen gethan, und das sollte der Vorstellung einen recht zahlreichen Besuch sichern. Für eine gute Darbietung sind außer der Spielleitung, die Herr Sprotte besorgen wird, fast ebenso viele Garantien vorhanden, wie auf dem nachstehenden Personenverzeichniß Darsteller angekündigt werden:

Jacques Barczinowski ..... Helmar Lerski
Adah, seine Frau ..... Minna Hoecker-Berens
Kitty Tattenberg, deren Nichte ..... Gertrud Senger
Dr. Weiße, Schriftsteller ..... Michael Isailovitz
Sanitätsrath Drobisch ..... Willy Schaff
Frau Betty Schoenlein ..... Annie Bender
Frau Else Meyer ..... Anna Bechtel
Siegfried Meyer, deren Schwager ..... Clemens Bauer
Dr. Bruno Sueßkind, Referendar ..... Paul Fasoli
Prof. Riemann, Maler ..... Berthold Sprotte
Janilow, Meierei-Inspektor ..... Heinrich Loewenfeld
Marie, seine Frau ..... Hedwig Beringer
Willy, beider Sohn, Maler ..... Anton Edthofer
Kramer, Schulamtskandidat ..... Conrad Bolten
Klärchen Froehlich ..... Martha Rambor
Rosa, Kammermädchen bei Barczinowski ..... Clara Lapping
Minna, Dienstmädchen bei Janilow ..... Marie Knüpfer

Am kommenden Montag wird die Direktion Wachsner Nachmittags in Powers' Theater zwei Goethe'sche Stücke zur Aufführung bringen lassen, welche in Chicago kaum je gegeben worden sind. Gegeben werden nämlich Goethes Trauerspiel „Clavigo" und vorher der Einakter „Die Geschwister", ebenfalls vom Altmeister der deutschen Bühnendichtkunst. Aus den nachstehenden Personenverzeichnissen der beiden Stücken ist zu ersehen, daß sämmtliche Rollen sich in guten Händen befinden:

„Die Geschwister".

Wilhelm, ein Kaufmann ..... Conrad Bolten
Marianne, seine Schwester ..... Martha Rambor
Fabrice ..... Ludwig Kreiß

„Clavigo".

Clavigo, Archivarius des Königs ..... Anton Edthofer
Carlos, dessen Freund ..... Michael Isailovitz
Beaumarchais ..... Conrad Bolten
Marie Beaumarchais ..... Gertrud Senger
Sophie Guilbert, geb. Beaumarchais ..... Hedwig Beringer
Guilbert, ihr Mann ..... Julius Schmidt
Buenco ..... Clemens Bauer
Saint George ..... Paul Fasoli
Ein Diener ..... Karl Koenig

Der Vorverkauf von Eintrittskarten für beide Vorstellungen hat heute an der Theaterkasse begonnen.

Benefiz-Konzert.

Es findet am Samstag zum Besten des Deutsch-Amerikanischen Hospitals statt.

Am kommenden Samstag Abend wird im Auditorium des Christlichen Jünglingsvereins, Nr. 153 La Salle Str., unter Mitwirkung vorzüglicher Kräfte ein Konzert zum Besten des Deutsch-Amerikanischen Hospitals gegeben. Das reichhaltige Programm enthält Vorträge des Philharmonischen Orchesters, unter Leitung von Herrn J. C. Schönherr, der „First Congregational Choral Union", unter Leitung von Herrn Augustine H. Smith, des Pianisten Dr. Chr. F. Balatka, der Sopranistin Marie Sidenius-Zendt, des Baritonisten Wm. R. Northway jr. und des Bassisten Hewitt. Mit Deklamationen werden die Damen Loie Barnum und L. Streine, letztere in deutscher Sprache, das Publikum unterhalten, und Frl. Rose Bower wird sich als Pfeifkünstlerin und Kornetistin vorstellen. Das Konzert beginnt um 8:15 Uhr.

— Gemüthlich. — Frau (zur neu eintretenden Köchin, spitzig): „Ein Soldat war auch schon da und hat nach Ihnen gefragt!"—Köchin: „Na, und haben Sie ihm dann ein bissel was zu essen gegeben?"

„Rette sich, wer kann!"

Feuer in einer Herberge nöthigte die halbnackten Gäste zur Flucht.

Durch die von Peter Luxner betriebene Herberge Nr. 687 Sangamon Straße gellte heute Morgen um sechs Uhr der Schreckensruf „Feuer!" Die 25 Gäste, Männlein und Weiblein, eilten, zumeist nur nothdürftig bekleidet, Hals über Kopf auf die Straße und harrten dort zähneklappernd aus, bis der Brand gelöscht war. Das Feuer war, muthmaßlich durch einen überheizten Ofen verursacht, im Erdgeschoß des zweistöckigen Holzhauses ausgebrochen. Es richtete etwa $500 Schaden an.

Auf dem Dache.

Ein hinter der Monroe-Schule an Milwaukee u. Diversey Ave. gelegener einstöckiger hölzerner Schuppen wurde heute Morgen um acht Uhr durch Feuer theilweise zerstört, das auf bisher unaufgeklärte Weise auf dem Dache ausgebrochen war. Ein Straßengänger alarmirte die Feuerwehr. Dieser gelang es, einem Umsichgreifen der Flammen vorzubeugen.

Arbeiteten über Flammen.

In Feilchenfeld Bros.' Kolonialwaarenhandlung brannte es gestern Abend. Im zweiten Stock arbeiteten vier Bäckergesellen. Sie wurden des Feuers erst gewahr, als Rauch in die Backstube drang. Nun flüchteten sie. Zwei erreichten auch die Straße, deren Genossen, George Worth und Max Meusner, brachen aber, von Rauch übermannt, zusammen. Sie wurden von Mitgliedern des Spritzenzuges Nr. 60, dessen Quartier sich über der Straße befindet, gefunden und gerettet.

Man muthmaßt, daß Kurzschluß den Brand verursachte. Letzterer richtete etwa $10,000 Schaden an.

Schädel zerschmettert.

Stephan Lubitch erlitt während der Arbeit einen tödtlichen Unfall.

Während seiner Arbeit in der Anlage der Illinois Steel Company zu Gary wurde heute von dem herumschwingenden Arm eines Hebekrahns dem 35jährigen Arbeiter Stephan Lubitch der Schädel zerschmettert. Der Verunglückte wurde nach dem Privathospital der Firma in South Chicago geschafft, wo er eine Stunde nach seiner Einlieferung verschied. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 8324 Superior Ave.

Col. Robbins gestorben.

Col. Burr Robbins, der letzte der Zirkus-Unternehmer der alten Schule, ist gestern in seiner Wohnung, Nr. 10 Robbins Terrace, Buena Park, gestorben. Er war in Union, N. Y., am 13. Oktober 1837 geboren und hinterläßt eine Wittwe, Frau Nett W. Robbins, einen Sohn, B. W. Robbins, und eine Tochter, Frau John H. Logemann.

Die Bürde zu schwer.

Durch eine langwierige Krankheit zur Verzweiflung getrieben, machte gestern Abend der 75jährige Arbeiter George Hall in seinem Zimmer in der Herberge Nr. 192 Halsted Straße mittels Leuchtgases seinem Dasein ein Ende. Er hatte in letzter Zeit wiederholt erklärt, daß das Leben ihm eine Last sei. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 239 W. Madison Straße geschafft worden. Dort wird auch der Koroner den üblichen Inquest abhalten.

— Verkannter Geschäftsstil.—„Da schreibt mir mei' Sohn, der Buchhalter ist: Ich komme demnächst nach d o r t e n!....Ueberall geht er lieber hin, als zu uns heim!"

— Vorzug. — Erster Dichter: „Die Redaktion hat mir meine Gedichte einfach zurückgeschickt!" — Zweiter Dichter (stolz): „Mir auch, aber eingeschrieben!"

— Unter Freunden. — „Tappels Erich heirathet eine Schauspielerin vom Stadttheater?" — „Ja, die Naive." — „Eine andere hätt' ihn auch nicht genommen!"

Die erste Kraftprobe.

Mehrheit im Schulrath setzt Aenderung der Geschäftsordnung durch.

Siegt mit knapper Noth.

Die Aenderung soll Verschleppungsversuche unmöglich machen.—Die Minderheit verspottet die Mehrheit. — Schulvögte für Kirchenschulen.—Neue Schulbauten.

Im Schulrath kam es gestern Abend zum ersten Zusammenstoß zwischen der Mehrheit, den Parteigängern Mayor Busses und einigen sogenannten Konservativen des früheren Schulraths, und der Minderheit, die von den vom Staatsobergericht wieder eingesetzten radikalen Kommissären aus der Zeit der Dunne'schen Verwaltung gebildet wird. Das Vorgehen der Mehrheit bildete eine Ueberraschung für die Minderheit und entsprang dem Wunsche, es dieser unmöglich zu machen, die Verhandlungen zu verschleppen. Die Vorschrift der Geschäftsordnung, daß zwei Mitglieder des Schulraths die Berathung und Erledigung eines Ausschußberichts verzögern können, wurde beseitigt und an ihre Stelle die Vorschrift gesetzt, daß eine Mehrheit der Anwesenden nöthig ist, um die endgiltige Beschlußfassung über einen Ausschußbericht aufzuschieben. Die Aenderung der Geschäftsordnung erfolgte natürlich nicht ohne Kampf, und es gelang der Mehrheit nur, gerade die elf Stimmen aufzubringen, welche für die Annahme absolut nöthig sind. Die Minderheit kämpfte für Aufschub, aber vergebens. Im Gegensatz zu früheren Sitzungen faßten sich ihre Mitglieder sehr kurz und bündig und beschränkten sich meist auf sarkastische und spöttische Bemerkungen, in denen sie sich über die scheinbare Angst der Mehrheit vor der Minderheit lustig machten.

Eine Ueberraschung.

Der Vorsitzende des Ausschusses für die Geschäftsordnung, Kommissär Dawes, eröffnete den Kampf. Er beantragte die Geschäftsordnung dahin abzuändern, daß die Berathung und Erledigung eines Ausschußberichtes nur mit Genehmigung der Mehrheit der Anwesenden verschoben werden kann. Bisher waren dazu nur zwei Stimmen nöthig. Er erklärte, daß dies die Erledigung der Geschäfte ganz bedeutend beschleunigen würde. Kommissär Robins sprach sich dahin aus, daß die vorgeschlagene Aenderung sich nur auf die Berichte des Ausschusses für Liegenschaften und Unterrichtswesen, nicht aber auch auf die des Finanzausschusses und anderer Ausschüsse erstrecken solle, deren Berichte nicht allen Mitgliedern vor ihrer Einreichung zugingen. Kommissär Dawes wollte dem nicht zustimmen, während Präsident Schneider erklärte, daß in Zukunft die Berichte des Finanzausschusses den Mitgliedern ebenfalls zugestellt werden würden. Kommissär Robins beantragte, die Erledigung des Dawes'schen Antrages um zwei Wochen zu verschieben, worauf Herr Dawes Aufhebung der Geschäftsordnung und Annahme seines Antrages verlangte. Kommissär Post bat nun ums Wort. Es wurde versucht, ihn nicht zu Worte kommen zu lassen, er begegnete den Einwänden der Mehrheit aber mit der Frage: „Warum sollte eine Frage von so einschneidender Bedeutung nicht erörtert werden? Ist es die Absicht, Fragen von derartiger Wichtigkeit, ohne Debatte zu erledigen?" Die Mehrheit mußte ihm stillschweigend Recht geben. „Wenn es die Absicht ist, die Minderheit daran zu hindern, sich mit den Ausschußberichten vertraut zu machen," erklärte er, „dann ist die vorgeschlagene Aenderung ausgezeichnet. Wenn das nicht der Fall ist, läßt sich das gerügte Uebel sicherlich anderweitig beseitigen. Wenn zwei Mitglieder des Schulraths zu Verschleppungsversuchen ihre Zuflucht nehmen, kann die Mehrheit ihnen stets schnell das Handwerk legen".

Ein knapper Sieg.

Herr Dawes wiederholte seinen Antrag auf Aufhebung der Geschäftsregeln und sofortige Annahme seines Antrages. „Glauben Sie, daß es gerecht ist, diesen Antrag jetzt durchzupeitschen?" fragte Kommissär Robins ihn höhnisch. „Gewiß", lautete die Antwort. „Es ist mir ein Vergnügen, Ihre Ansichten darüber, was Gerechtigkeit ist, kennen zu lernen!" antwortete Robins mit beißendem Spott. „Es ist mir ein Vergnügen, sie Ihnen zu geben," lautete Kommissär Dawes' Antwort.

Die Abstimmung über den Antrag auf Aufhebung der Geschäftsregeln ergab 11 Stimmen dafür und sieben dagegen. Dafür stimmten Dr. White, Frau Blaine, Spiegel, Urion, Dawes, Robinson, Morron, Gunderson, Greifenhagen, Gartz und Schneider. Dagegen Frl. Addams, Dr. DeBey, Robins, Mills, Post, Sonsteby und Harding. Der Antrag auf Annahme des Dawes'schen Amendements erhielt die gleiche Stimmenzahl, nur Frl. Addams enthielt sich der Abstimmung. Von den Mitgliedern der Minderheit konnten sich mehrere nicht versagen, Bemerkungen über die Haltung der Mehrheit zu machen. „Ich bin überrascht über den Mangel an Höflichkeit und Entgegenkommen, der sich gegenwärtig im Schulrath zeigt", erklärte Dr. De Bey voller Hohn. „Ich bin überrascht über die Angst und Furcht, welche die Mehrheit verräth," fügte Kommissär Mills hinzu.

Schulvögte für Kirchenschulen.

Ein Antrag Präsident Schneiders, 10 weitere Schulvögte anzustellen, deren Thätigkeit sich auch auf die Kirchen- und Privatschulen der Stadt erstrecken soll, wurde angenommen. Präsident Schneider erklärte, daß die 142 katholischen Kirchenschulen mit ihren 82,517 Zöglingen, die 38 deutschen protestantischen Kirchenschulen mit 6199 Zöglingen und elf andere Privatschulen mit 1881 Zöglingen keine Beamten hätten, um das staatliche Schulzwangsgesetz durchzuführen. Er habe mit Erzbischof Quigley und den Leitern der protestantischen Kirchenschulen Rücksprache genommen, die sich damit einverstanden erklärt hätten, daß Schulvögte des Schulraths ihre Zöglinge zum Schulbesuch anhielten. Aus diesem Grunde sei die Anstellung weiterer 10 Schulvögte nöthig.

William T. Monroe, Nr. 6639 Kimbark Ave., wurde auf den Wunsch des Korporationsanwalts Brundage mit der Leitung des Schulzensus betraut. Er erhält ein Gehalt von $250 den Monat. Bisher war es die Aufgabe des Sekretärs des Schulraths, die Zählung zu leiten.

Neue Schulbauten.

Der Schulausschuß des Stadtraths bewilligte gestern $1,160,000 für den Bau der folgenden neuen Schulen:

Earle Schule, Hermitage Ave. und West 61. Straße, $150,000.

Fulton Schule, Hermitage Ave. und West 53. Straße, $140,000.

Jefferson Schule, Elburn Ave. und Laflin Straße, $130,000.

Raster Schule, Wood und West 70. Straße, $150,000.

Tilton Schule, West Lake Straße und 44. Ave., $230,000.

Karl Schurz Schule, 41. Court, Irving Park, $250,000.

Neue Trumbull Schule, Andersonville, $210,000.

Die Summe von $405,000 wurde für die Vollendung und Ausstattung der folgenden Schulen ausgeworfen: Bowen Schule, $100,000; Dante Schule, $50,000; Healy Schule, $30,000; Jackson Schule, $15,000; Nobel Schule, $35,000, und Washburn Schule, $175,000.

Die Grundeigenthums-Börse.

Erörterung vieler öffentlicher Fragen auf ihrem Jahresbankett.

Die Chicagoer Grundeigenthums-Börse hielt gestern Abend ihr 25. Jahresbankett ab. Es wurden dabei von den Rednern allerlei Mißstände im nationalen und örtlichen Leben besprochen und die verschiedensten Gebiete berührt, wie der Zolltarif, die Prohibition, die Währungsfrage, die Rechte der Einzelstaaten, Chartergesetzgebung usw. Die drei Hauptredner, je einer aus dem Osten, dem Westen und dem Süden, waren Vizegouverneur Chanler von New York, Gouv. Cummins von Jowa und Senator Owen von Oklahoma. Edwin F. Getchell, der Präsident der Börse, verlas seine Jahresbotschaft und stellte die Redner vor. Gouverneur Cummins sprach über den Zolltarif und befürwortete die Trennung dieser Frage von der Politik, da sie eine wirthschaftliche, nicht eine politische Frage sei und von einem dauernden Regierungs-Departement von Fall zu Fall durch jeweils gebotene Aenderung der Zollsätze erledigt werden könnte. Vizegouverneur Chanler, der über „Einige Regierungs-Grundsätze" redete, sprach sich gegen eine zu starke Zentralisirung der Bundesgewalt aus.

Die Beveridge-Vorlage.

Die „Chicago Association of Commerce' tritt für ihre Annahme ein.

In der gestern im Great Northern Hotel stattgehabten und von 200 Mitgliedern besuchten Versammlung des Ausschusses für Mittel und Wege von der Chicago Association of Commerce wurde ein Beschluß gefaßt, worin die Association sich zu Gunsten der Annahme der Beveridge-Vorlage erklärt. Nächste Woche soll ein Ausschuß nach Washington geschickt werden, der für die Annahme der Maßregel wirken soll. Diese bezweckt die Einsetzung einer aus Mitgliedern beider Parteien bestehenden Kommission, welche dem Kongreß Vorschläge zur Abänderung des Zolltarifs unterbreiten soll. Ehe der Beschluß zur Annahme gelangte, hatte H. E. Miles, der Vorsitzer des Tarifausschusses des Nationalen Fabrikantenbundes, eine Rede gehalten.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co". stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland:	100 Mark	$23.81
Oesterreich:	100 Kronen	20.34
Schweiz:	100 Franken	19.39
Holland:	100 Gulden	40.30
Dänemark:	100 Kronen	26.66
Rußland:	100 Rubel	51.60

Nach 42 Jahren.

Peter Raquet hat seine Frau, mit der er seit 42 Jahren verheirathet ist, auf Scheidung verklagt. Er erklärt, daß sie oft gedroht hat, ihn zu tödten und ihn jetzt verlassen hat und mit E. P. Baker lebt. Einmal habe sie ein Verhältniß mit Thomas Stewart, einem ehemaligen Sträfling, gehabt. Das Ehepaar Raquet hat elf Kinder gehabt, von denen sechs im Alter von 41 bis 15 Jahren am Leben sind.

Für Schwindsüchtige.

Ein Spezialist einer berühmten Klinik im Osten sagt, daß das folgende Rezept das bekannteste für Schwindsucht ist:

Mischt zwei Unzen Glyzerine mit acht Unzen gutem Whiskey und einer halben Unze Concentrated Oil of Pine. Nehmt einen Theelöffel oder einen Eßlöffel voll alle vier Stunden.

Gebt Acht, das echte Concentrated Oil of Pine zu erhalten, es ist nur in Halb-Unzen-Fläschchen versiegelt, in runden luftdichten Holzkästchen. Die Bestandtheile sind in jeder Apotheke zu haben. Das obige Rezept heilt auch schnell schlimmen Husten und Erkältungen.

10 „S. & H." Grüne Stamps 10

frei für Jedermann

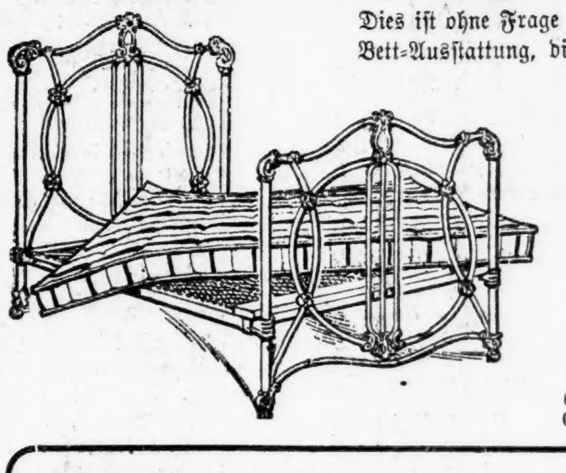
Freitag Red Letter Tag

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Red Letter Tag Stamps sind für Jedermann frei und ganz unabhängig von den Stamps, die bei jedem Einkauf verabfolgt werden. Bringt Eure Bücher nach dem Prämien-Parlor auf dem vierten Floor und holt Euch ein Set Januar Red Letter Stamps für jedes Buch, das Ihr habt.

Bettstelle, Spring und Matratze, 8.75

Dies ist ohne Frage der bemerkenswertheste Bargain in einer hocheleganten Bett-Ausstattung, die jemals in Chicago zum Verkauf gelangte.



Die Ausstattung besteht aus eisernem Bett, Spring und Matratze; Bett wie im Bild, sehr starke Konstruktion und hat große geformte Filling Rods — gute, fest gewobene Draht-Sprungfeder, Cotton Top Matratze, in voller Schwere, — 12.50 Ausstattung—vollständig.

8.75

Eisernes Kinderbett, zusammenlegbare Seite, spez. Spring befestigt, viele feine Emaille-Farben, Größe 2—6, **4.48**

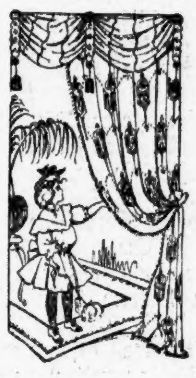
Matratze für Kinderbett, Kombination Baumwolle und Seemoos, mit fancy Art-Ticking überzogen, Größe 2-6 **2.48**

Speziell 79c für diesen 1.25 Roman Stuhl

Roman Stuhl, wie Abbildung, schön gepolsterter Obertheil, Messing-Braid Trimming, ein sehr dauerhafter Stuhl und ein wirklicher Bargain zu dem Preise von **79c**

Freitags Gardinen-Spezialitäten

Nottingham Spitzen-Gardinen, in acht Mustern, in voller Größe — einige davon in angebrochenen Größen u. andere etwas beschmutzt, um damit aufzuräumen, Freitag, das Paar zu **69c**



100 schwere Regus orientalische Couch-Ueberzüge, 72 Zoll breit, in einem reichen Sortiment von Farben, befranst, für 3.50 verkauft, das Stück für 2.39.

Ruffled Bobbinet Gardinen, volle Größe Battenberg-Einsatz und Edge, gutes zuverlässiges Gewebe, regulär für 1.65 verkauft, per Paar, **98c**

Cretonne überzogene Shirt Waist Boxes, volle Standard Größe, nicht ganz perfekt, positiv 2.50 werth, Räumung zu 1.35.

Sämmtl. einzelne Partien Spitzen-Gardinen, ein, zwei und drei Paar von einem Muster, einschl. beschmutzte Muster u. nicht ganz perfekte Gardinen, verschleudert u. bedeutend herabgesetzt um zu räumen, 2.50—$12 wth., Paar

5.00, 3.75, 2.50 und 1.00

1.00 die Woche

Hocharmige Drop Head Maschine, 5 Schubladen, mit allen neuesten Verbesserungen, wie automatischem Bobbin Winder, selbst einfädelnde Shuttle und Tension Release.

Holztheile von polirtem viertel-gesägtem Eichen, ein vollst. Set von selbst adjustirten vernickelten Stahl-Attachments u. 10 Jahre Garantie mit jeder Maschine. Agenten verlangen $25. Uns. Preis

10.75

Trinkgläser, Porzellan

Dünn geblasene Wassergläser, 50c das Dutz. werth, Freitag, Stück **3c**

Porzellan Tassen und Untertassen, blaue japanische Dekorationen, für 10c.

Dinner Sets aus österreichischem Porzellan, 100 Stücke, hübsche rosa Blumen-Malereien, **9.95**

Frische Fische und Groceries

Halibut Steak, per Pfd. 11½c	Salzwasser Häringe, Pf. 7½c	Großer Lake-Häring, Pf. 7½c
Frisch. Codfish Steak, Pf. 11c	Frische große Smelts, Pf. 12c	Großer gelber Perch, Pfd. 8c
Boston Flundern, Pfd. 7½c	Frischer mag. Trout, Pfd. 13c	Geräuch. Weißfisch, Pfd. 12c
Boston Haddock, per Pfd. 8c	Frischer Weißfisch, Pfd. 14c	Finnan Haddies, p. Pfd. 10c

Frische Bulk Austern Standards, Quart, **30c** | Selects, Quarts, **45c**

Feiner granulirter Zucker (mit Grocery-Bestellung), 19 Pfund für 95c.

Kirk's American Family Seife, 6 St. 25c
Graham oder Oatmeal Crackers, 3 Pack. 25c
Santa Clara Zwetschen, 5 Pf. 50c; Pfd. 12c
Swift's Cream Laundry Seife, 10 St. 35c
Lowney's Breakfast Cocoa, ½ Pfd. zu 21c
Braun's oder Swift's Butterine, 5 Pfd. 85c
Extra Creamery Butter, Pfd. Print 35c
O. O. C. Kaffee, 3 Pfd. 1.00; Pfd. 35c

Weine und Liköre

Guckenheimer Rye, $4 Sorte, Gallone, 3.25
8 Jahre alt. Port- od. Sherrywein, Gll. 1.50
Hunting Club Whiskey, 10 J. alt, Fl. 1.00
Extra feiner Jamaica Rum, per Flasche 85c

Aufruf an Vereine.

Zur Theilnahme an der Demonstration am 9. Februar.

Wie schon mehrfach berichtet, haben die „Ver. Gesellschaften für örtliche Selbstregierung" auf den 9. Februar eine Massenversammlung nach der Waffenhalle des 1. Regiments einberufen, um gegen eine weitere Verschwendung der Gelder der Steuerzahler von Cook County von Seiten des Staatsanwalts durch die Weiterführung der Wirthshatz zu protestiren. In Verbindung damit ergehen folgende Aufrufe:

Luxemburger Vereine.

Die Mitglieder der 22 Sektionen des „Luxemburger Bruderbundes von Amerika", sowie die Mitglieder des „Luxemburger Independent Club", des „Luxemburger Sängerbundes", der „Luxemburger Concordia", der „Luxemburger Harmonie", der „Luxemburger Philharmonie" sind hiermit freundlichst ersucht, sich am Sonntag, dem 9. Februar, punkt 1:30 Uhr Nachmittags, in der Orpheus-Halle, 49 LaSalle Str., einzufinden, um sich von da aus gemeinschaftlich zu der großen Massenversammlung in der 1. Regiment-Armory, 16. Str. und Michigan Ave., die punkt 2 Uhr stattfindet, zu begeben. Die verschiedenen Vereine sind hiermit freundlichst ersucht, ihre Fahnen, und die Mitglieder der drei Musikgesellschaften, ihre Instrumente mitzubringen. Erscheint zahlreich und wahret Eure Rechte als Luxemburger, als Bürger und die Rechte Eurer Vereine, die man Euch rauben will!

Mathias J. Huß,
Großpräs. Lux. Bruderbund.
Michel Welter,
Präsident Luxemb. Club.
Nic. Fries,
Präsident Lux. Sängerbund.
Michel M. Welter,
Präs. Lux. Philharmonie.
J. P. Jaeger,
Präsident Lux. Harmonie.
Nic. Mersch,
Vors. Luxemb. Concordia.

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Am Sonntag, dem 9. Februar, um 2 Uhr Nachmittags, findet in der Ersten Regiments-Halle, 16. Str. und Michigan Ave., einberufen von den United Societies for Local Self Government, eine Versammlung statt, um den Willen der Majorität der der Bevölkerung Chicagos zum Ausdruck zu bringen und damit dem Verschleudern des Geldes der Steuerzahler Chicagos durch den Staatsanwalt ein Ziel zu setzen.

Unter dem Hinweis, daß die Moral gerettet werden müsse, drangsalirt ein kleines Häuflein fanatischer Heuchler die liberal denkende Bevölkerung dieser Stadt, läßt, auf ein veraltetes Gesetz sich stützend, Wirthe wie Verbrecher vor die Gerichtsschranken bringen und dringt auf Fortsetzung einer Gerichtsprozedur.

Um nun dieses schmähliche Schauspiel zu beenden, um die Steuerzahler Chicagos zu schützen, wollen wir am Sonntag, dem 9. Februar, der Massenversammlung beiwohnen.

Kein Mitglied unseres Vereins sollte bei dieser Versammlung fehlen. Nur durch Einigkeit, nur in Masse können wir unsere gerechten Forderungen, das ist die persönliche Freiheit, durchsetzen und die Vormundschaft einiger Hypokriten abschütteln.

Jeder sei am Platze.

Mit Brudergruß
N. Ginter, Präsident,
Jos. Sieben, Sekretär.

N. B. Die Sektionen sind ersucht, ihre Fahnen mitzubringen, die auf der Plattform der Halle aufgestellt werden. Die Mitglieder versammeln sich an Randolph und LaSalle Str.

Schwaben-Verein.

Die Mitglieder des Schwaben-Vereins standen stets in Reih und Glied, wenn es galt die errungenen Freiheiten dieses Landes zu schützen und andere zu erstreben.

Auch jetzt wollen wir dem Aufrufe der Vereinigten Vereine für örtliche Selbstregierung (United Societies for Local Self Government) für die Massenversammlung am Sonntag, dem 9. Febr., 2 Uhr Nachmittags, nachkommen und uns Mann für Mann dort einfinden.

Die Intoleranz zeigt sich jetzt bei den Gegnern der persönlichen Freiheit wie noch nie zuvor, und es wird der Versuch gemacht, den Einwohnern dieser kosmopolitischen Stadt die Sonntagsfessel anzulegen.

Vorläufig ist der Kampf dieser Sonntagsfanatiker gegen die Wirthschaften gerichtet, bald werden sie die Vereine drangsaliren.

Mitglieder des Schwaben-Vereins, erscheint daher alle bei dieser Versammlung, um die weiteren Angriffe auf die persönliche Freiheit und die Verschwendung des Geldes der Steuerzahler zu verhindern.

Die Mitglieder des Schwaben-Vereins versammeln sich punkt 1 Uhr 30 Min. Nachmittags im Hotel Bismarck.

Mit Gruß
Eugen Niederegger, Präsident.
Julius Schmidt, Sekretär.

Delegaten der Ver. Gesellschaften.

Am nächsten Sonntag, dem 2. Februar, Nachmittags 2 Uhr, finden in den 4 Stadttheilen wichtige Versammlungen der Delegaten der deutschen Vereine statt, und zwar:

Nordseite: Nordseite-Turnhalle, 257—61 N. Clark Straße.

Nordwestseite: Schönhofens Halle, Ashland und Milwaukee Ave.

Südwestseite: Westseite Sängerhalle, West 12. Str., nahe Western Ave.

Südseite: Südseite-Turnhalle, 3141—43 S. State Str.

Eine Besprechung in Sachen der Massen-Demonstration am 9. Febr. ist dringend erwünscht, und jeder Delegat sollte es sich zur Pflicht machen, der Sitzung in seinem Bezirk beizuwohnen.

Zum Kampf um die Vivisektion

„Der kleine braune Hund" erscheint seit einigen Wochen häufig als Ueberschrift in den Spalten englischer Blätter, sowohl der modernsten Times wie des kleinsten Klatschblattes. Gemeint ist das in Battersea stehende Erzdenkmal eines Hundes, der als Opfer der Wissenschaft gestorben ist. Die auf dem Steinsockel des Denkmals stehende herausfordernde Inschrift ist den jungen Medizinbeflissenen ein Dorn im Auge; wir haben schon bei Gelegenheit von stürmischen Szenen berichtet, die dadurch hervorgerufen wurden, daß die Mediziner das Denkmal zu zerstören suchten und dabei mit der Polizei in Handgemenge geriethen. Der Groll der wissenschaftlichen Bilderstürmer ist durch einige harte Strafen nicht zurückgedämmt; Tag und Nacht müssen Polizisten bei dem Hunde Wache stehen. Der Polizeikommissar des Bezirks hat nun an den Gemeinderath von Battersea das Ersuchen gerichtet, für den Schutz des Denkmals einen besondern Betrag von 700 Pf. St. im Jahre zu bewilligen; er müsse einige Polizisten mehr in Dienst stellen, da er dem Hunde zuliebe nicht andere Gegenden ohne polizeiliche Obhut lassen könne. Ein Mitglied des Gemeinderaths hatte beantragt, die beleidigende Inschrift zu entfernen, aber die gefühlvolle sozialistische Mehrheit zeigt sich diesem Ausweg bis jetzt nicht geneigt. „Wenn sich in Battersea ein Haufen von Strolchen zusammenthäte, um in den medizinischen Laboratorien die Instrumente der Thierquälerei zu zerstören, würde die Polizei dann auch eine besondere Entschädigung zum Schutze jener Anstalten verlangen?" fragte ein Gemeinderath. Die Beweisführung klingt logisch, hinkt aber doch sehr, denn die medizinischen Anstalten sind eine Nothwendigkeit, die Inschrift des Denkmals ist aber eine ganz unnütze, öffentliche und dazu die Thatsachen entstellende Herausforderung, veranlaßt von Leuten, die in ihrer Thierliebe oft nicht ganz zurechnungsfähig sind. Schrieb doch kürzlich ein solcher Schwärmer alles Ernstes an eine Zeitung, wenn Experimente an lebenden Wesen nun einmal unumgänglich geboten wären, solle man sie doch lieber, natürlich unter Anwendung von Betäubungsmitteln, an Verbrechern vornehmen als an „unschuldigen" Thieren. Der ganze Streit könnte als Vorwurf für eine Posse dienen, wenn ihm nicht eine so traurige und abstoßende Nothwendigkeit, wie die Vivisektion, zugrunde läge.

— Devot. — Rath (der in nächster Zeit die silberne Hochzeit feiert, zum Bureaudiener): Haben Sie eigentlich Ihre silberne Hochzeit schon gefeiert, Friedrich?—Friedrich: O, Herr Rath, wie könnt' ich mir erlauben!

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Pissell Str.
Deering Pharmacy, P. J. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Fry, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 324 Sedgwick Str., Ecke Sigel Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 431 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. R., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John E., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Hottinger Chemical Co., 316 Sedgwick Str., Ecke Sullivan Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Lindstrom & Co., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str., Ecke Indiana Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str., Ecke Ontario Str.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibeholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., nahe Blackhawk Str.
Reis, A. M., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
Salchert, H. A., Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Stolze, F. E., Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Topf, Jacob, Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield Ave.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Zindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menomonee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 BrynMawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brody, W. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, R. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave., Ecke Cubler Ave.

[illegible]

Lokalbericht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

[illegible]

Finanzielles.

Ein Sparbankbuch

wird ausgegeben auf die Einlagen von irgend einem Betrage von $1 aufwärts und 3 Prozent Zinsen werden halbjährlich gutgeschrieben.

First Trust and Savings Bank
First National Bank Building

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Binder, Barbara, 65 J.; 369 Campbell Ave.
Brandner, Hans, 26 J.; 219 Orchard Str.
Bochmann, August, 63 J.; 1175 Harvard Str.
Bobzien, Adolf, 42 J.; 619 Carroll Ave.
Bender, Louise, 5 Mo.; 114 Sangamon Str.
Doerr, Charles, 59 J.; 164 North Ave.
Doll, Fred., 69 J.; 672 W. 20. Str.
Greinberg, Oscar, 39 J.; 30 Milton Ave.
Groß, Albert, E., 47 J.; 456 Englewood Ave.
Ginsburg, Anna, 55 J.; 828 Claremont Ave.
Hendrich, Clarence J., 1 J.; 1132 103. Str.
Hasselbaum, Valentin, 63 J.; 6619 Vincennes Ave.
Itschner, Elizabeth, 72 J.; County Irren-Hospital
Klause, William, 43 J.; 1105 Van Buren Str.
Koch, Nellie, 42 J.; 343 State Str.
Kullenstrand, Johanna, 81 J.; 25 Cortland Str.
Leinster, Mrs. J., 55 J., 1824 Dearborn Str.
Leininger, Charles E., 2 Mo.; 1208 Tripp Ave.
Rossow, Wilhelm, 69 J.; 972 W. 21. Str.
Rotter, Mary, 56 J.; 837 Edgewater Place.
Schimanske, Frank, 9 J.; 824 Oakdale Ave.
Schulhof, Sidney, 52 J.; 1225 Lawrence Ave.
Schwager, Catherine, 52 J.; 440 Wolfram Str.
Schweizer, Nettie, 27 J.; 853 Evanston Ave.
Wolff, David O., 2 J.; 1609 Wellington Ave.
Weber, Thelma J., 3 J.; 1068 Sheffield Ave.
Wallick, Paul, 24 J.; 4900 Princeton Ave.

Marktbericht.

Chicago, den 30. Januar 1908.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 98¾—99¾c; Nr. 3, roth, 97¾—99¼c; Nr. 2, hart, 99¾—$1.03¾; Nr. 3, hart, 95¾—$1.01¾.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, $1.00—$1.09.

Mais, Nr. 3, 53½—54½c; Nr. 3, weiß, 53½—55c; Nr. 3, gelb, 54½—57c; Nr. 4, 48½—52c.

Hafer, Nr. 3, weiß, 49—52c; Nr. 4, weiß, 45—49¼c.

Mehl. — Winter-Patents, $4.50—$4.60 das Faß; Roggenmehl, $3.65—$4.30; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $5.10—$5.20; besondere Marken, $6.15—$6.25.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $14.50—$15.50; Nr. 1, $12.00—$13.50; Nr. 2, $10.50—$12.00; Nr. 3, $9.50—$10.50; bestes Prairie, $12.00—$12.50; do., Nr. 1, $10.00—$10.50; Nr. 2, $9.50—$10.00; geringere Sorten, $7.50—$8.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, $1.00¾; Juli, 97½c; September, 94¾c.

Mais, Mai, 60¾—60⅞c; Juli, 59¼c; September, 58¾c.

Hafer, Mai, 53⅝c; Juli, 46¼c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 71,200, von Mais auf 481,821, von Hafer auf 412 500 Bushels. Verschickt von hier wurden 83,830 Bushels Weizen, 466,442 Bushels Mais und 162,598 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $7.55; Mai, $7.77½; Juli, $7.90.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.10; Mai, $12.60; Juli, $12.87½.

Rippchen, Januar, $6.40; Mai, $6.72½; Juli, $6.92½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09¾
Headlight	0.11½
Oleum Spirits	0.12½
Naphtha	0.11½
Gasolin	0.14½
Maschinen-Gasolin	0.25
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß	0.41
Terpentin	0.57½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.50—$6.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.00—$5.50; geringe bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5,75—$6.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.40.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $4.10—$4.25 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $4.15—$4.25; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $4.20—$4.35; mittlere bis gute Ferkel, $3.65—$4.10; gewöhnliche „Throw-outs", $3.50—$4.00.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $5.00—$5.50; gute bis beste Schafe, $3.50—$5.50; „Yearlings", $5.00—$6.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.40—$7.15.

Molkerei-Produkte.

Butter—

„Creamery", extra, das Pfund		0.33
Nr. 1, das Pfund	0.27	—0.29
Nr. 2, das Pfund	0.21	—0.23
„Dairies", extra, das Pfund		0.28
Nr. 1, das Pfund	0.23	—0.25
„Ladles", das Pfund	0.20	—0.21
Packwaare, das Pfund		0.20

Eier—

Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.20	—0.22
do., (Kisten eingeschlossen)	0.20½	—0.22½
„Firsts", das Dutzend	0.20½	—0.23½
„Extras", das Dutzend		0.25½

[illegible]

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

F. Meyer, M. Wagner, 20, 20.
J. A. Brown, Madion Stewart, 38, 29.
John Schreiber, Mary Pavel, 25, 20.
Jan Felcan, Anna Kunka, 26, 21.
Andreas Kieltyka, Atonia Kojal, 28, 19.
Harry Barre, Odessa Mounds, 32, 21.
Frank Kovacs, Julia Szalanczi, 27, 23.
John H. Klein, Ava H. Drury, 43, 44.
Sigmund Jdukiewicz, Julia Przbuda, 21, 19.
Andrew M. Stoll, Margaret White, 26, 23.
Barney Marker, Dora Kpalan, 27, 19.
Louis Weinberger, Mamie Logeff, 30, 23.
Peter Erzor, Katherina Debelak, 27, 26.
Charles E. Guntel, Hattie Baab, 23, 22.
Leo Traple, Mary Traple, 23, 19.
Jessie Hampion, Eva Christian, 21, 18.
Jakob Lewandowski, Celia Spychaj, 22, 21.
Adam Kunc, Mary Spychoj, 21, 20.
E. Burroughs, R. M. McGovern, 22, 21.
Herbert C. Maguire, Alice E. Barron, 31, 22.
Julian G. Byrne, Clara Allmendinger, 24, 21.
William J. Mulcahy, Della T. Saul, 26, 23.
John Szopinski, Katherine Szerzen, 23, 18.
Charles F. Smith, Lucetta Graces, 25, 23.
Joseph Gayda, Sofia Widra, 26, 21.
Robert C. Weiler, Mae Mildenberger, 24, 23.
Andy Marustiak, Anna Bohum, 24, 23.
Joseph Urbanek, Anna Junanicc, 23, 21.
Charles E. Carlson, Clara E. Hallstrom, 23, 19.
Basil Boreczky, Anna Nemecz, 28, 18.
John Poltes, Zuzy Drahnovzky, 24, 20.
Frank Hladic, Anna Kosmik, 33, 19.
Wladyslaw Pawlus, Antonina Szpera, 24, 20.
Hyman Goodman, Sadie Bader, 27, 20.
Anton Steikoski, Antonina Polik, 25, 22.
Conrad Sundmacher, Elisabeth Boller, 57, 39.
Ignacy Lesnick, Anna Szmanska, 37, 23.
Sam Goldstein, Sadie Greenwald, 24, 20.
Carl F. Eckert, Juli Laughlin, 27, 20.
Paul A. Griber, Minnie Lehnert, 24, 24.
Alexander Collen, Frieda Fellin, 24, 24.
Arthur L. Rickman Jr., Anna Mai Whitney, 21, 18.
Charles Holmes, Mary McGee, 38, 31.
Stefan Storeszewski, Karolina Giborowska, 24, 21
Harry Kelly, Nellie Doyle, 31, 30.
John Kroschl, Fannie Lapuh, 27, 24.
Elmer W. Files, Florence G. Brogan, 21, 19.
William Sturnad, Frances Leczinski, 22, 19.
Antonio Calderona, Gaetano Zaranti, 23, 20.
Michael Moore, Helen Sheehan, 36, 29.
Stefan Grebecz, Elisabeth Bigaij, 34, 34.
Walter C. Iverson, Frances A. Nichols, 21, 9.
Waclaw Dobrzeniecki, Ludwicka Notarska, 28, 18.
John Fitzgerald, Marie Madden, 28, 23.
Claude W. Lathrop, Katherine Dempsey, 22, 21.
Walter Hopton, Julia Harris, 23, 22.
Ignaz Jakubeik, Stanislawa Pinkowska, 25, 18.
Oskar A. Scherer, Margaret Tingler, 23, 24.
Joseph Goldnerg, Fannie Pekorski, 25, 25.
Vincenzo Giblis, Maria Gentusa, 32, 18.
Henry Lohman, Anna Buhrke, 27, 26.
Arthur L. Donahue, Mary J. Fitzpatrick, 24, 19.
John Thoreen, Emma Carlson, 38, 30.
A. Campbell, Katherine Wagner, 26, 24.
J. Price, Ella M. Downey, 31, 27.
William Mertin, Bessie Lange, 23, 21.
John H. Claussen, Ida A. Arndt, 23, 18.
John P. Nygren, Ellen Palmquist, 43, 31.
James E. Sweeney, Alice Groswold, 22, 23.
Harry C. Steble, Alma Vincent, 23, 18.
William F. Ruckwied, Lizzie Raddatz, 25, 23.
Elmer R. William, Marjory Bokum, 28, 19.
Ignaz Zondak, Jeasna Daniak, 22, 20.

Scheidungsklagen.

wurden angestrengt von:

Sadie gegen Frank E. Carter, Verlassen; Cassie gegen James Butler, grausame Behandlung; Lillian gegen Alfred B. Calvert, grausame Behandlung; Peter gegen Catherine Raquet, Ehebruch; Charlotte gegen Louis Lipsky, grausame Behandlung; Anna gegen James A. Kelley, Trunksucht; Anna gegen Joseph Lameczky, Trunksucht; Lorenzo gegen Catharina Christoforo, Verlassen; George gegen Eva Sadlon, Verlassen; Annie gegen Mathew Clingman, Verlassen.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Sam Friedman — Verbindlichkeiten, $1936.06; Bestände, $1781.42.
Jacob P. Schaefer — Verbindlichkeiten, $597.11; Bestände, $286.50.
Frank S. Flagler — Verbindlichkeiten, $509; Bestände, $207.10.
Edwin S. Antisdale— Verbindlichkeiten, $2743.09; Bestände, $282.82.
Rindstrom Bros. — Verbindlichkeiten, $2240.49; keine Bestände.
Walter F. Poole — Verbindlichkeiten, $1685; Bestände, $352.75.

Die Perücke.

Von Ernst Laut. Deutsch von Julia Bueren-Hahn.

Es war eine enorme Perücke aus der Zeit Ludwig des Vierzehnten, eine aus feinem, entzückendem blondem Haar angefertigte Perücke, die, wenn ein Sonnenstrahl sie traf, wie mattes, flüssiges Gold leuchtete.

Seit zwei Jahrhunderten ruhte sie in einem hermetisch verschlossenen Glasschrank, und wir Kinder bewunderten sie mit scheuem Blick wie etwas ganz Besonderes.

Sie war eine kostbare Familienreliquie, die uns an unseren Urgroßvater, Nicolaus le Flaut, der königlicher Perückenmacher in der Rue des Amandiers gewesen war, erinnerte. Auf seinem Firmenschild hatte der pompöse Name „Zum goldenen Vließ" geprangt, und damit hatte 's eine eigene Bewandniß gehabt. Wenn man aber diese blonde Haarfülle betrachtete, so mußte man zu allererst unserer Urgroßmutter gedenken, der diese Haare angehört, und die in ganz Paris seinerzeit nur unter dem Namen „die schöne Perückenmacherin" bekannt war und von Dichtern besungen und gefeiert worden ist.

Wir stammen nämlich von einer alten Pariser Familie ab, und mein Urgroßvater hat durch sein Handwerk ein glänzendes Vermögen erworben, denn bekanntlich hat Handwerk einen goldenen Boden.

Mein Vorfahre, dessen Perücke wir täglich mit derselben Begeisterung anstaunten, lieferte allen Edelleuten wie auch allen eleganten Parisern ihre Perücken, und alljährlich reiste er in die Provinz und besuchte Städte und Dörfer, um blonde und braune Haare anzukaufen, damit er seiner Kundschaft genügen konnte. Seine Scheere und eine Anzahl harter, blanker Thaler in der Tasche reiste er von Stadt zu Stadt und vergaß auch die Dörfer nicht; dann ließ er ausrufen, daß er Haare kaufe und einen guten Preis dafür zahle. Und bald kamen die Mädchen in Mengen herbei, um ihren natürlichen Schmuck für einige blanke Goldstücke herzugeben.

Auf einer seiner Reisen lernte er meine Urgroßmutter kennen.

Der reisende Perückenmacher befand sich gerade in der Normandie in einem ziemlich großen Flecken. Viele Zöpfe hatte er schon abgeschnitten, blonde und braune, als eines Tages ein junges Mädchen zu ihm kam, das bitterlich geweint zu haben schien. Sie mochte zwanzig Jahre zählen. Schlank, groß und doch kräftig gebaut, sah sie mit ihren frischen, rosigen Wangen und dem rothen Mund einer wilden Rose ähnlich. Ihre Augen waren von tiefstem Blau, dabei klar und tief trotz des Thränenschleiers, der über ihnen lag. Und blond war sie — die Lieblingsfarbe des Meisters — aber blond wie ein Sonnenstrahl, blond wie das wogende, goldene Korn, eine Farbe, wie man sie sonst nur in den nördlichen Ländern findet, und wonach der Meister bislang vergebens gesucht hatte.

Meister Nikolaus verstummte beim Anblick dieses herrlichen Mädchens. Als dieses jedoch die Zöpfe löste, so daß die Haare wie ein wallender, goldener Mantel ihr über Schultern und Rücken flutheten und bis auf die Erde reichten, da starrte er wie geblendet auf die schimmernde Haarfülle und mußte die Augen schließen. Seine erste Empfindung war, diese Fluth mit seinen Händen zu greifen und darin herumzuwühlen, wie man es bei Brillanten und Goldstücken thut.

Aber ein gewisses Respektsgefühl hielt ihn davon zurück. Das junge Mädchen stand vor ihm stumm und verweint, die blauen, in Thränen schimmernden Augen traurig auf ihn gerichtet.

Dann brach sie in ein Schluchzen aus, und ihm die Haare hinhaltend, fragte sie schüchtern:

„Wieviel geben Sie dafür?"

Es passirte dem Haarkünstler zum ersten Mal, daß ihm jemand weinend die Haare anbot. Wenn er auch Kaufmann und Künstler in seinem Fach war, so hatte er doch ein gutes Herz, und das Mädchen mit seinem Kummer that ihm leid. Gewöhnlich wurde sein Kommen in den Dörfern mit Freuden begrüßt. Lachend gaben die Frauen ihren natürlichen Schmuck hin, um einige Silberstücke dafür zu einzutauschen. Wie gesagt, zum erstenmal kam ein Weib nicht aus Geldgier zu ihm, nein, vielleicht zwang es die Noth zu diesem Schritt. Sie schien so unglücklich über den Gedanken, ihre Haare hergeben zu sollen, daß er Mitleid mit ihr empfand. Anderseits brannte der Wunsch in ihm, dieses herrliche Haar, das seine ganze Bewunderung erregte, zu besitzen. „Warum willst du deine Haare denn verkaufen, mein Kind?" fragte er.

Durch diese Frage überrascht und vielleicht die Sympathie des Meisters, den sie für ihren Henker gehalten hatte, ahnend, trocknete sie ihre Thränen und sagte resolut: „Ich will's ja gar nicht. Meine Eltern zwingen mich dazu."

„Sind sie denn so arm?"

„Nein, alle arbeiten zu Hause, und jeder hat sein reichliches, gutes Brot."

„Also?"

„Es soll für meine Mitgift sein," sagte sie erröthend, „mein Bräutigam will mich nicht ohne Geld heirathen."

„Er will dich lieber ohne Haare nehmen? Dann ist er wohl sehr reich, um solche Ansprüche zu machen?"

„Ich glaube....Er besitzt hundert Dukaten, und die Mühle erbt er auch noch."

„Ist das alles?"

„Ja, finden Sie das nicht genug?"

„Das wohl. Jedenfalls ist es genug, um mich zu überzeugen, daß dein Schatz ein Schafskopf ist, der nicht weiß, daß deine Schönheit tausendmal mehr werth ist als seine Mühle und seine Dukaten. Und du liebst diesen Burschen?"

„Ich?....Oh!...." und sie zuckte geringschätzig mit den Achseln. „Da man mich nun einmal verheirathen will, so ist es mir egal, ob es dieser oder ein anderer ist. Meine Eltern dringen darauf...."

Als sie dann noch einmal fragte, wieviel er zahlen würde, antwortete er, während er diesmal die Haare durch die Finger gleiten ließ:

„Die Sache ist mir zu wichtig. Ich kann sie nicht gleich erledigen, auf keinen Fall ohne Einwilligung deiner Eltern. Ich werde es mir überlegen. Komm' morgen früh wieder und bring' deine Mutter mit. Wir können uns dann über den Preis einigen."

Freudestrahlend steckte das schöne Mädchen ihre Haare wieder auf, glücklich sie noch bis zum andern Morgen behalten zu dürfen, grüßte und lief leichtfüßig trotz der schweren Holzschuhe davon.

— — — — — — — — — — — —

Warum mein Urgroßvater den Ankauf der goldenen Haare auf den anderen Morgen verschoben hatte? Er wußte es selber nicht. Einen stichhaltigen Grund hatte er nicht dafür. Er konnte sich nicht entschließen, diese prächtigen Haare abzuschneiden, und sein künstlerisches Empfinden hatte diesmal den Sieg über den Kaufmann davongetragen. Dazu fühlte Meister Nikolaus im tiefsten Innern ein gewisses Etwas, das er nicht wagte, sich einzugestehen. Als eingefleischter Junggeselle war er weiblichen Reizen gegenüber wenig empfindlich; er kannte den Zauber der Liebe nicht, aber seit das Mädchen mit den blonden Haaren vor ihm gestanden hatte, waren zärtliche Gefühle in seinem Herzen aufgestiegen. Und der Funke, der sich in ihm entzündet hatte, wurde zur Flamme, und bald brannte der bislang kalt und unbeugsam gebliebene Mann lichterloh.

Als Meister Nikolaus mit sich einig war, rief er trotzig aus: „Hätte ich die Haare abschneiden sollen? Nein....! Aber ich will sie dennoch besitzen.... und wenn ich die Jungfrau heirathen soll....selbst, wenn alle Müller sich widersetzen....Alt genug bin ich dazu geworden!"....

Als die Jungfrau, Brigitte mit Namen, am anderen Morgen mit ihrer Mutter wiederkam, wurden sie aufs feierlichste von dem Perückenmacher begrüßt.

Und ohne sich lange zu besinnen, machte er seinen Antrag.

„Meine verehrte Dame, ich liebe Ihre Tochter. Ich weiß auch, daß sie den Mann nicht liebt, den sie heirathen soll. Wenn ich ihr nicht mißfalle, so bitte ich um ihre Hand. Ich habe ein Geschäft und eine gute Kundschaft; ich nehme sie ohne Mitgift, und nie werde ich an eines ihrer Haare rühren. Das schwöre ich!"....... Die alte Frau war sehr erstaunt; als aber Brigitte ihr um den Hals fiel und vor Freude weinte, da gab sie nach und die Hochzeit wurde beschlossen.

Einen Monat später saß eine schöne Meisterin, deren volles goldblondes Haar unserem Urgroßvater zu dem Schild „Zum goldenen Vließ" Veranlassung gegeben hatte, an der Kasse, und der Ruf dieser bewunderungswürdigen Haarfülle und der Schönheit der jungen Frau verbreitete sich durch die ganze Stadt.

Bald wurde die schöne Perückenmacherin auch bei Hofe bekannt; die Zeitungen sprachen von ihr, und die Dichter besangen ihre Schönheit in Versen. Jeder wollte die junge Frau sehen, und man drängte sich ordentlich in den Laden des Meisters Nikolaus. Mancher Edelmann ruinirte sich durch Ankauf von Perücken, um nur einige Augenblicke in der Nähe der schönen Frau sein zu können, und Sträuße und Liebesbriefe wurden ihr in Fülle zutheil. Doch Frau Brigitte berauschte sich nicht an ihrem Erfolg. Einfach und liebenswürdig und ihrem Manne treu, der sie glücklich gemacht hatte, verstand sie es, die Kundschaft anzuziehen und die Verehrer doch in gehöriger Distanz zu halten. Ihr Mann betete sie an und stapelte Dukaten über Dukaten in seinem Koffer auf.

Zwei Jahre lebten sie glücklich und in Freuden. Nach dieser Zeit schenkte Frau Brigitte ihrem Gatten den langersehnten Erben, lag aber todkrank darnieder.

Meister Nikolaus war fassungslos. Die ersten Aerzte ließ er rufen, um sie zu retten. Selbst der Leibarzt des Königs kam in eigener Person an das Krankenbett der jungen Frau.

„Ich rette sie," sagte dieser, „aber der Kopf muß von der schweren Last der Haare befreit werden. Wenn Sie sie nicht abschneiden, so fallen sie bei der Genesung von selber us."

Mein Ururgroßvater war der Verzweiflung nahe. Er hatte der Mutter geschworen, keinHaar von ihrem Haupt anzurühren. Aber es mußte sein, wenn seine Frau gesunden sollte, Mit blutendem Herzen schnitt er ihr die langen Flechten ab. Indessen sein Schmerz darüber wurde bald gemildert, als seine geliebte Frau gerettet wurde. Obwohl ihr die schimmernde Haarkrone fehlte, blieb sie dennoch schön....

Als Paris hörte, daß die Haare der schönen Perückenmacherin unter der Scheere gefallen waren, da drängte sich jung und alt aufs neue hinzu, um sich zu überzeugen, und der Laden des Meisters Nikolaus wurde nicht leer. Der Herzog von Roquemaure bot ihm 3000 Thaler, wenn er ihm eine Perücke aus dem goldenen Haar anfertigen wollte.

Meister Nikolaus schlug es jedoch ab. Er fand, daß nur er die Haare seiner Gattin tragen dürfe, und darum machte er aus den Zöpfen Frau Brigittens diese Perücke, die er bis an sein Lebensende trug und seinen Erben mit folgenden Worten vermachte:

„Ich wünsche, daß meine Kinder und Kindeskinder, wie auch diejenigen, die meinen Namen tragen und in den Besitz der Perücke gelangen sollten, sie in Ehren halten. Sie ist aus dem Haar meiner lieben Frau Brigitte angefertigt. Möchten sie sich erinnern, daß ich diesem goldenen Haarschmuck meinen Reichthum und das Glück meines Lebens zu verdanken habe."

MOELLER STANGE & CO.
Lincoln & Southport Ave.

Verlockende Preise für Freitag, 31. Jan.

Extra feine Salz-Heringe, — Freitag, das Stück zu....... 1c
Swifts Cream Laundry Seife, Freitag, d. St..... 2½c

Orangen.

Feine große süße Apfelsinen,— Freitag, das Stück......... 1c
Feinste „Sweet Naval" Apfelsinen—Freitag, das Stück.... 2c
Papier Chrysanthemums — Freitag, das Stück........ 2½c

Dry Goods

Yard breit. ungebl. Muslin —wth. 9c — Freitag, Yd.. 6½c
Graue und hellfarbige Shirting Kalikos, wth. 8c, — Yd... 5c
Gebleichtes Muslin Cambric— 12½c-Qualität—Freitag, Yd 8c
Leinen Crash Handtuchzeug —wth. 8c—Freitag, Yard. 4¾c
27 Zoll breite hübsche dunkle Kleiderstoffe, regulärer Werth 15c—Freitag, per Yard... 8½c
Extra guter Sateen überzogener Comforter, werth 2.25 —Freitag............. 1.69

Droguen.

Malt Marrow, Freitag —3 Flaschen für........... 25c
Danderine — Freitag per per Flasche.............. 19c
Hills Cascara Quinine, Freitag 19c
Lempkes St. Johannis Drops —Freitag............... 19c
Garfield Tea — Freitag...... 19c
Burkhart. Pills — Freitag..... 19c

„Große Auswahl von Kerzen für Lichtmeß-Tag."

Postbestellungen werden prompt ausgeführt.

MOELLER BROS.

Zwei Eingänge } 928-932 Milwaukee Ave. 600-602 N. Paulina Str.

Preise sehr herabgesetzt für Bargain-Freitag den 31 Januar.

Postbestellungen prompt ausgeführt.

Gute Qualität 36 Zoll breites **Ungebleichter Muslin** per Yard zu zu...................... 5c

Extra Qualität volle Breite **Baby-Flanell** in Cream, blau, rosa u. weiß, wth. 12c, per Yd.. 7½c

Absolut echtfarbiges 36 Zoll breites **Kleider-Flannelette** Ein großes Sortiment von Mustern, immer verkauft zu 12½c — für Freitag, speziell, per Yard........... 6½c

Groceries

Round Shore Salz-Häringe, das Stück zu........... 1c
Zucker-Korn, — die Büchse verkauft zu................ 5½c
Frische Eier — das Dutzend verkauft zu................. 18c
Strikt reines Kettle rendered Schmalz, das Pfund zu..... 10c
Feine Navybohnen— das Pfund verkauft zu................... 4c
Sniders Catsup, — die ½ Pint-Flasche zu............. 9c
Early June Erbsen — die Büchse zu................ 7½c
Große Büchse Senf-Sardinen — verkauft zu..................... 6c

Fabrikrester von echtfarb. in hellfarbig und grau — regul. 7c, spez., per Yard......... 4¾c
30 Zoll breiter schwarzer Futter Sateen, 18c Sorte, Yard......... 10½c
Sunlight span. Strickwolle, Pfd...... 11½c
Eiswolle, per Ball.................. 7c
Geflieztes geripptes Damen-Unterzeug, Leibchen und Hosen, alle Größ., 29c Werthe, Paar........ 19c
Alle unsere 25c Qual. Seide- u. Ledergürtel für Damen, Stück............ 10c
Reinwoll. gestrickte Unterröcke für Damen, regul. $1.25, zu............... 48c
Flannelette Nachthemden für Kinder, Gr. 6—14 J., reg. 59c u. 69c, für..... 38c

Liköre

Kentucky Sour Mash Whiskey, per ½ Gallone.... 86c
40c Flasche Portwein — verkauft zu................. 17c
Guckenheimer Rye, volle Quarts, regul. Preis 85c, für.... 59c
Export-Bier — 2 Dutzend Flaschen für................. 89c

Droguen

Dr. Graves' Zahnpulver, die 25c Größe für................. 11c
Peruna — die $1.00 Größe verkauft zu................. 67c
Castoria— die 25c Größe verkauft zu................. 14c

Schweizerisches.

Zürich, 7. Jan.

Der Jahreswechsel ist für unser Land wirthschaftlich durch einen Umschwung der Verhältnisse in der Richtung nach einer ernsten Krise für nicht weniger als drei bedeutende Industrien gezeichnet. Die Stickerei hat bereits die Arbeitszeit durch Verständigung der größeren Unternehmer in den meisten Betrieben reduziren müssen. Von ihrem Rückgange mitbetroffen ist der Stickmaschinenbau. Es haben die besten Firmen dieser Branche viele Arbeiter entlassen. Noch ist leider die Krisenkasse der schweizerischen Sticker nicht stark genug, um größern Ansprüchen Stand zu halten und auch vom Hilfsfonds der Stickerei-Industrie ist nicht allzuviel zu erwarten. Mit der Stickerei hat auch die Seidenweberei unter der Ungunst der Mode zu leiden, welche namentlich der Bandfabrikation Basels schwerer zusetzen wird, weil sich unter englisch-höfischer Führung das Blatt gänzlich gewendet hat und den irischen Filzfabrikaten die Erzeugnisse unserer Textilindustrie geopfert werden. Und nachdem ihr das vergangene Jahr noch hold geblieben war, ist nun auch in derUhrenindustrie, die wie für die Ostschweiz die Stickerei, die Brotquelle für den Jura in der Westschweiz bildet, der Rückschlag eingetroffen. Es harren unserer fleißigsten Bevölkerungsgruppen böse Zeiten. — Politisch läßt sich 1908 sehr „initiativ" im engsten Sinne des Wortes an. Denn es werden verschiedenste Initiativen (Volksbegehren) in Bund und Kantonen zur Abstimmung gebracht werden. Dem Absinthverbote für die ganze Schweiz sind unsere Bundesbehörden wohl nicht sehr grün. Aber schon richten sich die Initianten auf eine Agitation großen Stiles ein. Ihr Hauptsitz ist Neuenburg, in dessen Gebiete der Absinth, das „Gift der grünen Fee", fabrizirt wird. Natürlich sind alle Abstinenz- und Temperenzvereine zum Sturmlaufe mit aufgeboten und sie werden eine Kraftprobe ablegen wollen, von der unter Umständen weitere Verbote ihre Aussichten ablesen können, am Ende gar das heimliche Ziel der Abstinenzfanatiker: das allgemeine Alkoholverbot. — Ob die Wasserrechts-Initiative gegenüber der allerdings bedeutend und bedenklich abgeänderten Form, die dem neuen Verfassungsartikel die eidgenössischen Räthe geben wollen, aufrecht erhalten wird, ist noch unentschieden. Von entschieden, demokratischer Seite ist dies verlangt worden, aber es scheint fast, als ob lauere Elemente im Initiativkomite das Uebergewicht besäßen, und so mag denn die mit viel patriotischem Feuerwerk inszenirte „große Bewegung" nach ihrer gründlichen Verwässerung schließlich beinahe im Sande verlaufen. Ein Erfolg des Kantönligeistes und des Sackpatriotismus!

Leset die „Sonntagpost"!

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Morals of Marcus."
Kelic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Colonial. — „The Merry Widow."
College Theater. — „She Stoops to Conquer."
Illinois. — Claßmates."
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day."
Bush Tempel. — „Mr. Smooth."
Studebaker. — „The Rejuvenation of Aunt Mary."
Garrick. — „The Witching Hour."
Grand Opera House. — „The Honor of the Family."

Die Schildkrötenjagd.

Eine wahre Geschichte aus der Zeit des südwestafrikanischen Feldzugs.

An einem sonnigen Augusttage des Jahres 1904 hatte unser Woermann-Dampfer die Anker gelichtet. Unter lauten Hurras und Tücherschwenken der zahlreichen Verwandten und Freunde, die sich zum Abschied am Petersen-Kai eingefunden hatten, waren wir aus dem Hamburger Hafen gedampft.

Bald war Kuxhaven erreicht, und dann ging's weiter durch die Nordsee, durch den Golf von Biskaya, hinein in den weiten Atlantischen Ozean.

Nun schwammen wir schon 14 Tage auf hoher See. Madeira und Las Palmas lagen längst hinter uns. Immer weiter ging's nach Süden zu, unserem Ziele, dem deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebiet, entgegen.

Es war eine bunte Gesellschaft, die da mit unserem Dampfer der Küste von Deutsch-Südwestafrika zustrebte. Da waren zunächst sechs Offiziere, mehrere Intendanturbeamte, ein Assistenzarzt, ein Oberveterinär sowie etwa 130 Unteroffiziere und Mannschaften der Schutztruppe für Südwestafrika. Aber auch verschiedene Zivilisten befanden sich an Bord. Unser Dampfer war nicht ausschließlich Truppen-Transportschiff.

Zu unsern Reisegefährten zählten des weiteren ein seit langen Jahren im Schutzgebiet angesessener, wohlhabender Kaufmann und Farmbesitzer F. mit seiner stattlichen Frau und mehreren Kindern, zwei Fräulein von H., die trotz des Aufstandes ihren in Südwestafrika als Farmer angesessenen Vater besuchen wollten, Fräulein Sch., die Gouvernante der T.'schen Kinder, eine Frau H. mit ihrem Kindchen, ein Kaufmann D., ein Herr Sch., Beamter in der Kolonie, ein Herr P. und eine Anzahl von Ingenieuren, die drüben in Südwestafrika Vermessungsarbeiten ausführen sollten.

An Bord herrschte fröhliches Leben, und mancherlei Kurzweil wurde getrieben. Die verschiedensten kleinen Scherze waren an der Tagesordnung. Die See war spiegelglatt, und Seekranke gab es eigentlich kaum.

Eines Morgens klopfte es heftig an meine Kabine, die ich übrigens immer sehr spät zu verlassen pflegte.

„Wer ist denn da? Was ist denn los?" rief ich noch halb im Schlaf.

„Ich bin's, D.," war die Antwort. „Kommen Sie nur schnell hinauf! Es sind schon alle Herren auf Deck. Sie werden heute Interessantes erleben. Es geht auf die Schildkrötenjagd."

Kaufmann D. glaubte wahrscheinlich in mir einen „Grünen" gefunden zu haben. Ich kannte jedoch derartige Scherze von meinen vielen Seereisen in den Tropen und ahnte sofort, daß dahinter irgend ein Schabernack stecken müsse.

Deshalb antwortete ich auch sofort: „Schießen Sie nur Ihre Schildkröten allein! Mich fangen Sie damit nicht. Ich kenne das!"

Herr D. sah, daß ich nicht einzufangen war, und bat mich nun mit leiser Stimme, doch wenigstens nichts zu verrathen. Es wäre ein grandioser, lustiger Streich, der da geplant sei. Ich versprach, den übrigen Herren gegenüber zu schweigen.

Offen gestanden, plagte mich nun die Neugierde. Ich kroch aus den Federn, zog mich schnell an, nahm rasch mein Frühstück als letzter wie immer im Speisesalon ein und ging an Deck.

Hier bot sich mir ein Anblick dar, den ich nie vergessen werde.

Eine Anzahl Herren stand da, bis an die Zähne bewaffnet, darunter auch die Herren D. und P., die den losen Streich mit in Szene gesetzt hatten. Die Schar der „Eingefangenen" war mit langen Stiefeln oder Ledergamaschen angethan. Den Patronengürtel um, das Bowiemesser an der linken Seite, den Karabiner über die Schulter gehängt, so sah ich mehrere Gruppen stehen, mit ihren Goerz-Gläsern den östlichen Horizont scharf absuchend.

Ein schwarzer Strich hob sich in der Ferne vom Meeresspiegel ab. Es schien Land zu sein.

„Die Schildkröteninseln," wie Kapitän T. und die übrigen Rädelsführer mit den ernsthaftesten Mienen der Welt behaupteten.

Auch mir riefen die Missethäter bei meinem Erscheinen zu: „Dort sind die Schildkröteninseln. Sehen Sie mal scharf dort hinüber! Bald sind wir auf gleicher Höhe. Wir werden in der Dampfpinasse hinüberbefördert. Das wird eine famose Jagd bei solch prächtigem Wetter und so ruhiger See."

„So günstig habe ich es noch nie getroffen, obwohl ich schon zweimal mit auf den Inseln war," fügte einer der Verschwörer noch hinzu.

Verschiedene der Herren waren begeistert ob der Dinge, die da kommen sollten.

Auch Leutnant O., ein prächtiger Offizier und Mensch, der bereits einige Monate später im heldenmüthigen Kampfe gegen die Hottentotten fiel, war mit eingefangen worden. In voller Jagdausrüstung stand er schon seit mehreren Stunden auf Deck.

Einer der Jagdtheilnehmer bat mich, ihm doch einen Karabiner zu verschaffen. Mit einer Browning-Pistole nur bewaffnet, das sei doch zu gefährlich, und die Treffsicherheit eine zu geringe. Ob die Biester von Schildkröten denn bösartig seien, und wohin man zielen müsse, fragte er mich weiter.

„Immer direkt ins Auge müssen Sie zielen," antwortete ich, indem ich mir nur mit Mühe das Lachen verbeißen konnte.

„Gefährlich werden die Biester ja hin und wieder, wenn der Schuß schlecht sitzt, aber die Browning-Pistole genügt. Sie haben ja außerdem noch das Bowiemesser," fügte ich hinzu.

Fräulein Sch., die Gouvernante der V.'schen Kinder, eine unternehmungslustige junge Dame, hatte sich mittlerweile der Jagdgesellschaft auch noch angeschlossen. Herr Sch., ein alter Afrikaner, ging überall mit der Sammelbüchse herum. Jeder mußte drei Mark „für Proviant" entrichten. Auch wir Nichtbetheiligten wurden mit gleichen Beiträgen herangezogen, und jeder von uns gab gern seinen Obolus dazu.

Plötzlich stürzten alle zur Dampfpinasse hin, aus deren kleinem Schornstein dünne Rauchwölkchen hervorquollen.

„Hurra! Der Kessel ist schon angeheizt! Bald geht's los!"

Verschiedene der kühnen Jäger konnten es kaum mehr erwarten.

Ein Fäßchen Bier, verschiedene Flaschen Kognak, ein Fäßchen mit Wasser, Unmassen von belegten Brötchen, alles das wurde in der Pinasse verstaut.

Kapitän T. hatte gesagt, er würde nur „mit Viertelkraft" fahren und die Dampfpinasse gegen Abend wieder aufnehmen. Das schien den Jagdtheilnehmern auch einleuchtend. Keiner witterte Unheil.

„Meine Herrschaften, machen Sie sich fertig! Es ist bald so weit. Nehmen Sie Ihre Plätze in der Pinasse ein!" ertönte plötzlich die Stimme des Kapitäns. Es mochte 1 Uhr Mittags sein.

Im Nu saßen alle auf den Bänken des kleinen Fahrzeugs.

Sogar ein Zwischendecks-Passagier hatte sich noch dazu eingefunden, der Koch der Ingenieure, den diese für die Dauer ihres Aufenthalts in Deutsch-Südwestafrika engagirt hatten.

Er sollte drüben auf den Inseln Schildkrötensuppe und Kaffee kochen und vielleicht auch noch Schildkröteneier braten, wenn man solche drüben am Strande finden sollte.

Endlich war die Dampfpinasse mit Jagdtheilnehmern vollgepfropft. Ein Hurra nach dem andern ertönte aus den Kehlen der lustigen Jagdgesellschaft.

Energische Zurufe wurden laut. „Nun aber los, Herr Kapitän. Wir sind bereit."

Da plötzlich läßt die Pinasse ihre Dampfpfeife ertönen, dann ein zweites Mal und wieder.

Hurra! Das Abfahrtssignal! „Jetzt geht's los! Auf Wiedersehen!" erschallt es aus der Pinasse.

„Warum haben Sie nicht mitgemacht? Das wird eine feine Sache. Sie werden es bereuen, daß Sie sich uns nicht angeschlossen haben."

Inzwischen ist die Schiffskapelle angetreten und spielt das schöne Lied: „Muß ich denn, muß ich denn zum Städtelein hinaus".

Aber was ist das? Die Pinasse bewegt sich nicht. Sie bleibt ruhig in ihren Lagern hängen.

Wüthende Stimmen werden laut. „Unerhört!" schreit einer der Herren. „Das funktionirt ja nicht! Scheint eingerostet zu sein. Das wäre eine schöne Sache im Ernstfalle!"

Aber alles Schimpfen nützt nichts. Das kleine Fahrzeug hängt fest wie angenagelt.

Einigen der Jagdtheilnehmer geht bereits ein Licht auf. Ein dummer Scherz, den man sich mit ihnen erlaubt hat.

Und nun können auch wir die mit Mühe zurückgehaltene Heiterkeit nicht mehr unterdrücken. Eine dröhnende Lachsalve erschallt, und zu gleicher Zeit setzt auch die Musik mit dem schönen Volkslied ein: „Du bist verrückt, mein Kind, du mußt nach Berlin".

Auch die Gläubigsten unter der Jagdgesellschaft merken nun, daß sie düpirt worden sind. Verwünschungen werden laut. Die klügsten unter den Schildkrötenjägern lachen selbst mit und machen gute Miene zum bösen Spiel.

Nur der Koch aus dem Zwischendeck wird fuchswild. Er will für die Ingenieure in Südwestafrika nach dieser Blamage nicht mehr kochen. Namentlich dem Oberingenieur grollt er gewaltig, denn der ist es gewesen, der ihn „eingefangen" hat.

Der größte Theil der Jagdtheilnehmer ertrug schließlich resignirt den kleinen Reinfall, und Abends wurden oben im Rauchzimmer gemüthlich die immensen Jagdvorräthe an Bier und Kognak gemeinsam vertilgt.

Nur Leutnant O. war nicht dabei. Er konnte es nie vergessen, daß auch er mit „eingefangen" worden war.

Ende September landeten wir in Swakopmund, und zwei Monate später waren wir schon am Feind. So manchen hat da drüben die feindliche Kugel oder Krankheit hinweggerafft. Auch von den sechs Offizieren haben nur vier die Heimath wiedergesehen.

Die beiden andern, darunter Leutnant O., sind wenige Monate nach ihrer Landung im Kampf gegen die Hottentotten gefallen. — Sie deckt drüben die heiße afrikanische Erde.

Der Arzt als Sherlock Holmes.

Der Pariser Arzt Dr. Menusier hat ein Stücklein zuwege gebracht, das einem Sherlock Holmes alle Ehre machen würde. Es gibt in Paris eine Spezialklasse von Dieben, die sich damit beschäftigt, in den Wartezimmern der Aerzte Kunst- und Gebrauchsgegenstände zu stehlen. — Dr. Menusier wurde kürzlich von seinem Dienstmädchen darauf aufmerksam gemacht, daß einer seiner Pseudopatienten sich einige Gegenstände aus seinem Wartezimmer angeeignet habe. Da der Fall den Arzt interessirte, miethete er sich in einer anderen Stadtgegend von Paris, unter anderem Namen, zwei Zimmer, und übte dort einige Tage lang Praxis aus. Seine Hoffnung, daß der Dieb auch diesem neuetablirten Arzt einen Besuch abstatten würde, trog ihn nicht und bald meldete ihm das Dienstmädchen, daß der in Frage kommende Mann ihn zu konsultiren wünsche. Der Patient behauptete, daß ihn eine Magenverstimmung zum Doktor geführt habe. Menusier forderte den Besucher auf, sich zwecks genauerer Untersuchung zu entkleiden. Kaum hatte der Dieb seine Kleider abgelegt, so wurden diese entfernt und der Arzt erklärte seinem Patienten kalt lächelnd, daß er sich erlaubt habe, nach der Polizei zu senden, damit ihm für einige Zeit sichere Unterkunft gewährt würde. Da es nicht sehr angenehm sein mag, besonders in den Wintertagen, auf den Pariser Straßen in Adams Kostüm spazieren zu gehen, fügte sich der Patient ins Unvermeidliche, ließ sich verhaften und gab auch zu, den Diebstahl im Wartezimmer des Arztes begangen zu haben.

— Nicht nöthig. — „Weg mit den Flaschen vom Tische! Der Alte kommt!" — „Wozu? Sie sind ja alle leer!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter, der auch etwas vom bartenden versteht. 424 E. North Avenue.

Verlangt: Ein Junge von etwa 16 Jahren zum Abliefern von Packeten und anderen Arbeiten. $4.50 die Woche. 53 River Str., Zimmer 76.

Verlangt: Junger Barbier. 1685 California Ave.

Verlangt: Junger Mann zur Hilfe bei Porterarbeit. Holsman & Alter, 678—180 E. Madison Straße.

Verlangt: Junge von 16 Jahren, am Fleischwagen zu helfen und Stallarbeit, muß mit Pferden umgehen können. J. B. Jasber, 757 Armitage Ave.

Verlangt: Mann für Milchgeschäft. 406 W. 14. Place, nahe Centre Ave.

Verlangt: Guter Westenschneider. Robert C. Reinke, 209 Blue Island Avenue. dofr

Verlangt: Guter Porter, der Bar tenden kann. Gustav Mueller, 2063 N. Clark Str. dofr

Verlangt: Mann, verheirathet, um eine Milchfarm selbstständig zu leiten; muß Vorliebe zur Landwirthschaft haben und wenigstens tausend Dollars baar Sicherheit leisten. Martin Ekig, 1569 Nord Sacramento Avenue. 26jalmX

Verlangt: Guter Fleischverkäufer. Wessels Market, Blue Island, Ill. mido

Verlangt: Erfahrener Nursery Mann, um kleine Nursery nahe Chicago zu leiten. Referenzen. Adr.: Z. 962, Abendpost. midofrsa

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Eine gute Familie, Mann muß Pferde behandeln können und ehrlich sein, guter Lohn und alles frei. Bitte angeben wie groß die Familie ist und was für eine Beschäftigung. Nur gute Leute brauchen sich zu melden mit genauer Adresse unter R. 347 Abendpost. dofr

Verlangt: Ehepaar für Boardinghausarbeit. — Dauernde Heimath. Sanatorium, Spencer, Ind. midofrsa

Verlangt: Junge Mädchen und Knaben, um das Zigarrenmachen zu erlernen, Bunchmaking, Rolling und Packing, leichte Bedingungen; dauernde Arbeit nach der Lehrzeit. 646 N. Oakley Ave., nahe Division Straße. bimido

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Kinderloses ungarisches Ehepaar sucht Stelle, Frau als Restaurantköchin oder in Lunchroom, Mann irgendwelche Beschäftigung im Hause oder Privathaus. Kovatz, 4406 N. Clark Str., Store.

Gesucht: Junges, kinderloses Ehepaar wünscht Arbeit, Frau kann kochen und waschen, Mann versteht mit Werkzeug umzugehen, Stadt oder Land. — Ibach, 77 High Str., nahe Belden und Southport Avenue.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Barbier sucht stetigen Platz, 2 Jahr im Land. 581 West Taylor Str.

Gesucht: Porter sucht Stelle, kann bartenden und am Tisch aufwarten. 542 N. Clark Str. Wm. P.

Gesucht: Junger deutscher Barbier sucht Stelle, spricht etwas englisch. 17 Burling Str. Bitte vorzusprechen.

Gesucht: Ein guter deutscher Lunchmann sucht Stelle; kann kochen, am Tisch aufwarten, Bar tenden; verrichtet auch Porterarbeit. Adr.: Josef Schultz, 81 Wells Str., Saloon.

Gesucht: Junger Amerikaner wünscht Stelle im Barbier-Shop, kann gut rasiren, $5 die Woche nebst Logis. Whitlock, 553 W. 12. Str.

Gesucht: Junger Mann, spricht englisch, ungarisch und böhmisch sucht Posten als Wächter oder sonstige Beschäftigung. Marchfeld, 506 14. Place.

Gesucht: Lediger Mann (28), 2 Jahre im Land, sucht Stelle auf Milchfarm; derselbe ist zuverlässig im melken und füttern, versteht auch die Behandlung der Pferde. Adr.: Z. 956 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Steamfitter sucht Arbeit an Dampf- oder Wasserheizung. C. Walters, 483 N. Clark Straße, 1. Floor. do—son

Gesucht: Bartender, 28 Jahre alt, 6 Jahre Erfahrung, sucht Stellung. Adr.: 203 Center Str.

Gesucht: Erfahrener Cakes-Vormann wünscht dauernde Stellung. Howden, 755 W. 63. Str.

Gesucht: Deutscher Bäcker sucht stetigen Platz als dritte Hand an Brot. Bauer, 575 W. Erie Str.

Gesucht: Junger starker Mann, gelernter Wiener Tischler, spricht englisch und deutsch, sucht irgend welche Arbeit in Bau- oder Möbel-Tischlerei; kann auch gut poliren. John Pratscher, 4940 Justine Str.

Gesucht: Erster Klasse Bäcker wünscht stetigen Platz an Brot und Cakes. 4257 Wentworth Ave. dofrsa

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter, spricht mehrere Sprachen, versteht Dampfheizung, frisch eingewandert von Südamerika. 181 Orchard Straße.

Gesucht: Junger Mann sucht stetigen Platz als Saloonporter, kann bartenden und am Tisch aufwarten, scheut keine Arbeit. 125 Orchard Str., hinten.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Piano-Spieler in 5 Cts. Theater. J. L., 1330 Wrightwood Avenue.

Gesucht: Bartender, anständiger solider Mann, sucht Stellung. Adr.: Z. 971, Abendpost. midofr

Gesucht: Barbier wünscht stetige Arbeit oder zur Aushilfe. Kann etwas englisch. Adr.: Z. 966, Abendpost. mido

Gesucht: Deutscher Butcher und Wurstmacher sucht Beschäftigung als solcher. 562 Lincoln Ave. mido

Gesucht: Gut ausgelernter Huf- und Wagenschmied sucht gute und stetige Stelle. John Ballet, 1472 Indiana Ave., hinten. bimido

Gesucht: Ein junger, lediger Bartender, guter Mixer, scheut keine Arbeit, sucht Stelle. Adr.: R. 566 Abendpost. 28jalw

Gesucht: Junger Mann, gelernter Kaufmann in der alten Heimath, 2½ Jahre im Land, sucht Posten im Geschäft oder Office. Spricht deutsch, böhmisch und gut englisch. Arbeitet die volle Zeit hier im Geschäft nebst Postoffice. Gefl. Zuschriften unter Adr.: R. 536 Abendpost. bimido

Gesucht: Junger Mann sucht Lehrstelle als Butcher, 3 Jahre im Land. Bitte um Benachrichtigung. Conrad Maces, 1651 N. Washtenaw Ave. bmdo

Gesucht: Bartender sucht Stellung, 15 Jahre Erfahrung. Adr.: Z. 960 Abendpost. bimido

Gesucht: Ex-Saloonkeeper, im Geschäft durchaus erfahren, 32 Jahre alt, alleinstehend, nüchtern, guter Arbeiter, spricht deutsch, englisch und böhmisch, wünscht stetige Anstellung als Bartender. Adr.: Z. 963 Abendpost. midofr

Gesucht: Junger Mann, gelernter Schuhmacher, sucht irgendwelche Beschäftigung. 1707 N. Whipple Str., Logan Square. bimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen an Leder-Gürtel. T. C. Riordan Mfg. Co., 731—733 West Kinzie Straße, Ecke Robey. mido

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. Kleider zugeschnitten und angepaßt von $2.aufwärts.— Wiener Kleidermacherin, Ecke Paulina und Chicago Ave. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Läden und Fabriken.

Verlangt: Stenographistin für deutsche Sprache. Chicago Engraving Co., 350 Wabash Ave. di—fr

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Anzufragen heute 5115 Indiana Ave., Flat 2.

Verlangt: Aeltere Frau, um behilflich zu sein in kleiner Familie, die mehr auf gutes Heim denn Lohn sieht. Adr.: L. V. 163 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 427 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Haushälterin. 45 Maud Ave., nahe Osgood Straße.

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für Hausarbeit. 154 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 851 Clybourn Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen können, und etwas englisch sprechen; Empfehlungen. 4349 Grand Boul.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 426 N. Halsted Str. Anzufragen im Saloon.

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit, bester Lohn. 160 E. Chicago Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gute Köchin sein, keine Wäsche, bester Lohn. Phone 7828 Edgewater. 1452 Montrose Boulevard, 1. Apt.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3534 Rhodes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Haushälterin, $5.00; 10 Mädchen und Frauen beim Tag, $5 bis $6. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen zur Aushilfe im Saloon. 4241 Ashland Ave.

Verlangt: Reinliches Mädchen, das gut bügeln kann, bei zwei Leuten. 651 W. 21. Str., im Saloon. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß tüchtig und gute Köchin sein. 5353 Michigan Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1706 Belmont Ave., nahe Halsted Str., oben.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $5.00 die Woche. 5317 Prairie Ave., Südseite. dofrsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 291 Wilson Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 675 N. Artesian Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in der Familie, kleines Flat, Empfehlungen. 5166 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in Familie. 5117 Kimbark Ave., 2. Flat. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie von vier; muß englisch sprechen. J. L. Proctor, 432 Glencoe Ave., Highland Park.

Verlangt: Geschirrwäscherin, muß englisch sprechen. Pierfens Restaurant, 211 Lincoln Avenue.

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeit-Mädchen und Küchenmädchen. Habe die feinsten Stellen auf der Südseite und bei bestem Lohn; frisch eingewanderte können sofort Stellen haben. Deutsches und ungarisches Vermittlungsbüro, 4722 Calumet Ave., 1. Flat. ja19sodidosafobido

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4414 Vincennes Ave., 3. Flat. mido

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; Drei in Familie. 4841 St. Lawrence Ave., 2. Flat. mdo

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. (Wäsche ausgeschlossen) in kleiner Familie ohne Kinder. Anzufragen nach 6 Uhr Abds. 24 Lane Place, 2. Flat. mido

Verlangt: Eine ältere Frau findet ein gutes Heim bei zwei alten Leuten Hausarbeit zu thun. 713 North 4. Ave., Maywood. mido

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nd*

Verlangt: Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4739 Indiana Ave. 15ja,1m,ersa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen; kleine Familie. $5 bis $6 die Woche. Mrs. L. Kau, 4837 Champlain Ave. —sonn

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Frau mit Erfahrung sucht Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze. 15 Meyers Court.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus. 114 High Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze. 650 Dunning Str., vorne, unten.

Gesucht: Ungarische Frau, die etwas deutsch spricht, mit Empfehlungen, sucht Hausarbeit. Selber vorzusprechen 789 Clybourn Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen von 18 Jahren und Frau mittleren Alters suchen Stelle für Hausarbeit. 1239 N. Ashland Ave., vorne, oben.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 575 Orleans Str. A. Brun.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle, bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen; kann zu Hause schlafen. 44 High Str., nahe Webster Ave.

Gesucht: Intelligente, deutsch-ungarische Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 352 Wells Str., Top Flat.

Gesucht: Zwei deutsche Frauen suchen Arbeit in Restaurant. 343 N. Clark Str., 1. Flat.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle als Köchin. 154 E. Indiana Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 18 Town Court, nahe North Ave., oben.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht stetige Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 907 W. 22. Straße. Mark.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht stetigen Platz für allgemeine Hausarbeit, nicht lange im Land. Selber vorzusprechen, 1026 W. 21. Place.

Gesucht: Köchin sucht Stellung in Saloon oder Restaurant. Phone North 4349. dofr

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit bei Privatfamilie. Nachzufragen bei S. Morat, 404 E. Morgan Str.

Gesucht: Junge, alleinstehende Frau sucht Hotel- und Laundry-Arbeit, nehme auch Wäsche ins Haus, spreche aber nur russisch. Vorzusprechen oder brieflich bei Leonhardt, 387 Grand Avenue.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 702 Grand Avenue. dofrsa

Gesucht: Gute Köchin sucht stetigen Posten für Restaurant oder Busineß-Lunch. 371 25. Str., nahe Wentworth Avenue.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. Schreibt oder sprecht vor. A. B., 1629 N. Hoyne Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, versteht auch kochen. 26 Howe Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. 116 Fremont Str.

Gesucht: Zwei junge deutsche Mädchen suchen Stelle als Kinder- und Stubenmädchen, am liebsten in einem Hause. F., 229 Chestnut Str., nahe Wells Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen, versteht auch etwas kochen, sucht Stelle, privat oder Saloon. Vorzusprechen 42 Gardner Str., hinten.

Gesucht: Junges Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit, nur Nordseite. 280 Blackhawk Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht allgemeine Hausarbeit. 19 E. Beethoven Place, hinten, oben.

Gesucht: Süddeutsche Frau sucht Stelle als Dinner- oder Lunchköchin von Morgens 8 bis 5 Uhr; thut auch Küchenarbeit. 326 E. North Ave.

Gesucht: Starkes, älteres deutsches Mädchen sucht Stelle. Wagner, 653 Wells Str.

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Waschplätze und auch Wäsche nach Haus zu nehmen. 324 West 48. Place.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Adr.: 80 West 18. Place, hinten. midofr

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle als Haushälterin bei anständigem Herrn. Versteht alle Hausarbeit. Grabenhofer, 664 Fulton Str. mido

Gesucht: Deutsch-ungarische Köchin sucht Stelle, privat oder Boardinghaus. Brulle, 124 Wells Str. mido

Gesucht: Deutsch-amerikanisches Mädchen sucht Stellung im Bäckerladen. Bauman, 917 Clybourn Avenue. bimido

Gesucht: Erstklassige Wiener Damenschneiderin sucht Arbeit. Geht in's Haus. $2 pro Tag. Bitte persönlich vorzusprechen. B. Dorfer, 1084 E. Oakley Ave. bimido

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. Mrs. Puetz, 118 Maud Ave., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 234 Blackhawk Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle im Bäckerladen oder Diningroomarbeit. Adr.: U. S. 16 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 8 St. Michaels Court, erste Thüre.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Waschplätze außer dem Hause. 88 Mohawk Str., Hinterhaus.

Gesucht: Deutsche, reinliche Frau nimmt Wäsche ins Haus. 263 Cleveland Ave. dofr

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 210 Blackhawk Str. Bitte selber vorzusprechen.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 50 Washburn Ave., hinten.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 213 Vine Str., nahe North Avenue.

Gesucht: Deutsches starkes Mädchen sucht Hausarbeit, will zuhause schlafen. 88 Orchard Str., vorne, unten.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Str.,
Ecke Peoria Str.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume.
230—232—234—236—238 West Madison Str.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen.
10ag*X

Cash-Registers. — Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co.,
Phone 2142 Central. 123 S. Clark Str.
6nv*X

Achtung!—Wegen vorgerückter Jahreszeit soll ein großer Posten guter getragener mittelgroßer Winter-Ueberzieher für Männer und Knaben für jeden annehmbaren Preis losgeschlagen werden. 180 Stück hochfeine wollene Männer-Westen, in allen Farben, fast neu, 50c das Stück. Anzüge, einzelne Jackets, Hosen, Kinder-Jackets in großer Auswahl.—Deutsches Geschäft. Sonntags bis 12 Uhr Mittags geöffnet. 280 N. Noble Str., Schacht.
14jan,bidosa,1mo

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Großer Januar Verschleuderungsverkauf aller Sorten von Möbeln, Oefen und Eisenbetten, spottbillig!

Wir kauften für baar von Fabrikanten, die wegen schlechter Geschäfte baares Geld haben mußten, für die Hälfte des Preises, große Partien von Möbeln, welche wir wieder wegen Raummangels für den halben Preis verschleudern müssen, und sollten alle, welche eine Einrichtung brauchen oder den Haushalt durch einzelne Stücke ergänzen wollen, diese große Gelegenheit nicht versäumen.

2.50	Eisenbetten, stark gemacht, Räumungspreis	.98c
	Cotton Top Matratzen	1.48
15.00	Kochöfen, garantirt gute Backer	9.98
22.00	Sideboards, Golden Finish	12.50
19.50	Chiffoniers mit großem Spiegel	10.98
16.00	Ausziehtische, Amerik. Quartered	9.75
1.25	Eßzimmerstühle, hohe Lehne	79c
1.00	Zimmertische, 16x16	39c
22.00	Polstermöbel, Mahagoni, 3-Stücke	9.75
14.00	Couches, Boston Leder	6.98
16.00	Brussel Rugs	8.98
1.00	Bettvorleger	49c
1.50	Fenstergardinen, das Paar	48c

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen, keine Zahlungen verlangt, wenn Sie krank sind oder nicht arbeiten.
Botschen, 194 E. North Ave., nahe Halsted Str.
13ja*X

Alexander's Furniture & Carpet Co.
2010—2012 Wabash Ave.
$75,000 Verkauf von neuen und wenig gebrauchten Möbeln. Müssen zu irgend einem Preis losgeschlagen werden.

Rugs, 9x12	$1.98	Eisen-Bettstellen	$1.25
C. T. Matratzen	0.50	Küchentische	0.59
Springs	1.25	Schaukelstühle	0.75
Dressers	5.00	Küchenstühle	0.25
Chiffoniers	3.75	Couches	1.75
3-Stücke und 5-Stücke		Kissen	0.35
Parlor-Suits	9.00	Stühle mit Rohrsitz	0.50
		Heiz- und Kochöfen	3.50

Baar oder Kredit.

$25 werth Möbel, Zahlungen	$0.50
$75 werth Möbel, Zahlungen	1.00
$100 werth Möbel, Zahlungen	1.25

—Unser Kredit-System ist eines der besten.— Keine Zahlungen im Falle von Krankheit oder wenn Ihr außer Arbeit seid.
Alexander's Furniture & Carpet Co.
2010—2012 Wabash Ave. 4jalmX

Zu verkaufen: Eine große Partie von nicht abgeholten Möbeln, Rugs, Oefen, Pianos, Bric-a-Brac u. s. w., zu erstaunlichen Bargain-Preisen. Kommt und überzeugt Euch, oder telephonirt: Lincoln 1377.
Werner Bros. Expreß & Storage Co.,
270 Lincoln Avenue.
24nvsondido*

Zu verkaufen: Guter Heizofen. Spottbillig. 788 Girard Straße.

Verkaufe sämmtliche Möbel eines 5 Zimmer Flats, billig. 200 E. Chicago Ave., 1. Flat., Ecke Wells Straße. dofr

Zu verkaufen: Baby Go-Cart, billig. 274 Mohawk Straße.

Zu verkaufen: Möbel von 4 Zimmern, billig. — 269 Dayton Str., 2. Floor, hinten.

Hauseinrichtung zu verkaufen, billig. 19 East Beethoven Place.

Zu verkaufen: Möbel von 3 Zimmern, wegen Abreise spottbillig, auch einzeln. Stephan Schmidt, 174 E. Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Ein Parlorofen, einen Winter gebraucht, billig. 1668 N. Sawyer Ave. dosa

Zu verkaufen: Hauseinrichtung. 831 Oakdale Ave.

Zu verkaufen: Möbel von vier Zimmern. Wegen Abreise sehr billig. 11 Town Court, nahe Halsted Straße. 27jan,1wX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Verlasse Stadt, gutes $400 Upright Piano, $90 Baar. 389 Lincoln Ave. 28jan,1w

Das billigste Haus in Chicago für Upright Pianos — Bauer $75, Schultz $65, Weber $50, etc. Abends offen. Ohlerich, 584 W. Madison Str. 25ja*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pferde weggegeben! 200 Pferde, Mähren; waren bei Brauereien, Expreßgesellschaften, Departement-Läden im Gebrauch; dies ist eine feine Partie von Pferden, von 900 bis 1700 Pfund schwer, einige trächtige Mähren; keine Offerte zurückgewiesen; $20 das Stück und aufwärts; Doppelgeschirr, $8 das Set; Pferde frei geliefert auf allen Eisenbahnen. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milw. Ave. 3jan,X,1mo

Zu verkaufen: Stamm Seifert Kanarienhähne und hecklustige Weibchen. 1011 Milwaukee Ave., 1. Flat. safe

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Wittwer mit Familie, 50 Jahre alt, Handwerker, sucht die Bekanntschaft einer achtbaren Frau im passenden Alter zu machen, zwecks Heirath; nur ernstmeinende mögen antworten. — Adr.: R. 363 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Mann, 33 Jahre, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens oder Wittwe, zwecks baldiger Heirath. Wenn möglich Photographie. Nur ernstgemeinte Offerten erbeten; Agenten ausgeschlossen. Adr.: F. 133 Abendpost.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Robert Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten; Erfindungen vervollkommnet; Patent-Literatur frei. Sprecht vor im Schillergebäude, Zimmer 911, oder Abends, von 6 bis 8, und Sonntags Vormittags, 10—12 Uhr, in der Wohnung: 896 Dearborn Ave., nahe North Ave. 22feb,dosondi*

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1228. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Wer schnell gute Saloons, Grocery-, Delikatessen-, Bäckereien, Butcher-Stores kaufen und verkaufen will, komme Morgens 10: 294 Clybourn Ave., Guthman.

Zu verkaufen: Gute Wirthschaft, unabhängig von Brauerei, wegen Abreise für $1600. Adr.: F. 177 Abendpost.

Achtung! Achtung!
$245, billig zu $550, kaufen einen der bestzahlenden Grocery-, Delikatessen-, Confectionery-, Zigarren-, Tabak-, Bäcker-Stores und Ice Cream Parlors; durchaus keine Konkurrenz; dieser Platz ist eine Goldmine für die rechte Person; elegantes, vollständiges Set Eichen Fixtures, großes Lager importirter und einheimischer Groceries. Sprecht sofort wegen dieser seltenen Gelegenheit vor. Niedrige Miethe. Theilweise Zeitzahlung, wenn gewünscht.
1451 Southport Ave., Ecke Clark Str.
Eigenth. A. Bender, 217 und 219 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Erstklassiger Meat Market, gute Lage; feine Kundschaft. Nachzufragen: 109 East Fullerton Ave., Meat Market.

Zu verkaufen: Gutgehendes Geschäft, sammt Möbel. Adr.: F. 152, Abendpost.

$350 kaufen sofort feinen Eck-Laden, feinen Grocery-, Milch-, Candy-Store, werth $700; gutes Auskommen garantirt; täglicher Verkauf $12; vier feine Zimmer mit Store; billig. 745 Racine Ave., Ecke Barry Ave.

Butcher. Wegen anderem Unternehmen verkaufe meinen seit 22 Jahre bestehenden, mit gutem Erfolg betrieb. Meat-Market. $65—$80 Einnahme täglich. Hauptgeschäft: Ladenkundschaft; billige Miethe; Pferd u. Wagen. $1500 erforderlich. Adr.: F. 145 Abdpost.

Zu verkaufen: Barbierstube mit 4 Stühlen zu mäßigem Preis. Adr.: R. 349 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, nur Storetrade. Zu erfragen: 2324 Wentworth Avenue. dofr

Zu verkaufen: Gute Bäckerei. Adresse: 250 Wilmot Avenue. 25jalwX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Theilhaber gesucht. Guter Schneider und Presser, für eine Reinigungsanstalt und Färberei; halber Antheil; muß $150 haben. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 230 East 63. Str.

Partner. Wegen Partner-Abreise suche jungen ehrlichen Herrn mit wenigstens $500 als Ersatz an einem Import und Manufacturing-Geschäft von Embroideries. Adr.: Z. 951 Abendpost. dofrsa

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Küche und großes Bettzimmer; beide möblirt, warm und hell. 389 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Altetablirte Bäckerei, Ecke, niedrige Miethe. Nachzufragen 1196 Milwaukee Ave. midofrsa

Zu vermiethen: Haus auf der Südseite, beste Lage, 11 Zimmer, geheizt, an Ehepaar mittleren Alters, in Tausch für Board und Room an den Eigenthümer und dessen Frau. Fragt an oder schreibt an F. M. Delavan, 219 State Str., 4. Floor. 28jalwX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Verlangt: Boarders und Roomers. 668 W. Erie Straße.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, auch für Haushaltung. 405 Dayton Str.

Zu vermiethen: Warmes Zimmer, bei Frau. 178 Dayton Str., oben.

Zu vermiethen: Zimmer, nebst Kost, in kleiner Familie; alle Bequemlichkeiten. 1238 Marianna Ave., nahe Lincoln Ave. dosa

Zu vermiethen: Zimmer mit Board und Bad, billig. 201 Center Straße., 1. Flat, links.

Verlangt: Zwei anständige Boarders; ruhige Familie. 179 Weed Str., oben. midofr

Zu vermiethen: Schöne dampfgeheizte Frontzimmer, passend für 1 oder 2 Herren. Gemüthliches Heim, nahe Lincoln Park. Gute deutsche Küche.— 1761 Wrightwood Ave., nahe Clark Str. 29jan,1wX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Vor der Saison, Tapezieren, Painten, Calsomining, billigst. Adr.: U. 727 Abendpost. dosason

Klavierstimmen $1.25 für neue Kundschaft, Reparaturen billigst. Reelle Arbeit garantirt. Tel.: White 1202. 30jadosondilm

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 6563. 25apdosamo*

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shade Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. Lincoln 1637. 2mzsasodido*

Komme sofort nach Hause oder schreibe. 219 Sebor Str., 2. Thüre, Sandor. mido

—Hohe Steuern—
Seid Ihr unzufrieden mit Euren Steuern, dann schließt Euch der Chicago Property Owners Association an, 120 Randolph Str., Zimmer 801. 27jalwX

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jy*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 14jalm

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $..........
Auf Sicherheit von..........
Wann vorzusprechen..........
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. 2ja*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Title and Trust Bldg.,
100 Washington Str., Zim. 504
Zweig-Office, 4662 State Straße, Ecke 47. Str.
15ol*

Bezahlt keine hohen Preise für Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine etc.
$20 für 70c den Monat,
$25 für 75c den Monat,
$30 für 90c den Monat,
$50 für $1.50 den Monat,
$75 für $2.00 den Monat.
People's Loan & Trust Co. (nicht ink.), Zimmer 619, 185 Dearborn Str., 6. Floor. 29jalmX

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen, Kapital und alle Kosten mit eingerechnet. Rabatt wenn früher bezahlt wird.
$20 zahlt $3.00; $50 zahlt $6.75; $ 80 zahlt $10.50;
$30 zahlt $4.25; $60 zahlt $8.00; $ 90 zahlt $11.75;
$40 zahlt $5.50; $70 zahlt $9.25; $100 zahlt $13.00.
Otto C. Boelker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 15jl*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 3497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 95 Washington Straße. Deutscher Advokat und Notar. Alle Rechtssachen prompt und aufs beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 8nv*X

Henry W. Olschner, Deutscher Rechtsanwalt. Zimmer 905, Ashland Blod, Clark und Randolph Str. 9jan,dosondi,1m

M. J. Huh, Deutscher Advokat. 59 Dearborn Str. Nur wichtige Fälle angenommen. 22ol*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Dr. Weih u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 5janlmX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, billig, zweistöck. Framegebäude, eine 5- und eine 6-Zimmer Wohnung, nebst 3-Zimmer Cottage hinten, $3300; an Orchard, nahe Willow Str. August Torpe, 147 East North Ave., alleiniger Agent.

Zu verkaufen: Halb verschenkt, Lot an Belmont Ave., östlich von Southport Ave., werth $1900, wenn bis morgen Mittag 12 Uhr genommen, für $850. Verpaßt diese Gelegenheit nicht. John Bobel, 969 Southport Avenue.

Zu verkaufen: Bestes 2-stöckiges Brickgebäude, zwei 5-Zimmer Flats, 30 Fuß Lot, an Nordseite, nur $6700; $1500 baar, Rest auf Zeit. John Bobel, 969 Southport Avenue.

Zu verkaufen: Innerhalb 30 Tagen, zwei 2-stöckige Gebäude mit vier 4-Zimmer Wohnungen, Miethe $40, Preis $3500, Willow Straße. August Torpe, 147 E. North Ave., alleiniger Agent.

Zu verkaufen: 1972 N. Hermitage Ave., gutes Framegebäude, Bargain. H. B. Eastman, 107 Dearborn Straße. frsaso

Zu verkaufen: Billig, unbebaute Lotten. Lot an School Str., nahe Robey Str., $700. Lot an Melrose Str., nahe Leavitt, $700. Lot an Western Ave., gegenüber Riverview Park, $900. Abschluß eines Nachlasses. Seht John Bobel, 969 Southport Ave. dofr

Zu verkaufen: 37½ Fuß Lot, 7-Zimmer Cottage, $3100. 6-Zimmer Cottage an Bosworth Ave., $3200. 6-Zimmer Cottage, Melrose Str., $2600. 2-stöckiges Framegebäude, zwei 6-Zimmer Flats, $6600. 3-stöckiges Brickgebäude, Dampfheizung, $8600. 3-stöckiges Brickgebäude, drei 6-Zimmer Flats, $8600. Wegen Bargains seht John Bobel, 969 Southport Avenue. dofr

Zu verkaufen: An Belmont Ave. nahe Leavitt Str., 25x125 Fuß Lot, Werth $1250; Verkaufspreis $900, auf Abzahlung, und 50x125 Fuß Lot, Werth $2500; Verkaufspreis $1900, auf Abzahlung; werde auch tauschen. Näheres: R. Wetzel jr., 724 E. Belmont Avenue.

Zu verkaufen: 914 Barry Ave., nahe Lincoln Ave., 2-stöckiges Framegebäude mit Store und Flats, nur $3200. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Modern: Neues 2-stöckiges Brick-Gebäude, Steinfront, 30 oder 35 Fuß Lot, zwei 6-Zimmer Flats, elektrisches Licht, Furnace, Oak Trim, Mosaic-Fußboden im Badezimmer und Vestibule, Mantels, Vorhänge und Kombination-Fixtures, hohes helles Basement, Laundry, Zement Fußboden. Drei Blocks zur Hochbahn und Straßenbahn. Leichte Bedingungen. $1000 Anzahlung, Rest monatlich. Frank Beck, 346 Irving Park Blvd., oder 242 Addison Str. 25jan—1febt

Große Bargains in Nordseite Flatgebäude. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 12ok*X

Nordwestseite.

$4500 kaufen 2-stöckiges Brickgebäude, Basement, 3 Flats, Gas, Porzellan-Bad, Lot 37x125 Fuß, feine Geldanlage. Navratil, 521 W. North Ave. dofr

Großer Bargain: $3300 kaufen 2-stöckiges zwei 6-Zimmer Flatgebäude, Gas, Porzellan-Bad, 32 Fuß Lot, nahe Humboldt Park. Navratil, 521 W. North Avenue. dofr

Zu kaufen gesucht: Brick- oder Framegebäude, nur an der Nordwestseite. Kaufe irgend ein Grundeigenthum, das zu einem Bargain zu haben ist; muß billig sein. Polnische Ansiedlung bevorzugt. — Adr.: Z. 959 Abendpost. 28jalwX

Farmländereien.

Reisland auf den Prärien in Arkansas bringt 12 Proz. das Jahr an Miethe und 20 Proz. an Werthzunahme ein. Wir verkaufen Reis-Farmen, ganz ausgestattet mit Brunnen, Pumpen und moderner Maschinerie für $50 den Acre. Wir verpachten sie zur Baarmiethe von $6.00 den Acre und garantiren die Miethe, oder der Eigenthümer kann Zweifünftel der Ernte herausnehmen, geliefert zur Station. Die Durchschnittsernte während der letzten drei Jahre brachte $40.00 pro Acre.

Arkansas besitzt die besten Reisländereien in den Vereinigten Staaten (siehe Regierungs-Berichte). Land wird jetzt zu $50 der Acre verkauft; aber Jedermann weiß, daß der wirkliche Werth für bewässerte Ländereien über $200 der Acre ist. Ferner haben wir Heu- und Getreide-Farmen von $20 bis $30 der Acre und Waldland zu von $10 bis $20 den Acre zu verkaufen.

Wir verkaufen nur unser eigenes Land — keine Kommission an Agenten. Adressirt direkt und erwähnt, was Sie von uns wünschen.
A. Boysen & Sons, Reispflanzer, Brinkley, Ark. 2jalmX

Eine Farm zu kaufen oder zu pachten gesucht; Agenten verbeten. Adr.: F. 180, Abendpost.

Zu verkaufen oder vertauschen: Wegen vorgerücktem Alter, verbesserte Wisconsin Farm von 160 Acres, mit Haus und Stallung, bebautes Chicago Grundeigenthum in Tausch genommen. Aug. Kuehn, 23 Best Avenue.

Zu verkaufen: Ich habe 2 Stunden von Chicago eine wohleingerichtete 80 Acker Farm, gutes Land, Haus, Garten, Windmühle, Stallungen, 5 Acker Holzland, ½ Meile vom Bahnhof. Leichte Zahlungen. Gute Gelegenheit für deutsche Familie, die aus der Stadt aufs Land möchte. Weitere Auskunft gibt Eigenthümer. Zimmer 701, Nr. 120 Randolph Str., Ecke Clark midofrsasomo

—Aufgepaßt!—
Jeder Deutsche, der Lust hat auf die Farm zu gehen und über einige hundert Dollars verfügt, möge sofort vorsprechen. Martin Etzig, 1569 Nord Sacramento Avenue. bidosajo

$400 Anzahlung kaufen gut kultivirte 80 Acker Michigan Farm mit feinen Gebäuden und großem Obstgarten. Brodfuehrer, 509 — 84 La Salle Str.

Ich kaufe, verkaufe und vertausche Indiana- und Michigan-Farmen. Brodfuehrer, 509 — 84 La Salle Str. 15ja,1mtX

Wisconsin Central Eisenbahn-Land, verbesserte Farmen, 5 Dollars der Acre und aufwärts; tausche gegen Stadt-Grundeigenthum. — E. H. Bauch, 263 E. North Ave., Chicago. Office geöffnet jeden Abend und Sonntag Vormittag. 13dj*X

Verschiedenes.

Baar-Käufer für Grundeigenthum-Bargains. — Britten & Reynolds, 140 Dearborn Str., Zim. 1009. 30jalmX

Blacksmith-Shop, Cottage, 50 Fuß Lot, 12 Meilen von Chicago, deutsche Ansiedelung, zu verkaufen oder vermiethen, würde auch gegen Farm tauschen. Adr.: R. 543 Abendpost. 25jalwX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten auf Grundeigenthum-Sicherheit. Britten & Reynolds, Zimmer 1009 — 140 Dearborn Str. 30jalmX

—5 Prozent—
Geld zu verleihen auf verbessertes städtisches Grundeigenthum in Beträgen von $1000 aufwärts zu 5 Prozent. Prompte Bedienung. Bau-Darlehen gewährt. Peter Van Vlissingen, 172 East Washington Str., Ecke Fifth Ave., Telephon Main 1250. 29janX*

Bauunternehmer streckt das Geld vor, liefert den Plan und erbaut das Haus. Mäßige Bedingungen auf Darleihen. Bauarbeiten billig und zufriedenstellende Behandlung. Adr.: U. 798 Abendpost. 25jalwX

Geld zu verleihen zu 5½ Proz. Zinsen, auf bebautes Nordseite Grundeigenthum.
August Torpe, 147 East North Ave. 23jan,1mt

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500.00 aufwärts. Reine Papiere. — Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee.
Sprechstunden: Abends 7—9, Sonntags 10—12. 23ja*X

Geld zu verleihen auf bebautes Stadt-Eigenthum in Summen von $1,000 und aufwärts, zu 5½ Prozent. Peter Van Vlissingen, 172 Ost Washington Str., Ecke Fifth Avenue. Telephon, Main 1250. 11jan*X

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten.
Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17jl*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Busineß College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. R. Jenssen, Prinzipal. 21apsadido*

Im Anpreisen klein, an Erfolgen groß; — Im englischen Unterricht aber — famos! — „Nationale Sprachschule", 164 E. North Ave. dofr

Junger Deutscher gibt billig Piano-Stunden. — G. L., 1330 Wrightwood Ave.

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht. Wm. Maehrlein, 657 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Avenue. bidon

Telegraphie, kommt und verdient Geld während Ihr lernt. U. S. Tel. Co., 88 La Salle Str., Z. 32. 30oz3m*

Telegraphie; kommt und verdient Geld, während Ihr lernt. U. S. Tel. Co., 88 La Salle Str., Z. 32. midofr

Old Underoof Rye

Weil es keinen Zweifel über seine Qualität gibt, genießt Old Underoof Rye dauernd das öffentliche Vertrauen.

Seelenruhe

oder Selbstvertrauen ist ein unschätzbarer Besitz. Die Basis des Selbstvertrauens ist Gesundheit, und die Basis der Gesundheit ist eine gesunde Constitution, ...

Malt Marrow

ist beides Speise und Trank — ein reiner Extrakt des besten Gersten-Malzes und feinsten Hopfens ... Telephonirt Calumet 1064 sofort und laßt uns heute eine Kiste nach Eurem Heim schicken.

McAvoy Malt Extract Dept., CHICAGO.

Hannovers Armee und Hof.

Von August Riemann (Dresden).

In den Jahren 1862 und 1863 zeigte sich das Hinneigen zu Oesterreich und die Abneigung gegen Preußen in einer Umänderung der Uniformen. Das preußische Muster wurde verlassen und das österreichische gewählt. Anstatt des Helmes bekam die Infanterie das Käppi, und die Röcke wurden verkürzt. Ein deutlicher Wink nach Berlin hin. Sonst war diese Uniformänderung ungefährlich, die Behandlung aber, die dem Gewehr zutheil wurde, war bedenklicher Art. Daß man auch hier zu Oesterreich neigte u. seine schwarzgelbe Sympathie markirte, war unvorsichtig. 20,000 gute Gewehre fallen bei jedem Feldzug ins Gewicht.

Preußen hatte den Hinterlader, das Zündnadelgewehr, eingeführt. Diese Waffe brachte den Vortheil, daß die Infanterie viel schneller schießen konnte und daß die Leute nicht mehr so viel in der Höhe des Kopfes und der Brust zu manipuliren brauchten. 1866 gab es bei den Truppen mit Vorderladern sehr viele Wunden an den Händen und Armen, weil der Gebrauch des Ladestockes die Hände in die Höhe brachte. Die Oesterreicher aber hatten ein Dorngewehr, wo also in der Schwanzschraube ein stählerner Dorn stand, auf den die Patrone mit dem Ladstock von oben her angesetzt wurde. Hannover konstruirte ein eigenes Gewehr, das enorm kostspielig war und dem österreichischen ähnelte. Wenn eine Kugel aus solchem Gewehr traf, so richtete sie viel Unheil an, denn sie hatte ein schweres Gewicht und einen Bleischirm, der in der Wunde zerriß. Aber die Flugbahn war nicht rasant, was der schwerste Fehler ist. Das Spitzgeschoß mit seinem Bleischirm flog gleich einer Bombe, erhob sich beim Kernschuß von 200 Metern in der Mitte der Bahn um 9 Meter.

Aber wir dachten, wenigstens dachten es die maßgebenden Persönlichkeiten, daß wir ausgezeichnet gerüstet wären. Hatten wir doch auch einige Armee-Fetische. Da war zunächst der General Halkett, englischer Baronet, der in der Schlacht bei Waterloo mit eigenen Händen den französischen General Cambronne gefangen genommen hatte, nachdem dieser sein historisches „Merde“ gerufen haben soll, inmitten eines Bataillons Garde, dessen Kapitulation er verweigerte. Ich habe diesen General einmal gesehen, als ihm Deputationen zum 50jährigen Dienstjubiläum gratulirten. Er wohnte in einem hohen Hause zunächst dem Palais an der Friedrichstraße und empfing uns in einem Salon mit gelbseidenen Vorhängen und seidenüberzogenen Möbeln gleicher Farbe. Es war ein fetter kleiner Herr mit weißer Weste unter der offenen Uniform. Wir waren überzeugt, daß Sir Hugh Halkett im Kriege jeden Feind zerschmettern würde. Ein anderer Fetisch war der General Freiherr Grote, der eine Art von Koketterie damit trieb, daß er in abgetragener Uniform die kostbarsten Pferde ritt.

Ganz eigenthümlich waren die Paraden und Manöver infolge der Anwesenheit des Königs. Der König ritt stets einen prachtvollen Schimmel und nur Galopp. Ein Flügeladjutant, zumeist Graf Erhard Wedel, führte das Thier an einem Leitzügel, indem er dicht neben und hinter dem König ritt. Bei Manövern kam es den Generalen darauf an, dem König das Bild lebhaften Gefechtes vorzuführen, und da er, wie bekannt, blind war, mußte auf sein Ohr gewirkt werden. So ging denn überall, wo der Schimmel erschien, ein Höllenlärm von Kanonendonner, Infanteriesalven und Hurrahrufen los.

Ein langes Manöver hatten wir 1863. Vier Wochen lang lagen etwa 12,000 Mann bei Verden auf der rothblühenden Heide. Leinwandzelte, ein jedes für zehn Mann berechnet, wurden errichtet, dazwischen Baracken für Kantine und Offiziersmesse, lange Reihen Kochlöcher wurden gegraben. Es war sehr hübsch, nur war das Wetter ungünstig. Fast die ganze Zeit regnete es. Ich theilte mein Zelt mit einem anderen Leutnant. Jeder hatte zum Lager ein Bund Stroh zwischen vier Pflöcken, die eine Bettstelle markirten. Aber die Leinwand ließ bald Wasser durch, und man wachte Morgens mit einer Pfütze auf dem Magen auf. Dann zog man aus dem nassen Koffer eine feuchte Uniform an und trank Schnaps zur Erwärmung. Mittags wurde in der „Meß“ Rothwein in großen Mengen getrunken, glücklicherweise war es kein moderner Wein, sondern noch der gute alte Wein aus Lübeck und Lüneburg.

Mir bekam das Lager nicht gut, denn einige Zeit nachher zeigte sich ein Knieleiden, das mich für Monate ins Hospital führte.

Die königliche Familie residirte während des Sommers im Schloß Herrenhausen, wo weitausgedehnte Anlagen, ein von Le Nôtre angelegter Park und Meiereien mit Obstgärten und Wiesen ein vornehmes Landleben begünstigten. In den Pavillons, die zum Schloß gehörten, wohnten Flügeladjutanten und lag eine täglich wechselnde Wache unter Führung eines Leutnants. Es traf mich sehr oft, dorthin zu marschiren, und es war mir immer ein Vergnügen, in Herrenhausen auf Wache zu ziehen. Zunächst marschirte man mit seinen 30 Mann eine halbe Stunde lang durch die prachtvolle und berühmte Linden-Allee, die von der Stadt aus durch den Georgspark führt, dann löste man die alte Wache ab, ging in sein Zimmer und empfing einen Lakaien in weißen Strümpfen, blauen Sammethosen und rothem Frack, der eine goldberänderte Einladungskarte zum Diner überbrachte. Dann ruhte man sich etwas auf dem breiten Ledersopha aus und guckte die Amoretten und schönen Damen auf den Gemälden an. Die Wände des großen Raumes waren bedeckt mit italienischen und französischen Bildern, die von der Königin aus Gründen der Dezenz nicht im Schloß selbst geduldet wurden. Aber die Moral des Wachoffiziers galt für so gefestigt, daß er den Anblick der Aphroditen, Ledas und nackter Nymphen vertragen könnte.

Nachdem man dann am Nachmittag die Posten inspizirt hatte, die zwischen Rosenbeeten bei Kaskaden und Steinbildern im Park standen, ging man zum Essen ins Schloß. Entweder war königliche oder Marschallstafel. An dieser speisten die Hofchargen ohne die allerhöchsten Herrschaften. Dort sah ich eines Tages einen Herrn erscheinen, der durch seine Bewegungen, sein Gesicht und die Farbe von Haar und Bart an einen Fuchs gemahnte. Ich bat den Grafen Alfred Wedel, Hofmarschall, mich dem Herrn vorzustellen, aber er flüsterte mir zu, das wäre nicht nöthig bei solchem S... Der Herr war der ehemalige preußische Assessor, nun Regierungsrath Meding, später als Romancier Gregor Samarow bekannt geworden. Man hielt ihn in Hannover für einen preußischen Spion. Er war Sekretär und Vorleser des Königs, sehr einflußreich. Er hat den König ins Exil begleitet, in Paris gewohnt, um eine Welfenlegion nach dem Vorbilde der alten englischen Legion zu organisiren und nach dem französischen Kriege, wie er schrieb, seinen Frieden mit der Krone Preußen geschlossen, die ihm eine Pension von jährlich 3000 Thalern aussetzte. Da die in Frankreich gebildete Welfenlegion, von der man aber niemals etwas zu sehen bekommen hat, der preußischen Regierung den Anlaß bot, das Privatvermögen des Königs Georg, etwa 16 Millionen Thaler, mit Beschlag zu belegen, so befestigte sich in Hannover die Annahme, Meding sei von Anfang an mit dem Auftrage, zwischen König Georg und Preußen zu hetzen, am Hofe des Königs gewesen. Bewiesen ist das nicht, und wahrscheinlich ist es auch nicht. Aber im Lande Hannover wollte Niemand mit Meding verkehren. Ich denke mir, daß angeborene Neigung zur Intrigue, starke Phantasie und Verschwendungssucht Meding auf solche Wege geleitet haben, die ihn schlimmem Verdacht aussetzten.

Nach dem Diner ging man wiederum dienstlich im Park spazieren und um 8 Uhr Abends erschien der Lakai mit einem Tablett voll kalten Aufschnitts, Fasanen, Rebhühnern oder was sonst der Jahreszeit entsprach, und Thee. Man schlief dann in der Uniform auf dem Sopha und erhielt am andern Morgen Kaffee und die Einladung zum Déjeuner um 12 Uhr. Dies ward in einem Saale zu ebener Erde im Schloß eingenommen und gewöhnlich fand sich dort der Wachoffizier allein drei oder vier Lakaien, drei oder vier silbernen warmen Schüsseln und drei oder vier Flaschen gegenüber. Zuweilen war aber auch der Schloßhauptmann v. Hedemann oder ein Flügeladjutant anwesend.

General v. Hedemann war sehr hochmüthig. Ich sehe ihn noch dasitzen, ein riesiges seidenes Taschentuch bewegend und meinen Gruß mit einem steifen Nicken erwidernd. 1864 aber hätte ich mich an ihm rächen können, denn da hatte ich ihn einmal auf der Marktwache unter meinem Verschluß. Er war wegen Unterschlagung verhaftet worden: Ein Page kam in das Wachzimmer und rief mich auf die Straße. Dort stand eine verschleierte Dame im Schlagschatten der brennenden Gaslaterne und bat mich, ihrem Mann ein Billet zu geben. Es war die Generalin. Ich mußte das verweigern. Da kam am andern Morgen der Page mit einem Korbe voll Schüsseln und Tellern für den General. Ich ließ das Geschirr auseinandernehmen und fand das Billet, das ich nun der Dame zurücksandte. Richtiger, aber ungalant wäre es gewesen, das Billet dem Untersuchungsrichter zu schicken. Ich besuchte dann den General im Arrestzimmer, und er erzählte mir von Hamburg und beklagte das schwindelhafte Wesen der Neuzeit im Vergleich zu der guten alten Zeit.

Beim Frühstück im Schloß pflegte ich eine Karaffe des famosen Madeira zu leeren. Es war ein Madeira Malmsey, den es sonst in der ganzen Welt nicht gab, außer am englischen und hannoverschen Hofe und in der Offiziersmeß. Denn es herrschte damals die Reblaus auf Madeira, und Königin Victoria ließ allen Wein aufkaufen, den es noch auf Madeira gab. Von diesem Wein gab sie nach Hannover ab, und die Offizierkorps konnten eine beschränkte Anzahl Flaschen vom Schloßkeller kaufen.

Um ein Uhr kam dann die Ablösung. Einmal löste mich ein in Hannover sehr bekannter Offizier, Carlo v. Bock, ab, der auf offenem Schloßhof unweit der Fenster des Königs so laut auf die gegenwärtigen Zustände schimpfte und die Zeit des Königs Ernst August pries, daß mir himmelangst wurde. Er war der Bruder der bei Hofe viel verkehrenden schönen Lelli v. Bock und hielt sich selbst auch für schön. Er war nicht größer als ich, aber trug innere und äußere Absätze und nur sieben Knöpfe am Waffenrock anstatt der vorschriftsmäßigen acht, um seiner Länge etwas zuzusetzen. Ich habe nur einen Leutnant gekannt, der ihm an mädchenhaftem Gesicht und Eitelkeit ähnlich gewesen wäre, das war ein Leutnant v. Levetzow, der beim Besuch der berühmten Tänzerin Pepita in Hannover 1857 so viel Geld verschwendete und solche Thorheiten beging, daß er zur Strafe von der Garde weg nach Goslar versetzt wurde.

Die Zeit der berühmten Tänzerinnen ist längst vorüber, kein Mensch fragt mehr nach Tanz. Wer weiß, ob Isadora Duncan mit ihrem ästhetischen Tanzen die Menge auf die Dauer fesseln und die alte Freude am Tanz wieder aufleben lassen wird, denn das Aesthetische ist eigentlich nicht das, was die Leute gern sehen. Auf die Menge wirkt seit 20 Jahren schon am besten das Exerziren von hundert Mädchen in Uniform, was man Ballett nennt. Aber auch die berühmten Sängerinnen gibt es nicht mehr. Eine Catalani, eine Malibran, eine Grisi, eine Jenny Lind, eine Patti entspricht nicht mehr der Mode. Es ist der Kapellmeister, der angestaunt wird und Gastrollen gibt.

Das bemerkenswertheste Diner, das ich in Herernhausen erlebt habe, war im Mai 1866, kurz vor Ausbruch des Krieges. Es fand zu Ehren des Feldmarschallleutnants Freiherrn v. Gablenz statt, der die österreichischen Truppen in Holstein kommandirte, während die preußischen Truppen in Schleswig standen.

Die Westmächte konnten das ihnen höchst fatale Unternehmen des Angriffs auf Dänemark damals nicht hindern. Englands kleine Armee war durch den Krimkrieg und die hierauf folgende Meuterei in Indien so sehr geschwächt, daß sie kaum noch eine Armee genannt werden konnte. Frankreich konnte nicht Krieg führen, weil seine hauptsächlich mit Cadres geführte Expedition nach Mexiko die Arsenale geleert und die Armee desorganisirt hatte. Zu aller Sicherheit redete Bismarck dem Kaiser Napoleon auch noch ein, er sei sein Freund, Preußens Erfolge seien Frankreichs Erfolge.

Nun hatten die guten Oesterreicher, die mit ihren Dorngewehren so tapfer ausmarschirt waren, um für den König von Preußen neue Provinzen zu erobern, allmählich Wind bekommen, um was es sich handelte, und sie suchten zunächst nach einer Verstärkung ihrer vereinzelt stehenden Division, um sicher wieder nach Hause zu kommen oder womöglich eine Diversion im Rücken der preußischen Hauptarmee zu machen. Freiherr v. Gablenz sollte versuchen, die hannover'sche Armee für Oesterreich mobil zu machen und mit ihr vereinigt den nördlichen Kriegsschauplatz zu halten, falls es zum Kriege an der Grenze Böhmens kam. Denn noch war der Krieg nicht erklärt.

Der österreichische General also saß beim König Georg zu Tisch, und ich als Wachoffizier kam rechts neben den General zu sitzen. Das machte sich dadurch, daß ich der niedrigste an Rang war. Der König saß inmitten einer Längsseite der Tafel von etwa zwanzig Gedecken, der Oesterreicher hatte den Ehrenplatz ihm gerade gegenüber, und die anderen Tischgenossen saßen dem Range nach vom König abwärts. So konnte ich denn jedes Wort hören, das der König und der Feldmarschallleutnant einander sagten. Ich entnahm dem Gespräch, daß der österreichische General mit hannover'schen Generalen konferirt hatte, daß ihm aber noch keine feste Zusage wegen gemeinschaftlicher Operationen gemacht worden war. Er sagte dem Könige solche Schmeicheleien über seine Armee, daß ich mehrere Male erwartete, der König würde ärgerlich werden. Aber Fürsten können unglaublich viele Komplimente vertragen. Sie können noch mehr davon vertragen als schöne Frauen. Man wundert sich oft, was eine Weltdame gläubig von Herren aufnimmt, aber Fürsten sind noch viel gläubiger, ganz unersättlich.

„Haben Sie meine Garde du Corps gesehen?“ fragte der König.

„Heute Morgen, Majestät. Ich bin erstaunt. In meinem ganzen Leben habe ich so schöne Pferde und so prachtvolle Mannschaft nicht gesehen. Herrlich! Herrlich!“

Nach dem Diner überreichte der König dem General eigenhändig das Großkreuz des Guelfenordens....

Zigarren-Weisheit.

Die Süddeutsche Tabakszeitung bringt folgende hübsche Aphorismen:

Zigarren sind wie Menschen: so schwer zu behandeln, so leicht zu verletzen.

* * *

Die Männer beurtheilen Zigarren meist so, wie sie Frauen beurtheilen: nach der Außenseite; innen steckt oft der beste Tabak, aber wegen des Deckblattes verschmäht man sie sehr oft.

* * *

Zigarren sind wie die Hausfrauen: sie taugen nicht viel, wenn sie immerfort ausgehen.

* * *

Zigarren sind wie politische Reden: wenn man sie an der unrechten Stelle in den Mund nimmt, so verbrennt man sich das Maul.

— Ein pünktlicher Kunde. — Inseratensammler: „Wollte 'mal anfragen wegen der Geburtsanzeige für dieses Jahr, Herr Oberlehrer? Bis jetzt haben Sie doch immer so um Weihnachten herum einen kräftigen Jungen annonzirt!“

Das Beste, um auf's Brod zu streichen — Muffins, Biscuit, Buchweizen-Cakes oder Waffeln.

Karo Corn Syrup

Fein und schmackhaft für Griddle Cakes bis hinauf zum Candy.

Der köstliche Extrakt des ganzen Korns von unerreichter Qualität und feinstem Geschmack. In luftdichten Blechbüchsen, 10, 25, 50 Cents.

Corn Products Mfg. Co.

Finanzielles.

SECURITY BANK OF CHICAGO
Milwaukee Ave. cor. Carpenter St.
C. A. ERICKSON, President. J. C. HANSEN, Cashier

Konsequentes Sparen mag langsam sein — aber es ist der sichere Weg zum Reichthum. Jedes Spar-Konto — klein oder groß — bringt die gleiche Zinsrate — 3 Prozent.

SECURITY BANK OF CHICAGO
Milwaukee Ave. cor. Carpenter St.

Finanzielles.

1st

The First Trust and Savings Bank offerirt ihren Einlegern die liberalsten Bedingungen in Verbindung mit einer sicheren und konservativen Führung einer Sparbank.

First National Bank Gebäude, Nordwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

(Die Aktien dieser Bank sind im Besitz der Aktieninhaber der First National Bank of Chicago.)

GREENEBAUM SONS
Deutsche Bank
CLARK und RANDOLPH STR.

Kapitalsanlagen: beste und sicherste zu 5½ und 6 Prozent.
Darlehen: reelle auf Chicagoer Grundstücke.
Grundeigenthumshandel: aufs Vortheilhafteste.
Auslandsgeschäfte: Kreditbriefe, Bankwechsel, Vollmachten, Erbschafts- und Forderungseinziehung, Geldwechsel u. s. w.
Deutsche Auskünfte mündlich und schriftlich.

WM. E. HATTERMAN & CO.
machen Anleihen auf Grundeigenthum und haben dies während der letzten vier Jahre ohne Rücksicht auf Panik gethan.
768 Milwaukee Ave.
Sicherheits-Gewölbe.

Kauft Gold-Hypotheken
Sie schwanken nicht im Werthe oder Preise.
Wir offeriren etliche außerordentlich gute zu 5½ und 6 Prozent, gesichert durch neue Gebäude; Titel garantirt. Einzelheiten auf Verlangen.
Cochran & McCluer,
107 Dearborn Straße.

Schiffskarten
Extra billig diesen Monat
$20 nach Rotterdam und Antwerpen.
$23 nach Hamburg und Bremen.
Extra billig nach Wien, Budapest, Temesvar, Triest, Fiume und allen Hauptplätzen in Europa.
Anton Boenert,
Generalpassagieragent in Chicago seit 1871.
203 Süd Clark Str.
nahe der Haupt-Postoffice.
Sonntag offen bis 12 Uhr Mittags.

Wir offeriren zum Verkauf:
Erste sichere Hypotheken
auf verbesserte Grundeigenthum. Bringen Ihnen 6 Prozent Zinsen.
KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave.,
nahe Paulina Str.

202 S. Clark Str. 202
Schiffskarten nach und von Europa
für alle Dampferlinien.
Niedrigste Preise
für Original-Billets nach und von allen Häfen
M. Hartmann,
202 S. Clark Str. 202
Sonntags offen von 10—1 Uhr.

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen Bau-Anleihen.
Erste Hypotheken, sichere Geldanlagen, zu verkaufen.

In rauher Schule.
Neubearbeitete Erzählungen („Ut mine Stromtid“) von Albert Weisse!
Preis $1.00.

Leset die „Sonntagpost“!

Männer geheilt $10.
Entzündungen
Beschwerden
Hydrocele
Männliche Schwäche
Private Krankheiten
Nerven-Schwäche
Varicocele
Blutvergiftung
Office-Stunden: 8 Vormittags bis 8 Abends; Sonntags nur von 10 bis 3 Uhr.
DR. CAMP Medical Offices 323 STATE STR., Ecke Congress Straße, Chicago, Jll.

Das Beste zum billigsten Preise.
HOTTINGERS Bandagen und Gummi-Strumpf-Fabrik.
Thurmuhr-Gebäude,
Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May Str.
6. Stock. Nehmt Elevator.
Jeder Leidende wird gebeten, diese Anzeige mitzubringen.

Eisenbahn-Fahrpläne.
Chicago Great Western.

Heil-Bruchband.
THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.

Wichtig für Männer.

WERNER BROS.,
Express and Storage Co.
270 Lincoln Avenue
Möbel-Dept.
offerirt ungewöhnlich gute Bargains in nicht abgeholten Möbeln usw., Pianos, Oefen und Herden, sowohl für Baar wie auf leichte Abzahlungen.
Telephon: Lincoln 1377. C. Lundgren, Manager.

John Hetzel
Pork und Beef Packer
Fabrikant von allen Sorten hochfeiner Würste
500--506 Larrabee Strasse,
CHICAGO.

Kohlen $4.25
Royal Nut....$4.25
Royal Lump....$4.40
Indiana Block....$5.00
Hocking Valley Lump....$5.50
Reine Kohle und volles Gewicht.
Bestellungen per Post oder Teleph. Main 2668.
E. PUTTKAMMER,
506-509 Atwood Bldg.,
Ecke Clark und Madison Str.

Graue Haare
erhalten ihre natürliche Farbe wieder bei einmaliger Anwendung, schwarz, braun u. blond, mit Dr. Lange's harmlosem Haarfärbemittel. Zu verkaufen bei Mandel Brothers Toiletten-Dept., G. F. Witschack Co., Halsted und Madison Str.; L. Glaßman, 1015 Milwaukee Ave., und allen erster Klasse Apotheken. Preis 50 Cents und $1. Probe für 10 Cents in Stamps.
Lange, Lake und Wood Straße, Chicago.

DR. KLEENE,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

Konsultirt Dr. Meyer
den berühmten deutschen Spezialisten, der sich jetzt in Chicago niedergelassen hat, in 84 Adams Str. Seine großen Erfolge verdankt er seiner langjährigen Hospital-Erfahrung. Konsultirt ihn wenn Ihr krank seid.

DR. J. YOUNG,
Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.

Heilt Euch selbst
French Specific

Asthma Nachhaltig geheilt.

Borsch & Co.
Optiker. 215 Dearborn Str.
BORSCH & CO. 215 Dearborn Str. gegenüber der Post-Office

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair.

Chicago's Economy Center

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE

State, Van Buren/Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Freitag ist Januar-Dividenden-Tag.

10 Siegel Stamps frei mit jedem Buch

Doppelte Siegel Stamps bis 12 Uhr. Dann einfache Stamps bis Schluß.

Alle Einkäufe, die unsere Anschreibe-Kunden am Freitag machen, kommen auf das Februar-Konto.

Eine solche Gelegenheit, ein Piano zu kaufen, wurde nie zuvor offerirt

Wir verschleudern viele neue und alte Pianos zu Preisen, in vielen Fällen Unter'm wirklichen Kostenpreis

Neue Pianos

10% OFF

10 Proz. Rabatt an

	Regulär:	Jetzt:
3 Erhardt Pianos,	$195	175.50

Bedingungen: $10 Baar, $6 monatlich. Freier Stuhl und Scarf eingeschlossen.

10 Proz. Rabatt an

	Regulär:	Jetzt:
1 Art P. C. Weaver Upright Piano	$350	315.00
1 F. Radle Upright Piano,	295	265.50
1 Marion Upright Piano,	295	265.50

Bedingungen: $15 Baar, $7 monatlich. Freier Stuhl und Scarf eingeschlossen.

15% OFF

15 Proz. Rabatt an

	Regulär:	Jetzt:
2 Gabler Upright Pianos,	$365	310.75
1 P. C. Weaver Upright Piano,	325	276.25
1 F. Radle Upright Piano,	245	208.25

Bedingungen: $20 Baar, $8 monatlich. Freier Stuhl und Scarf eingeschlossen.

15 Proz. Rabatt an

	Regulär:	Jetzt:
2 Erhardt Upright Pianos,	$185	157.25
2 Auerbach Upright Pianos,	185	157.25

Bedingungen: $15 Baar, $5 monatlich. Freier Stuhl und Scarf eingeschlossen.

20% OFF

20 Proz. Rabatt an

	Regulär:	Jetzt:
3 Piano-Spieler,	$450	360.00

Bedingungen: $25 Baar und $10 monatlich. 12 Rollen Musik und Bank eingeschlossen.

Gebrauchte Pianos

25% OFF

25 Proz. Rabatt an diesen gebrauchten Pianos

	Unser früherer Verkaufspreis:	Spez. Preis:
1 Steinway Upright Piano,	$250	187.50
1 Chickering Upright Piano,	225	168.75
1 Knabe Upright Piano,	275	206.25
1 Smith & Barnes Upright Piano,	275	206.25

Bedingungen: $15 Baar, $6 monatlich. Hierin ist nur ein Stuhl eingeschlossen.

25 Proz. Rabatt an diesen gebrauchten Pianos

	Unser früherer Verkaufspreis:	Spez. Preis:
1 Steck Piano,	$175	131.25
1 Kranich & Bach Piano,	195	146.25
1 Sterling Piano,	175	131.25
1 Kimball Piano,	225	168.75

Bedingungen: $8 Baar, $5 monatlich. Hierin ist nur ein Stuhl eingeschlossen.

50% OFF

50 Proz. Rabatt an diesen gebrauchten Pianos

	Unser früherer Verkaufspreis:	Spez. Preis:
1 Pease Upright Piano,	$175	87.50
1 Steck Square Piano,	85	17.50

Bedingungen: $7 Baar, $4 monatlich. Hierin ist weder Stuhl noch Decke einbegriffen.

— Gemüthlich.—„Herr Feuerwehrhauptmann, in Ihrem Nachbardorf brennt's! Rücken S' denn net aus?"—Feuerwehrhauptmann: „Bei wem brennt's denn?"—„Beim Hinterbrüller Naz!" — Feuerwehrhauptmann: „Na, da wird net ausg'ruckt, mit dem därf'n m'r uns net verfeinden; der hat 100 Mark zu der Spritz'n beig'steuert!"

— Prinzenerzieher. — An welchem Fluß liegt Stettin?" — Prinz: „An der Elbe oder Havel." — „Ganz recht, an der Oder, Hoheit wählen immer die goldene Mittelstraße!"

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Deutsche Städteverwaltungen. — Ehrlich währt am längsten.—Unsere Vettern.—Amerikanische Bürger.—Prof. Hesse.—Dr. Peters und die doppelte Moral.—Ob Harden sitzen wird? — General Keim der Keim der Zwietracht. — Potsdamer Schneid'.

In deutschländischen Zeitungen war kürzlich zu lesen, Mitglieder des Stadtraths der Weltstadt Chicago, die ein größeres Gebiet umfasse, als alle Städte der Erde, nicht einmal London ausgenommen, hätten die Absicht, Europa zu besuchen, um hier Studien über Städteverwaltungen zu machen. Sollten die betreffenden Herren wirklich zu diesem Zweck herüberkommen, so möchte ich ihnen dringend empfehlen, nicht nur London, Dublin, Glasgow und Paris in den Bereich ihrer Beobachtungen zu ziehen, sondern sich ganz besonders mit den deutschen Großstädten zu beschäftigen, wo sie, auf mein Wort, etwas lernen können. Da liegt z. B. der Jahresausweis der Stadtverwaltung von Köln vor mir, aus dem sich die erfreuliche Thatsache ergibt, daß sich für das Betriebsjahr 1907—1908 ein Ueberschuß von rund $116,000 ergibt, der sich in der Stadtkasse befindet. Köln hatte am 1. Januar 471,209 Einwohner, Chicago wohl so gegen 2,250,000, also fast fünfmal so viele Bewohner, als die rheinische Großstadt. Die Bevölkerung Chicagos ist dabei sehr steuerkräftig und doch auch willig; man hat aber meines Wissens noch niemals davon gehört, daß Chicago ein Rechnungsjahr mit einem Ueberschuß abschloß. Fortwährend knapp an Geld ist und in Schulden sitzt es, soviel ich weiß. Warum das so und nicht anders ist, wissen die Leser der „Abendpost" selbst so gut, daß ich es ihnen nicht zu sagen brauche.

Doch möchte ich auf die für Chicago so günstige Thatsache hinweisen, daß seine Einnahmen verhältnißmäßig dreimal so hoch sind, als die von Köln oder irgend einer anderen deutschen Großstadt (man denke nur an das Heidengeld, das Ihre Wirthe an Abgaben zahlen müssen, und an die hohen Grundsteuern, wie sie zur Zeit und auch schon früher, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, bei Ihnen erhoben werden); und darauf, daß die Stadt Köln, abgesehen von anderem sehr werthvollem Besitz, die Gaswerke, die elektrischen Anlagen und die Straßenbahnen eignet, die riesige Gewinne abwerfen, was selbstverständlich nur bei einer ehrlichen Verwaltung möglich ist, deren sich die deutschen Städte ohne Ausnahme rühmen dürfen. Leute, die, ohne einen Schlag Arbeit zu thun, an der städtischen Krippe stehen, sind hier ebenso undenkbar, wie ehemalige Polizisten, irische Schnapswirthe und andere politische Drohnen und Drahtzieher als Vorsteher von öffentlichen Anstalten, von deren geschäftsmäßiger Leitung sie nicht die blasse Ahnung haben.

Doch das sind ja alles Dinge, die so wohl bekannt sind, daß es nicht der Mühe werth ist, mehr darüber zu sagen. Nur in einem Punkte sind die amerikanischen Stadtväter den hiesigen bedeutend über: sie erhalten klingenden Lohn für ihre unschätzbaren Dienste für das Gemeinwohl, ihre deutschen Berufsgenossen aber nichts! Letztere arbeiten um der Ehre willen, und wenn auch hier und da etwas Patronage mitspielt, so fällt das nicht besonders in die Wagschale.

In manch anderen Beziehungen hat man ja schon von den amerikanischen Vettern etwas gelernt. Seit man wieder so begeistert von den englischen Vettern redet und sich ernstlich einzureden sucht, daß man jenseits des Kanals seit des Kaisers Besuch geradezu begeistert für die „stammverwandte Nation" ist, ist auch etwas für die Yankees abgefallen. Sie sind ja nach Prof. Burgeß so eine Art Vettern, die den braven Deutschen mehr lieben, als den verrätherischen Engländer, der bei jeder Gelegenheit, die sich ihm bot, die Ver. Staaten zu schädigen suchte. Aber der olle, ehrliche „Dutchman"! Das ist ein ganz anderer Kerl, und wenn man es ihm noch eine Weile erzählt, glaubt er es selbst, daß die Amerikaner englischer Zunge ihn von Herzen lieben und nur darauf brennen, ihm ihre Freundschaft zu beweisen. Das stolze Wort „Amerika für die Amerikaner" fiel hier inzwischen auf fruchtbaren Boden, und als gelehrige Schüler sprechen es ihnen die Alldeutschen, der Flotten- und Kolonialverein nach und erklären ihrerseits jeden Deutschen, der nicht auf ihre Satzungen schwört, für einen Feind des Vaterlandes, einen Ultramontanen oder Sozialisten.

In einer alldeutschen Versammlung erklärte neulich ein Redner, es sei eines jeden Deutschen Pflicht, im Auslande, wo es auch immer sei, Kaiser und Reich treu zu bleiben, und als höchst betrübend bezeichnete es der Herr Professor, daß die Deutschen in den Ver. Staaten ihre Staatsangehörigkeit aufgeben und dort Bürger würden.

„Sie sind doch nicht amerikanischer Bürger geworden?" frug mich nach der Versammlung ein Geheimrath, als wir uns in zwangloser Unterhaltung zusammenfanden.

Ich mußte die Frage bejahen, und versuchte nun den Herren, die mit am Tische saßen, klar zu machen, daß ein in den Ver. Staaten lebender und dort sein Brot erwerbender Deutscher seinem Vaterlande nur etwas nutzen könne, wenn er dort Bürger würde und mit den Pflichten eines solchen auch Rechte erhalte, die ihn in den Stand setzten, Deutschland feindlichen Strömungen und Bestrebungen am Stimmkasten und wo sich sonst dazu Gelegenheit biete, zu bekämpfen, was er als rechtloser Ausländer niemals vermöge.

Was würden z. B. Präsident McKinley, seine Minister und Rathgeber, sowie auch der Kongreß darum gegeben haben, wenn gelegentlich der von England während unseres Krieges mit Spanien angezettelten Deutschenhetze einige tausend deutsche Reichsbürger zusammengetreten wären und dem Präsidenten Beschlüsse übermittelt hätten, in denen gegen diese Umtriebe Einspruch erhoben wurde, wie es damals durch die gewaltige Versammlung Chicagoer deutscher Bürger und Zeitungsleute geschah? Man hätte sich über die Frechheit der „Foreigners" entrüstet oder darüber gelacht und ihnen den kaiserlichen guten Rath gegeben, den Staub von ihren Pantoffeln zu schütteln und wieder nach der alten Heimath zurückzukehren.

Von solchen Ansichten wollen die Alldeutschen indessen nichts wissen, und so ereifern sich ihre Wortführer über die abtrünnigen Stammesgenossen in der Fremde, während sie zur gleichen Zeit die Bestrebungen anderer Volksstämme im eigenen Lande als landesverrätherisch brandmarken und durch ihre Unduldsamkeit und Umtriebe außerhalb der schwarz-weiß-rothen Pfähle Entrüstung hervorrufen.

Einer der Führer der Alldeutschen, Professor Hasse in Leipzig, ist dieser Tage gestorben. Er war ein äußerst rühriges Mitglied dieses Vereins, Reichstagsabgeordneter und Universitätsprofessor, ein höchst ehrenwerther und überzeugungstreuer Mann, der in glühender Vaterlandsliebe die Bestrebungen der Alldeutschen nach Kräften förderte. Ein Vetter von ihm, Dr. Hasse, langjähriger Chefarzt der Soldatenheimath bei Santa Monica in Süd-Kalifornien und hervorragender Naturforscher, lebt seinen wissenschaftlichen Studien in der Nähe seines früheren Wirkungskreises im Lande des Sonnenscheins, und ich bin stolz darauf, ihn zu meinen Freunden zu zählen.

„Was denken Sie denn eigentlich von Dr. Peters und seinem Prozeß gegen die Kölnische Zeitung?" so wird man jetzt häufig gefragt, und meine Antwort lautet: „Ich denke gar nichts von Dr. Peters!" Dieser berüchtigte Kolonial-Herrenmensch gibt offen zu, daß er eines seiner schwarzen Liebchen, ein 16jähriges Mädchen, und deren angeblichen schwarzen Liebhaber halbtodt peitschen und dann hängen ließ — von Rechtswegen, weil sie sich gegen die kaiserliche Herrschaft verschworen hatten. Aber die „Kölnische Zeitung" und der frühere Gouverneur v. Bennigsen hatten behauptet, diese Mißhandlungen und Hinrichtungen seien von Dr. Peters aus sexuellen Gründen angeordnet worden, und dagegen erhob dieser Ehrenmann Klage, die in Köln soeben zur Verhandlung steht. Wenn man dem „Sachverständigen", Generalleutnant v. Liebert, glauben kann, so gibt es zwei Moralen. Eine europäische und eine afrikanische, welch letztere wieder in verschiedene Arten zerfällt, je nach Ort und Klima. Dr. Peters handelte nach afrikanischer Moral, als er diese Bestialitäten verübte, um deretwillen er den Abschied erhielt. So erklären General Liebert und Genossen, während die Angeklagten und verschiedene andere Sachverständige, darunter der Provinzial- und Missionsvorsteher Pater Acker, der Ueberzeugung Ausdruck gaben, es gäbe nur e i n e Moral, die in der ganzen Welt unter gesitteten Menschen Geltung habe. Ex-Gouverneur v. Puttkamer, der soeben wieder prozessirt wird, stellt sich auf den Standpunkt der doppelten Moral; er nimmt bei seinen Verfehlungen die afrikanische Moral für sich in Anspruch, und da man ihm ein Ruhegehalt von 7000 Mark bewilligt hat, so braucht er sich um die Zukunft keine Sorge zu machen, ob das Disziplingericht nun die afrikanische Moral gelten läßt oder nicht.

Sonderbar ist es, daß es zumeist deutsche Beamte, Offiziere und andere „Kulturträger" sind, die mit der afrikanischen Moral behaftet sind.

Ob Maximilian Harden wohl zum Sitzen kommt? Vier Monate Gefängniß hat ihm die Strafkammer aufgebrummt, aber nachdem ich so manchen erfahrenen Mann über den Fall Harden sprechen hörte, glaube ich nie und nimmer, daß er seine Strafe absitzen wird. „Am Ende," so äußerte sich einer meiner juristischen Freunde, „wird die Sache schon gedeichselt, so oder so, und wenn Harden auch vielleicht um Geld gestraft wird, sitzen wird er nicht, — nehmen Sie mein Wort darauf!" — Nun, wir wollen mal sehen, wer recht behält. Im Vertrauen gesprochen — auch ich glaube nicht daran, daß Harden noch eines schönen Tages in Plötzensee Dütchen drehen oder Kleister kochen wird. Denn mit so etwas würde er beschäftigt werden, da er kein Handwerk gelernt hat und nicht einmal als Schuhflicker Verwendung finden kann. In dieser Hinsicht ist ihm der Hauptmann a. D. Voigt v. Köpenick bedeutend über. Zeitungen werden ja im Gefängniß noch nicht herausgegeben; damit ist es also auch nichts.

Zu guter Letzt will ich auch noch kurz den Flottenverein und seinen General a. D. Keim streifen. Ob er wohl gegangen werden wird? Fürsten und Vereine haben sich für die Entlassung dieses schneidigen Flotten- und Kulturkämpfers ausgesprochen, sogar der Berliner Flottenverein und selbst Prinz Heinrich, der ihm so wohlgesinnt ist, daß er mit der Niederlegung seines Protektorats drohte, wenn der Keim der Zwietracht nicht ausgerottet würde. Nur zwei Männer haben sich gestern in Berlin dafür ausgesprochen, und zwar sehr energisch, daß Keim bleiben soll; — mögen die Fürsten, Prinzen und was drum und dran hängt, auch gehen: Der Ex-Jesuitenpater Graf Hoensbroeck und der — Gastwirth Fröhlich in Potsdam, der mit Donnerstimme rief: „Die Ortsgruppe Potsdam steht vollständig auf dem Boden des Generalmajors Keim."

— Boshaft variirt.—Erster Gast: Der Hotelier Krügerl ist wohl ein großer Nimrod?—Zweiter Gast: Ja, der treibt lauter solche schrotlose Künste!

CARSON PIRIE SCOTT & Co

Sehr bemerkenswerthe Werthe-Offerten in unserm größeren Basement

Wichtige Korset-Räumung

Odds und Ends enthaltend ein Sortiment populärer Modelle in weiß u. Drab, Gr. 18—30, z. 45c.

Kabo-Korsets mit Dip-Hüfte—zwei Paar befestigte Strumpfhalter, speziell passend für große Damen—Größen 25 bis 36, meistens in Drab, per Paar.......... **65c**

Gestrickte Kinder-Waists, Größen 2 b. 13 Jahre, speziell markirt für schnelle Räumung, jede 10c.

Gestricktes-Unterzeug zur Hälfte

Union Suits für Damen, Ecru Balbriggan, sowie einzelne Partien aus unserem regulären Lager, in allen Größen, das Stück zu 58c.

Damen-Leibchen, Natural Wolle, Winterschwere, nicht ganz tadellos, alle Größen, speziell, das Stück zu 48c.

Männer-Hemden und Unterhosen, angebroch. Partien und Größen in Wolle, Merino und Balbriggan, spez., das St. 48c.

Kinder-Leibchen und Beinkleider, angebroch. Partien, Sea Island Baumwolle, fließgefüttert — das Stück zu 25c.

Kinder-Strümpfe: „Seconds"

Zu weniger als der Hälfte des Preises markirt.

12,000 Paar von der regulären 25c Qualität, offerirt zu einer Ersparniß von mehr als der Hälfte—und die Fehler sind so gering, daß sie kaum bemerkbar sind.

Wolle und baumwollene Strümpfe.

Dauerhafte Qualitäten, welche befriedigen werden—die außergewöhnlichsten Werthe, per Paar zu... **10c**

Spezieller Verkauf von neuen Promenade-Röcken für Damen

Die Vorzüglichkeit der Facons, die hochfeine Qualität der Stoffe und die tadellose Arbeit machen dies zu außerordentlichen Werthen zu den nachstehenden niedrigen Preisen:

Geschneiderte Skirts, in schwarzem, blauem und braunem Panama, plaited, breite u. schmale Falten am Bottom, **$3.95**

Promenaden-Röcke in karrirten Novelty Mischungen in dunklen Schattirungen, — Cluster plaited, mit Falten vom selben Stoff besetzt, zwei Facons offerirt zu... **$3.95**

Panama-Skirts in schwarz und blau, Seiten plaited, mit gesteppten Bands von Taffeta Seide garnirt, der morgige Preis beträgt nur..... **$5.00**

19 Gore Promenaden-Skirts, in blau und schwarz plaited, mit breiten und schmalen Falten von Taffeta Seide besetzt, für.......................... **$5.95**

Skirts in Extra-Größe, von schwarzem und blauem Panama, 30 bis 36zöllige Waistbands, in voller eingelegter plaited Facon, für $6.75.

Bettücher und Kissen-Bezüge

100 Dutzend extra schwere Leinen finished Betttücher, mit Mittelnaht, für doppelte Betten, sehr dauerhafte Qualitäten u. ein außergewöhnlicher Bargain zu dem Preis, jedes 55c.

100 Dutz. Gr. 81×90 nahtlose Betttücher, sehr schwer und mit Leinen-Appretur, eine tadellos waschbare Qualität, die viel dauerhafter ist als die gewöhnlichen Betttücher zu diesem Preis, spez., d. Stück 60c.

100 Dutz. 45×38½ extra schwere Leinen appretirte Kissen-Bezüge, passend zu den Betttüchern, zum Fabrik-Kostenpreis offerirt, das Stück 12½c.

Muslin

Ein spez. Verkauf von ungebl. Muslin, sehr feine Sorte, regulär marchirt ungefähr doppelt so theuer, Yd., 5c.

Longcloth

Feines englisches Longcloth, in 10-Yd. Längen. — Die Länge markirt zu $1.48, $1.38, $1.28.

Ausgebess. lange Glace-Handschuhe

Ein prachtvolles Assortiment von ausgebesserten langen Handschuhen in einer großen Auswahl von Größen, 12 und 16 Knöpfe Längen, zur Hälfte und weniger als den regulären Preisen........ **95c**

Cashmere Handschuh-Spezialität

Eine große Auswahl von halb gefütterten und ungefütterten Cashmere Handschuhen zu speziellem Preise, um eine sofortige Räumung herbeizuführen. Qualitäten welche nur selten zu einem so niedrigen Preise offerirt werden................. **25c**

Coats für Damen und Misses

Angebrochene und einzelne Partien, darunter befinden sich auch Kleidungsstücke aus unserem regulären Lager — werden offerirt zu einer Ersparniß von der Hälfte.

Lose Box Coats für Mädchen, in voller Länge — in fancy Tweeds, Mischungen und blauen Cheviots, zu **$1.95**

50zöll. lose Damen- u. Mädchen-Coats von schwarzem Cheviot, Cuffs und Kragen Taffeta Seide besetzt — sowie Kersey Coats, besetzt mit Seide Braid und Velvet — speziell zu **$3.75**

Damen-Coats von schwarzem Castor und rothem Kersey, sowie schwarzem Cheviot, weit, lose passend, Hals, Kragen und Cuffs besetzt mit Braids und Velvet, speziell markirt zu **$5.00**

Zwei Rug Spezialitäten

Fünfundvierzig 9 bei 12 Fabrik-gemachte Arminster, Brussels und Velvet Rugs, darunter Qualitäten, die in unseren eigenen Arbeitsräumen hergestellt wurden. Größe 9 bei 12, zu dem sehr speziellen Preise von............. **$17.50**

Spezialitäten in Sammet-Rugs

350 Velvet Rugs, in prachtvollen orientalischen Designs, hübsch eingefaßt, Größe 27x54, speziell offerirt zu dem niedrigen Preise von......... **$1.00**

Bemerkenswerthe Werthe in Unterröcken.

Heatherbloom und echtschwarzer Sateen

Unterröcke aus echtem Heatherbloom — in Schwarz, Grün, Navy, Braun, Roth, — volle, Flaring Sectional Flounce, mit mehreren Reihen Tucking und Shirring — außerordentlicher Werth zu..... **$1.68**

Echtschwarze Sateen Unterröcke mit voller Sectional Flounce, besetzt mit drei Reihen Shirring, breitem Underlay und Staub-Ruffle. Eine Qualität welche gewöhnlich für das Doppelte dieses speziellen Preises verkauft wird......... **$1.38**

Wir offeriren ein ausgezeichnete Auswahl von Mustern in schwarzem Sateen, Moreen und waschbaren Unterröcken zu dem speziell niedrigen Preise von nur.............. **$1.00**

Knaben-Anzüge: Gewöhnl. bedeutend mehr

In einer Partie offeriren wir alle unsere angebrochenen Partien von feinen Anzügen für Knaben in dem Knickerbocker-Style, sowie Jacket und Hosen, in kleinen Karrirungen, dunklen und hellgrauen Mischungen, blauem Serge, schwarzen und blauen Thibets. Das Futter ist stark und dauerhaft und wird sehr befriedigen. Thatsächlich alle Größen für Knaben von 8 bis 16 Jahren sind eingeschlossen. Qualitäten die regulär bis $6 u. 7.50 verkauft werden, spez. reduzirt z. niedrigen Preis, das Stück zu.... **$3.85** **$3.85**

Anzüge für Jünglinge

In schwarzen Cheviots und Thibets, der Stoff ist von guter Qualität und sehr dauerhaft. Hübsch geschneidert und gemacht, mit gutem starken sehr dauerhaften Futter—zu $7.50.

Weiße geblümte Lawns

Mehrere Partien von hübschen sheer Lawns in schlichtem und karrirtem Grund, mit bestickten Mustern. Sehr anziehend und außerordentlich niedrig markirt. Dieser Stoff ist speziell begehrenswerth für Waists, Kleider und Kindersachen, per Yard zu.... **15c**

Eine Räumung von Blankets.

Baby fleeced Blankets, Größe 30 bei 40, stark und warm, in weiß mit blauem oder rosa Border, bedeutend herabgesetzt, das Paar auf nur........................ **45c**

12-4 geflieẞte Bett-Blankets, in grau, mit Borders, lang, breit und in guter Schwere, in weicher Appretur für die Räumung, das Paar für........................ **95c**

Muster Wrapper-Blankets, in fancy Allover-Mustern, ein Blanket ist genügend für Bade-Robe oder Wrapper. In leichten oder schweren Sorten, in einer großen Varietät von Farben und Mustern. Aufwärts von 95c.

Comforters—Silkoline überzogene Comforters in dunklen Farben, Größe 72 bei 78, mit guter Bogen-Watte gefüllt, $1.25.

Linnenwaaren herabgesetzt.

Tischtuch-Damast, 1⅓, 2, 2½ und 3 Yard Längen, 30c, 50c, 75c, 90c, $1.25 und aufwärts bis zu $3.50 per Länge.

Servietten — Sechs Servietten in den mittleren und besseren Sorten, einschließlich Luncheon und befranste Doilies, 30c, 50c, 75c, 88c, $1.00 und aufwärts bis $2.00.

Bettdecken—Einschließlich weiße und farbige, mit oder ohne Franse, und Decken mit geschnittenen Ecken. Das Stück für $1.00, $1.25, $1.50, $1.75 und aufwärts bis zu $4.50.

Rester von Glas-, Küchen- und Roller-Handtuchzeug, feinstes fancy schottisches Glas-Cloth, die Yard für 7c.

Absorbent Küchen-Handtuchzeug, Yard 9c bis 12½c.

Boghazkjöi.

Unter dieser Spitzmarke berichtet die Köln. Ztg.: Prof. Winckler behandelt im neuesten Heft der Mittheilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft zwei von ihm gefundene Tontafelarchive, denen an Bedeutung nur der bekannte Keilschriftenfund von Tell Amarna in Egypten an die Seite gestellt werden kann. Wie dieser unsere ganze Auffassung vom geistigen und politischen Leben des Alten Orients mit einem Schlage völlig veränderte, so rollt der Fund von Boghazkjöi östlich von Angora einen ganz neuen, uns bisher in völliges Dunkel getauchten Abschnitt der ältesten kleinasiatischen Geschichte vor unsern Augen auf. Tausende von Tontafeln sind gefunden worden, alle mit Keilschrift beschrieben, theils in babylonischer, theils in der noch unbekannten hethitischen Sprache, die aber auf Grund dieses Fundes wohl mit Sicherheit entziffert werden kann. Es sind Anzeichen vorhanden, daß sie sich möglicherweise als eine indogermanische herausstellen wird. Von der gewaltigen Menge von Tontafeln konnten natürlich erst verhältnißmäßig sehr wenige gelesen werden, umsomehr als die ganze Arbeit der Entzifferung und des Studiums auf Wincklers Schultern lag. Was sein Scharfsinn und seine unermüdliche Thätigkeit in der kurzen Zeit zutage befördert hat, fügt sich jedoch schon jetzt zu einem lebhaft gefärbten Bild der Verhältnisse zusammen. Wir sehen uns versetzt an den Hof der Fürsten von Chatti, als deren Hauptstadt während des 14. und 15. vorchristlichen Jahrhunderts Boghazkjöi jetzt nachgewiesen ist, und werden Zeugen ihres diplomatischen Verkehrs mit allen ihren „Brüdern", den Königen von Egypten, von Babylonien, Assyrien, Nordmesopotamien, Cypern Syrien usw., sowie ihrer politischen Machenschaften, durch die sie in die Thronwirren der Nachbarreiche eingreifen, angeblich als gute Freunde, in Wahrheit aber mit der Absicht, ihre eigene Macht zu mehren. Von sieben einander in der Regierung folgenden Hethiterkönigen sind Urkunden entdeckt worden. Unter ihnen befinden sich auch ausführliche Verträge mit benachbarten Staaten, die in wohlgeordneten Paragraphen die Bedingungen für den „casus foederis" festsetzen, und deren Einleitungen geradezu ein Bild der jedesmaligen Weltlage enthalten. Die ersten Urkunden fallen zum Theil mit den Tell Amarna-Briefen zusammen, die spätern geben eine erwünschte Fortsetzung unserer Kenntniß des unmittelbar anschließenden Jahrhunderts. Unter anderem hat sich ein babylonisches Duplikat des aus egyptischen Texten bekannten Vertrages gefunden, den Ramses II. mit dem Hethiterkönige Hattusil abschloß. Als eine den Hethitern befreundete Macht erscheint das schon aus den Tell Amarna-Briefen bekannte Reich von Mitani. Höchst überraschend und von noch unabsehbarer Tragweite ist es, daß in einem Vertrage zwischen Hethitern und Mitani unter zahlreichen andern Gottheiten auch die Götter Mitra, Varuna und Indra als Eideshelfer angerufen werden. Am Schluß der „Mittheilungen" berichtet Prof. Puchstein über die freigelegten Bauten der alten Hethiterstadt. Die auf einem Hochplateau und an dessen Fuß aufgebaute, sehr ausgedehnte Stadt war rings mit einer doppelten Mauer umgeben. Vier Thore sind ausgegraben worden, von denen einige mit Reliefs geschmückt waren. Bei der Untersuchung der größeren Gebäudereste im Stadtinnern stellte sich ein neuer, von allen bisher aus dem vordern Orient bekannt gewordenen Tempelgrundrissen abweichender Typus heraus, den man also wohl als den eigentlich hethitischen ansehen muß.

Dr. Weintraub heilt Männer!

Ich heile wenn andere fehlschlagen. Ihr bezahlt nur für Resultate.

Etablirt 1898.

Krampfaderbruch Ich heile Krampfaderbruch ohne Schmerzen oder Strecken. Entzündungen, Schwellungen und Blutandrang in den Adern verschwinden schnell. Absonderungen werden beigelegt. Die Gesundheit, Kraft und Vitalität vollkommener Manneskraft kehren schnell wieder.

Hindernisse Ich heile ohne Schneiden oder Dehnen. Meine Kur beseitigt alle Hindernisse, legt die Entzündung und Absonderungen bei, verringert Drüsenschwellungen, reinigt und heilt die Blase und Nieren, kräftigt die geschwächten Organe und verleiht Gesundheit allen Theilen des Körpers.

Blutvergiftung Wenn Ihr wunden Hals habt, Schleimflecke, Pickel, kupferfarbige Flecken, Wunden und Geschwüre, Knochenschmerzen, Haarschwund oder andere Symptome dieser Krankheit im ersten, zweiten oder dritten Stadium habt, konsultirt mich und werdet nachhaltig davon befreit. Meine Behandlung reinigt und beseitigt jede Spur von Gift und alle Unreinigkeiten aus dem Blut und Körper. Weshalb jahrelang mineralische Gifte anwenden, wenn ich Euch ohne diese schädlichen Mittel heilen kann? Konsultirt mich sofort.

Schwache Männer Meine Kur für verlorene Manneskraft beseitigt alle schlechten Folgen von Ausschweifungen, beseitigt Absonderungen, macht die Nerven stark und ruhig, bereichert das Blut, stärkt die Beckenorgane, und was am wichtigsten ist, stellt die verlorene Manneskraft wieder her. Meidet Stimulanzmittel. Werdet nachhaltig geheilt. Ich stelle die Manneskraft nachhaltig und vollständig wieder her.

Privat-Krankheiten Neu oder alt, akut oder chronisch, wie Absonderungen, häufiges Uriniren, Schmerzen und Brennen, auch neue Wunden, Geschwüre und Schwellungen, wenn in den Anfangsstadien, werden zu dem geringsten Preis behandelt.

Ich heile auch nachhaltig Wasserbruch Hämorrhoiden, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Eczema und alle chronischen Krankheiten.

Konsultation frei.

Dr. WEINTRAUB,

Wiener Spezialarzt des Central Medical-Institute.

Zimmer 304, 112 Clark Str., Chicago Opera House Bldg.

Sprechstunden—Montags, Mittwochs und Freitags von 9 Uhr Morgens bis 5:30 Abend; Dienstags, Donnerstags und Samstags von 9 Uhr Morgens bis 8 Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr. 2nov,doson*

— Mancher glaubt auf die Nachwelt zu kommen, nur weil ihn seine eigene Zeit nicht versteht.